



Naturschutzjahresbericht 2006/2007 für den Wetteraukreis

Im Internet unter:

http://www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/index_02753.html

Naturschutzjahresbericht 2006/2007 für den Wetteraukreis

Eine Zusammenstellung ausgewählter Aktivitäten des
Naturschutzes im Wetteraukreis

Impressum

- Herausgeber: Der Kreisausschuss des Wetteraukreises
Kreisbeigeordneter Bardo Bayer
Europaplatz
61169 Friedberg
- Titelbild: Renaturierung der Nidda bei Ilbenstadt (Foto:
Eichelmann, FD 4.3)
- Redaktion und Layout: Ralf Eichelmann,
Fachdienst Naturschutz und Landschaftspflege
Dr. Burkhard Olberts,
Naturschutzfonds Wetterau e.V. –
Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises
- Druck: Druckerei der Kreisverwaltung Friedberg
- Beiträge: Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die
jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Friedberg, März 2008

Grußwort des Ehrenamtlichen Beigeordneten und Naturschutzdezernenten Bardo Bayer zum Naturschutzjahresbericht 2006/2007 des Wetteraukreises

Sehr geehrte Damen und Herren und besonders liebe Freundinnen und Freunde des Naturschutzes in unserem Landkreis und darüber hinaus,

ich freue mich, Ihnen eine neue Ausgabe unseres Naturschutzjahresberichtes vorstellen zu können. Nach den Einzelberichten 2001, 2002 und 2003 und dem Doppelbericht 2004/2005 liegt mit der Ausgabe 2006/2007 erneut ein Bericht vor, der zwei Jahre umfasst.

Die Idee eines Naturschutzjahresberichtes als institutionsübergreifendes Forum, das ausgewählte Maßnahmen und Projekte im Wetteraukreis vorstellt, wurde um die Jahrtausendwende geboren. Wie gut diese Idee war, zeigt die Tatsache, dass die Beiträge für die ersten drei Jahresberichte problemlos jeweils 80 bis 100 Seiten füllten.



Der Ihnen vorliegende gut bestückte Naturschutzjahresbericht 2006/2007 bietet, genau wie seine Vorgänger, wieder eine Plattform für die vielen engagierten Personen und Institutionen unseres Landkreises, um ihre Naturschutzarbeit vorzustellen. Gleichzeitig soll der Bericht Anregungen und Ideen für die künftige Arbeit der im Naturschutz aktiven Personen liefern.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Beteiligten für die engagierte Arbeit für unsere Natur im Wetteraukreis und für die Darstellung in diesem Bericht. Vor allem bin ich als Naturschutzdezernent stolz darauf, dass der Bericht nicht nur Beiträge unseres Fachbereiches Kreisentwicklung, Landwirtschaft, Umwelt und Bau sowie des Landschaftspflegeverbands Naturschutzfonds Wetterau enthält, sondern auch das Engagement der Gemeinden, des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Forstverwaltung widerspiegelt. Der Wetteraukreis ist nicht zuletzt deshalb führend im Naturschutz in Hessen, weil bei uns alle Beteiligten erkannt haben, dass durch Kooperation die Summe aller Aktivitäten mehr ist als viele kleine, nebeneinander herlaufende Aktionen.

Ich wünsche Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre und dem Naturschutzjahresbericht 2006/2007 des Wetteraukreises einen ebenso großen Erfolg wie seinen Vorgängern.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bardo Bayer', with a stylized flourish at the end.

Bardo Bayer
Ehrenamtlicher Beigeordneter und Naturschutzdezernent

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Ersten Kreisbeigeordneten und Naturschutzdezernenten Bardo Bayer zum Naturschutzjahresbericht 2006/2007 des Wetteraukreises

Inhaltsverzeichnis 1

Verzeichnis der Abkürzungen 3

Berichte

Fließgewässer

- Renaturierung der Nidder bei Stockheim und Effolderbach erfolgreich abgeschlossen 4
- Umgehungsgerinne am Wehr der Görbelheimer Mühle 6
- Nidda-Renaturierung Ilbenstadt 7
- Nidda-Renaturierung in der Ortslage von Assenheim 9
- Renaturierung der Nidda bei Burg-Gräfenrode 10
- Renaturierung der Horloff bei Bisses 11
- Renaturierung des Strassbachs im Bereich der Pferdswiese 12

Stillgewässer

- Renaturierungsprojekt Niederwiesen von Ilbenstadt 13
- Wasser für die Winkelwiese bei Nieder-Wöllstadt 15
- Sanierung eines Feuchtgebietes in den „Kappesgärten“ bei Staden 16
- Erweiterung des Teichgebietes am Niddawehr Staden 17
- Neuer Lebensraum für Bekassine und Co. im „Gehegten Stück“ bei Nieder-Mockstadt 18
- Umgestaltung der Orbesteiche im NSG „Im üblen Ried von Wallernhausen“ 19
- Neuanlage von Flutmulden für den Kiebitz bei Nidda 20
- Neues großflächiges Feuchtbiotop im Mähried von Reichelsheim 21
- Neue Stillgewässer „Hinter den Hütten“ in der Horloffau bei Reichelsheim 22
- Flachwasserteich in der Horloffau bei Blofeld 23
- Amphibienteich im NSG Bingenheimer Ried 24
- Ökologische Aufwertung des Grabensystems im „Hessel“ bei Stockheim 25
- Umgestaltung des Flachwasserteiches im NSG Bruch von Heegheim 26
- Erweiterung des Flachwasserteichs zwischen Lindheim und Enzheim 27
- Umgestaltung des „Sackteichs“ und Anlage von Flutmulden „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“ 28
- Ein neues Gewässersortiment für die Seemenbachau bei Hainchen 29
- Umgestaltung des Teiches in der Nachtweide Altenstadt - Anschluss an die Aue - 30
- Anlage eines Flachgewässers im NSG Buschwiesen von Höchst“ 32
- Anlage eines Flachwasserteichs in der Wetterau bei Schwalheim 33
- Neugestaltung der Teichanlage am Södeler Berg in Steinfurth 34
- Bau von Flutmulden und Salzwiesenregeneration im NSG Salzwiesen von Wisselsheim 35
- Teichsanierung im NSG Magertriften von Ober Mörlen und Ostheim 36
- Bau eines Biotopteiches am Riedgraben in Rosbach-Rodheim 37
- Sanierung des Flachwasserteichs östlich von Stornfels 38

Artenschutz

- Der Biber – ein Neubürger in der Wetterau 39
- Hilfe für den Großen Brachvogel in der Wetterau 40
- Anordnungen mit Betretungsverboten in sensiblen Brutgebieten 42
- Hilfsmaßnahmen für die Wechselkröte bei Reichelsheim 43
- Neue Laichgewässer für die Gelbbauchunke in Oberau 44
- Erneuerung der Amphibienleiteinrichtung an der L 3190 zwischen Bleichenbach und Bergheim 45
- Artenschutzgerechte Landwirtschaft für Feldhamster und Wachtelkönig über das Landesprogramm „Besondere Lebensräume und Habitate“ 46
- Der Weißstorch im Aufwind 47
- Erdverkabelung einer Freileitung in Staden - ein Beitrag zum Schutz des Weißstorchs 48
- Erneuerung der Einfluglöcher im Glockenturm der St. Laurentius-Kirche in Usenborn 49
- Erfolgreiche Förderung des Steinkauzes im Wetteraukreis 50
- Wiederherstellung einer historischen Trockenmauer am Klappersberg bei Unter-Widdersheim 51

• Herstellung eines Ersatzbiotops für Zauneidechsen	52
Pflege besonderer Lebensräume	
• Salzwiesenregeneration und -pflege im NSG Salzwiesen von Selters	53
• Beweidungsprojekt Kuhweide im NSG Mittlere Horloffau	54
• Naturschutzgerechte Schafbeweidung auf der ehemaligen Ockstädter Raketenstation	55
• Entbuschungsmaßnahmen im FFH-Gebiet Basaltmagerrasen am Rande der Wetterauer Trockeninsel	56
• Fortsetzung der Entbuschung auf der Bergheimer Heide	58
• Entbuschung im NSG Kaolingrube Ortenberg	59
Wald	
• Waldrandgestaltungen im Raum Büdingen	60
• Entfichtung eines Bachtals im Stadtwald Butzbach	61
• Naturnahe Umgestaltung des Einsiedelwalds in Burg-Gräfenrode	62
• Teichsanierung im NSG Wittbachtal bei Himbach	63
• Umgestaltung der ehemaligen Fischteichanlage am Hühnergraben bei Rommelhausen	64
• Anlage von Waldteichen im Stadtwald Büdingen	65
Agrarprogramme	
• Das Regionale Agrarumweltkonzept (RAK)	66
• Das neue Hessische Integrierte Agrarumweltprogramm (HIAP)	68
Neue Berichte und Untersuchungsergebnisse	
• Die Libellenkartierung im Wetteraukreis	70
• Die Heiden und Magerrasen des Wetteraukreises – Abschlussbericht zum Flächenkataster vorgelegt	71
• Untersuchung der Offenlandarten-Projektflächen auf Ameisenarten	73
• Untersuchungen der Offenlandarten-Projektflächen auf Tagfalter und Heuschrecken	74
• Diplomarbeit zur Beweidung von Feuchtgebieten in der Wetterau	75
• Diplomarbeit zum Weißstorch im Auenverbund Wetterau	77
• Untersuchung zu ausgewählten Tierartengruppen im Projektgebiet Bruch von Ranstadt	78
• Quellen und Brunnen in den Gemeinden Gedern und Hirzenhain	79
Neophyten	
• Problematische gebietsfremde Pflanzenarten im Wetteraukreis - Handeln bevor es zu spät ist !	80
• Die Beifuß-Ambrosie (<i>Ambrosia artemisiifolia</i>) auch im Wetteraukreis!	82
Umweltbildung und Veranstaltungen	
• Umweltschutzpreis 2006	83
• Umweltschutzpreis 2007	84
• Schülerumweltschutzpreis 2006	85
• Schülerumweltschutzpreis 2007	86
• Über 35 Jahre Vogelstimmenwanderungen mit Ludwig Repp	87
• NABU-Projekt „Fledermaus-Sommer 2007“	88
• Naturgemäße Neugestaltung des Kinderspielplatzes Lißberg	89
• Altenstadts „Grüne Lunge“	90
• Apfelsaft, von Kindern selbst gepresst	91
• „Der Natur auf der Spur“ beim Hessentag in Butzbach 2007	92
• Malwettbewerb „Der Natur auf der Spur“ beim Hessentag Butzbach	93
Institutionen	
• Die Umweltwerkstatt Wetterau e.V. des NABU	95
• 10 Jahre Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis	97
• "Die Usa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven" – eine Broschüre der lokalen Agenda 21 Ober-Mörlen	99
• Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Bezirksverband Friedberg / Hessen - stellt sich vor	100
Anhang 1 Internet-Adressen zum Thema Naturschutz	104

Verzeichnis der Abkürzungen:

AHO	Arbeitskreis Heimische Orchideen
AG	Arbeitsgemeinschaft
AGAR	Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen
AGFHA	Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz
AGWW	Arbeitsgemeinschaft Wiesenvogelschutz in der Wetterau
AK	Arbeitskreis
ASV	Amt für Straßen- und Verkehrswesen
B-Plan	Bebauungsplan
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BVNH	Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (jetzt: EU, s. dort)
FA	Forstamt
FD	Fachdienst
FFH-Gebiet	Lebensraum, geschützt nach der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
FNP	Flächennutzungsplan
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
ha	Hektar (= 10.000 m ²)
HDLGN	Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz
HIAP	Hessisches Integriertes Agrarumweltprogramm
HENatG	Hessisches Naturschutzgesetz
HGON	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
HMULF	Hess. Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Forsten
IHK	Industrie und Handelskammer
KBV	Kreisbeauftragte/r für Vogelschutz
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LFN-Abteilung	Abteilung Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz des staatlichen Landratsamtes (jetzt ALR, s. dort)
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LV	Landesverband
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NATIS	Naturkundliches Informationssystem (EDV-Datenbank)
NFW	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
NJB	Naturschutzjahresbericht
NSB	Naturschutzbeirat
NSG	Naturschutzgebiet
NZH	Naturschutzzentrum Hessen
OBV	Ortsbeauftragte/r für Vogelschutz
ONB	Obere Naturschutzbehörde (angesiedelt beim RP, s. dort)
OT	Ortsteil
OV	Ortsverband
RAK	Regionales Agrarumweltkonzept
RL	Rote Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten
RP	Regierungspräsidium
RPUF	RP Darmstadt, Staatliches Umweltamt Frankfurt
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SPA	„Special Protection Area“ – Schutzgebiet gemäß Vogelschutzrichtlinie (VSR)
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VSR	EU-Vogelschutzrichtlinie

Renaturierung der Nidder bei Stockheim und Effolderbach erfolgreich abgeschlossen

Lage:

Lauf der Nidder mit zugehöriger Aue zwischen Effolderbach, Selters und Stockheim im Bereich des Naturschutzgebietes „Nidderauen von Stockheim“ und angrenzend

Zweck der Maßnahme:

Naturnahe Umgestaltung der begradigten und eingedeichten Nidder. Anschluss der Aue an das Hochwasserregime. Aufwertung des Gesamtgebietes als Lebensraum für Feuchtland- und Gewässerbewohner durch Anlage von dauerhaften und temporären Stillgewässern sowie den Einsatz von Weidetieren.

Anlass:

Naturfern ausgebauter Zustand der Nidder mit abgekoppelter Flussaue. Näheres hierzu im NJB 2004/2005

Art und Umfang der Maßnahmen:

- Ankauf bzw. Tausch von privaten Grundstücken im Planungsgebiet
 - Entfernung der das Flusssufer säumenden Hybridpappelreihen
 - Schleifen bzw. Zurückverlagerung der Uferdämme, Entfernung des Steinsatzes
 - Anlage eines natürlich gestalteten neuen Flussbetts im Bereich oberhalb der Brücke
 - Abflachung und Neuprofilierung der Flusssufer, überwiegend beidseitig
 - Einbau von Leitwerken zur Erhöhung der Strömungsvielfalt
 - Anlage von Kiesdepots zur Ermöglichung naturnaher Geschiebeverhältnisse
 - Wiederherstellung von Teilen des ehemaligen Nidderlaufs als temporäres Stillgewässer in der Aue
 - Anlage von mehreren ausgedehnten Flachgewässern mit Inseln sowohl im Bereich der offenen Aue als auch innerhalb des vorhandenen Auwäldchens
 - Anlage eines regulierbaren Stauwehres am Grabendurchlass unter der Bahnlinie
 - Etablierung eines großräumigen Beweidungssystems mit Rindern und Pferden zur nachhaltigen Pflege des Gebiets
 - Pflanzung von Hutebäumen im Teilbereich südlich des Wäldchens
 - Anlage einer Beobachtungsplattform am angrenzenden Vulkanradweg
-

Beteiligte:

Träger/in: Zweckverband Vulkanradweg Oberes Niddertal

Koordination: Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg, Gemeinde Glauburg

Planung: Planungsgruppe für Natur und Landschaft (PNL), Hungen

Finanzierung: Land Hessen (RPUF), Stadt Ortenberg und Gemeinde Glauburg (Wert des eingebrachten Landes); Gesamtkosten des Projektes: 1,4 Mio €

Bemerkungen:

Nachdem sich die Renaturierungsmaßnahmen 2005 im wesentlichen auf die Gestaltung der Aue südlich der Nidder sowie einen kleineren Abschnitt des Flussbetts konzentriert hatten, wurde in den Jahren 2006 und 2007 die gesamte restliche Fließgewässerstrecke bearbeitet. Zentraler Teil der Baumaßnahmen waren die Anlage eines neuen Gewässerbetts oberhalb der Feldwegebrücke sowie die beidseitige Neugestaltung des Abschnitts unterhalb der Eisenbahnlinie. Durch sparsame Verwendung der Mittel ergab sich die Möglichkeit, ein weiteres Grundstück oberhalb des ursprünglichen Projektgebietes zu erwerben und in die Maßnahme einzubeziehen. Die Renaturierungsstrecke konnte dadurch von ursprünglich 1250 auf 1600 m verlängert und zusätzlich ein weiteres Stillgewässer angelegt werden.

Die bisherige Entwicklung des Gebietes ist äußerst viel versprechend. Innerhalb kürzester Zeit wurden die neu geschaffenen Gewässer von zahlreichen auentypischen Arten angenommen. Kiebitz, Bekasine, Graugans und Höckerschwan haben sich als Brutvögel angesiedelt, Weiß- und Schwarzstorch sind häufige Nahrungsgäste. Während der Zugzeiten ist annähernd das gesamte Spektrum Feuchtland bewohnender Vogelarten in dem Gebiet anzutreffen. Hinzu kommt eine Vielzahl an Amphibien, Reptilien, Libellen, Laufkäfern und Faltern, die vor Beginn der Maßnahmen allenfalls vereinzelt vorhanden waren.

Die Beweidung mit Rindern in geringer Besatzstärke hat sich zur Offenhaltung des Gebietes bewährt.



*Bilder:
Die 2004 bis 2006 renaturierten Fluss-
und Auenbereiche haben sich in kurzer
Zeit funktionell und optisch sehr
harmonisch entwickelt. Die 2007
durchgeführten Maßnahmen befinden
sich noch im „Rohzustand“ und werden
sich erfahrungsgemäß ohne weiteres
Zutun innerhalb der nächsten ein bis zwei
Vegetationsperioden begrünen.*

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
RP Darmstadt, Abt. Umwelt Frankfurt, Thomas Buch, Tel. 069/27145728
Mail: t.buch@rpu-f.hessen.de

Umgehungsgerinne am Wehr der Görbelheimer Mühle

Lage:

Wetter im Bereich der Görbelheimer Mühle zwischen Ossenheim und Bruchenbrücken.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Fließgewässerorganismen.

Anlass:

Das Wehr an der Görbelheimer Mühle stellte mit einer Höhe von ca. 2,30 m und einer Neigung über 1 : 5 ein für Fische und Wirbellose unüberwindbares Hindernis dar. Um die gewässerökologische Durchgängigkeit für diese Fließgewässerorganismen herzustellen, wurde das Wehr durch die Anlage eines Umgehungsgerinnes entsprechend umgestaltet. Aufgrund der vor Ort vorhandenen Zwangspunkte wurde der Fischweg als natürlich gestaltetes Gerinne mit einer Länge von 160 m konzipiert. In der Wetter sind im betreffenden Abschnitt insbesondere folgende gewässerstrukturellen Defizite vorhanden: Geringe Tiefen- und Breitenvarianz, Beeinträchtigung der Fließstrukturen durch die Stauhaltung und Verhinderung des Biotopverbundes „Nidda-Wetter-Usa“.

Um diese Defizite auszugleichen, wurden die folgenden Vorgaben Grundlage der Maßnahme:

- Herstellung eines Gewässerbiotopverbundes zwischen Nidda, Wetter und Usa,
- Erhöhung der Strömungsdiversität durch das Umgehungsgerinne,
- Anlage eines breiten Uferschonstreifens und Extensivierung von Aueflächen.

Hervorzuheben ist die Unterstützung der Maßnahmen durch die Anwohner der Görbelheimer Mühle, die die Behörden und die Stadt Friedberg auf einen anstehenden Verkauf der benötigten Ackerfläche durch den Voreigentümer aufmerksam gemacht und dadurch verhindert hatten, dass dieser Acker an Private weiterverkauft wurde. Anschließend folgte in relativ kurzer Zeit die Planung und Umsetzung.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ankauf einer privaten Ackerfläche durch die Stadt Friedberg.
- Bau eines 160 m langen Umgehungsgerinnes.

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Friedberg
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Friedberg
Planung:	Büro für Gewässerökologie
Finanzierung:	Programm „Naturnahe Gewässer“, Wert Grundstück der Stadt, Naturschutzrechtl. Ausgleichsabgabe (Gesamtkosten ca. 90.000 €)



Bild 1: Durch das Umgehungsgerinne ist ein neuer Seitenarm der Wetter entstanden, der von Fischen und sonstigen Gewässerorganismen ohne Probleme auch flussaufwärts überwunden werden kann.



Bild 2: Görbelheimer Mühle mit Wehr

Informationen: RP Darmstadt, Abt. Umwelt Frankfurt, Thomas Buch, Tel. 069/27145728
Mail: T.Buch@rpu-f.hessen.de

Nidda-Renaturierung Ilbenstadt

Lage:

Flussabwärts unterhalb der Ortslage Ilbenstadt und der Niddabrücke zwischen Nieder-Wöllstadt und Burg-Gräfenrode

Zweck der Maßnahme:

Renaturierung der Nidda und der östlich angrenzenden Aue; Schaffung von Retentionsraum

Anlass:

Fortsetzung der Niddarenaturierungen als weiterer Abschnitt; Verfügbarkeit der Flächen durch Tausch und Umliegung; finanzielle Förderung aus Landesmitteln; Anteilige Anerkennung als vorlaufende Ersatzmaßnahme der Stadt

Art und Umfang der Maßnahme:

Neugestaltung des linken Niddaufers auf einer Fließstrecke von ca. 1500 m, dabei

- Rückverlegung des Uferdammes um durchschnittlich 80 m
- Abflachung der Ufer
- Anlage von Inseln und Buhnen
- Anschluss der Aubachmündung und des Lohgrabens

Herstellungsjahr 2005/2006, 32.000 m³ Erdaushub

Beteiligte:

Träger/in: Stadt Niddatal

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Niddatal

Planung: Stadt Niddatal

Finanzierung: Gesamtkosten 409.700 € (327.700 € Programm Naturnahe Gewässer, 82.000 € Stadt Niddatal)

Bemerkungen:

Der Eigenanteil der Stadt Niddatal beträgt 20 %. Bei einer Biotopaufwertung von 4.326.845 Wertpunkten auf einer Fläche von 17,1 ha erhält die Stadt Niddatal eine Gutschrift über 865.369 Biotopwertpunkte auf das städtische Ökokonto.



Bilder: Das linksseitige Ufer der Nidda wird abgeflacht und neu profiliert



Bilder: Markante Gehölze wurden bei den Erdarbeiten geschont (links oben); Anlage einer ausgedehnten Buhne zur Veränderung der Strömungsdynamik in Höhe der Lohgrabenmündung (rechts oben), darunter die selbe Stelle nach einem Jahr natürlicher Sukzession; die neu gestalteten Ufer bieten mit ihren vielfältigen Klein- und Kleinstlebensräumen Entwicklungsmöglichkeiten für eine artenreiche Flora und Fauna

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/83-4306,
Mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de
RP Darmstadt, Abt. Umwelt Frankfurt, Harald Lütkenhaus-Kopp, Tel. 069/2714-5771
Mail: h-luetkenhaus-kopp@rpu-f.hessen.de

Nidda-Renaturierung in der Ortslage von Assenheim

Lage:

In der Ortslage von Assenheim zwischen der Wettermündung und der Brücke der Landesstraße L 3187 über die Nidda

Zweck der Maßnahme:

Renaturierung der Nidda, Verbesserung der Gewässerstruktur und Erhöhung der Fließgewässerdynamik auch innerhalb der Ortslage

Anlass:

Fortsetzung der Niddarenaturierungen als weiterer Abschnitt; Verfügbarkeit der Flächen; finanzielle Förderung aus Landesmitteln und der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe

Art und Umfang der Maßnahme:

Auf 500 m Fließstrecke wurden zahlreiche Buchten in der Uferlinie angelegt, Uferböschungen abgeflacht und das Gewässer stellenweise bis um das Doppelte aufgeweitet. Teile des alten Ufers blieben als Inseln erhalten. Der vorhandene Steinsatz wurde aufgebrochen und als Buhnen und Leitwerke wieder eingebaut; Anlage von Lehrbiotopen und Gewässererlebnisplätzen, die von der angrenzenden Geschwister-Scholl-Schule genutzt werden können.

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Niddatal
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Niddatal, Schenkung einer Teilfläche aus Privateigentum
Planung:	Stadt Niddatal
Finanzierung:	Gesamtkosten 143.000 €; davon 114.400 € aus dem Programm Naturnahe Gewässer, 10.800 € Wert der eingebrachten Grundstücke und 17.800 € Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe



Bild: Trotz der durch die Ortslage eingeschränkten Platzverhältnisse hat der Flusslauf durch die Maßnahmen ein naturnahes Gepräge erhalten

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/83-4306,
Mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de
RP Darmstadt, Abt. Umwelt Frankfurt, Harald Lütkenhaus-Kopp, Tel. 069/2714-5771
Mail: h-luetkenhaus-kopp@rpu-f.hessen.de

Renaturierung der Nidda bei Burg-Gräfenrode

Lage:

Zwischen Nidda und Einsiedelwald in den Gemarkungen Burg-Gräfenrode und Groß-Karben der Stadt Karben

Zweck der Maßnahme:

Renaturierung der Nidda und der östlich angrenzenden Aue; Schaffung von Retentionsraum;

Anlass:

Fortsetzung der Niddarenaturierungen als weiterer Abschnitt; Hochwasserschutz für die Stadt Karben; Verfügbarkeit der Flächen und finanzieller Förderung aus Landesmitteln; Anteilige Anerkennung als vorlaufende Ersatzmaßnahme der Stadt

Art und Umfang der Maßnahme:

Linkes Niddaufer auf einer Fließstrecke von 1.000 m; Rückbau der Uferbefestigungen und des Niddadammes, Herstellung eines Altarmes im Bereich eines ehemaligen Niddamänders, Aufweitung des Gewässerbettes und flächige Geländeabsenkung, neuer Unterlauf des Scheidgrabens, Aufweitung des Wöllstädter Niddaaltarmes, Einbau von zwei Sohlgleiten, Neuerrichtung von zwei Hochwasserdämmen

Bis zu 36 ha Fläche werden überschwemmungsfähig

Beteiligte:

Träger/in: Stadt Karben

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Karben

Planung: Stadt Karben, Büro für Landschaftsanalyse Guth und Wieden, Gießen

Finanzierung: Programm „Naturnahe Gewässer“ über die Investitionsbank Hessen, Einbringung städtischer Grundstücke als Eigenanteil
Baukosten kalkuliert mit 941.000 €; Bewilligungsbescheid über 659.000 €; 30 % Eigenanteil der Kommune in Höhe von 282.000 €

Bemerkungen:

Bau von Dezember 2006 bis Sommer 2007; ca. 30.000 m³ Erdbewegungen;

Das Gebiet der Baumaßnahmen umfasst 3 ha. Die Biotopaufwertung beträgt 795.000 Wertpunkte, davon 30% Eigenanteil der Stadt macht 238.500 WP. Weiterhin erhält die Stadt für das 33 ha große überschwemmungsfähige Gebiet bis zum Einsiedel 2.095.000 Biotopwertpunkte in Aussicht für Ackerflächen zu Grünland, Intensivgrünland zu extensiven Feuchtweiden, Röhrichtflächen, u.a. Eine Zusatzbewertung von bis zu 10 WP ist möglich, weil die Flächen im Vogelschutzgebiet liegen.



Bilder: Links die Nidda vor Beginn der Umgestaltung, rechts ein Teil der renaturierten Strecke mit einer natürlich entstandenen Insel

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/834306,

Mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de

RP Darmstadt, Abt. Umwelt Frankfurt, Thomas Buch, Tel. 069/27145728

Mail: T.Buch@rpu-f.hessen.de

Renaturierung der Horloff bei Bisses

Lage:

Horloff zwischen Feldwegebrücke Bisses und A 45.

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Gewässerstrukturgüte eines kanalisiertes Flusslaufs.

Anlass:

Die Horloff wurde in den 1960er Jahren von der A 45 bis zur Mündung komplett kanalisiert. Die Böschungen werden alljährlich gemäht und Verlandungsbereiche regelmäßig ausgebaggert. Ufergehölze fehlten auf weiten Strecken. In der Gewässerstrukturgütekarte von Hessen wird die Horloff als „vollständig verändert“ dargestellt. Bereits 2002 hatte die Gemeinde Echzell die Horloff zwischen der Feldwegebrücke Bisses und Echzell einen Abschnitt der Horloff auf rund 900 m Länge renaturiert.

Um den Abschnitt von Echzell bis zur A 45 abzuschließen, wurden im Frühjahr 2007 weitere über 700 m renaturiert. Im Wesentlichen fanden die Maßnahmen innerhalb der Flussparzelle statt, da die anliegenden Flächen überwiegend in Privatbesitz sind. Hier wurden Bühnenstaffeln aus Basaltsteinen eingebaut und Flusskiese eingebracht, um die Fließdynamik zu erhöhen. Die Uferböschungen wurden mit Gehölzen bepflanzt. Die Böschungen werden nicht mehr gemäht und der Sukzession überlassen. In einem Bereich konnten auf rund 2,6 ha Gemeindefläche eine neue Seitenschleife und eine größere Flutmulde angelegt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Einbau von Bühnenstaffeln, Einbringen von Kiessubstrat, Bepflanzung der Böschungen und Einstellung der Böschungsmahd,
 - Bau einer neuen Flussschleife
 - Anlage einer größeren Flutmulde
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Planung:</i>	Büro für Gewässerökologie
<i>Finanzierung:</i>	Programm „Naturnahe Gewässer“, Wert Gemeindegrundstück, naturschutzrechtl. Ausgleichsabgabe (Gesamtkosten ca. 200.000 €)



*Bilder: Neue Horloffschleife (oben);
die Horloff vor der Maßnahme (rechts oben)
und nach der Anlage von Bühnenstaffeln (rechts)*

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de
RP Darmstadt, Abt. Umwelt Frankfurt, Thomas Buch, Tel. 069/27145728
Mail: T.Buch@rpu-f.hessen.de

Renaturierung des Strassbachs im Bereich der Pferdswiese

Lage :

Nördlich der Görbelheimer Mühle und westlich der L 3351 zwischen Friedberg und Bruchenbrücken

Zweck der Maßnahme :

Schaffung von Ersatzbiotopen als Trittstein für an Feuchtland gebundene Tier- und Pflanzenarten im Rahmen der Renaturierung eines Abschnittes des Strassbachs und der Reaktivierung der Bachaue im Mündungsbereich zur Wetter.

Anlass:

Im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 40 „Südlich der Straße“ „Im Krämer“ in Friedberg wurden Wiesenbrachen und Ruderalfluren überplant, die ökologisch hochwertig waren. Ferner wurden in Sukzession befindliche Pioniergehölzstandorte als überbaubare Flächen in den Bebauungsplan übernommen. Da der erforderliche Ausgleich für diese gravierenden Eingriffe in den Naturhaushalt nicht im Geltungsbereich erbracht werden konnten, wurde die Renaturierung des Strassbachs und die Reaktivierung der Bachaue als Ersatzmaßnahme geplant.

Art und Umfang der Maßnahme:

Der begradigte Bach grenzt im Süden direkt an einen Acker an. Im Norden befindet sich eine Brachfläche. Die 3600 qm Ackerland sollen sich nach Absenkung der Fläche um ca. 30 cm in eine Feuchtwiese entwickeln. Der geradlinig verlaufende Bach wurde abgeflacht und es wurden „Mäander“ eingebaut. Insgesamt sind 4200 qm renaturiert. Die Entwicklung zur Feuchtwiese soll über die natürliche Sukzession mit späterer Mahd oder Beweidung erfolgen.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Planung:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Finanzierung:</i>	Kompensationsmaßnahme der Stadt Friedberg



Bilder: Rechts der Strassbach in seinem neuen Bett; oben der angrenzende ehemalige Acker mit Nassstelle

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Herr Schwarz
Magistrat der Stadt Friedberg, Herr Leicht

Renaturierungsprojekt „Niederwiesen von Ilbenstadt“

Lage:

Niddaaue südlich Ilbenstadt auf der östlichen Niddaseite.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung einer vielfältigen Grünlandae mit Anschluss an die Überschwemmungsdynamik der Nidda in einer Größe von 57 ha. Hiermit soll ein Lebensraum für typische Arten des offenen Feuchtgrünlandes (u.a. Kiebitz, Bekassine, Weißstorch) entstehen.

Anlass:

Im Bereich der Niederwiesen von Ilbenstadt wurde im Frühjahr 2006 die Nidda auf einer Länge von 1,5 km renaturiert. Die Niederwiesen blieben, wie seit der Niddaregulierung in den 1960er Jahren, durch einen Hochwasserdamm von der natürlichen Hochwasserdynamik des Flusses abgeschnitten. Trotz Entwässerung und eines Anteils von über 40 % Ackerland konnten sich in den Niederwiesen noch einige kleinere Feuchtwiesenbereiche u.a. mit Brutten von Kiebitzen halten.

Kurze Zeit nach Abschluss der Niddarenaturierung wurde klar, dass in der Gemarkung Ilbenstadt in größerem Umfang Landesflächen neu zur Verpachtung anstehen werden und für Naturschutzzwecke verwendet werden könnten. Die Hessische Landgesellschaft als Ökoagentur für Hessen erkannte die hohen Potenziale der Niederwiesen und erstellte zusammen mit der Stadt Niddatal und der UNB Wetteraukreis kurzfristig ein Konzept für ein 57 ha umfassendes Naturschutzgroßprojekt, dass durch Ökopunktegewinne finanziert werden sollte.

Durch die Beseitigung des Hochwasserdamms und einer flachen Flutrinne von der Nidda zum Tiefpunkt der Aue soll eine regelmäßige Überschwemmung der Aue wiederhergestellt werden. Dies dient neben auenökologischen Gesichtspunkten auch dem vorbeugenden Hochwasserschutz der Unterlieger. Durch ein Netz von Stillgewässern und den Einstau des einzigen Entwässerungsgrabens (Lohgraben) soll ein dauerhafter Feuchtgebietscharakter erreicht werden. Die künftige Nutzung wird aus einem Mosaik aus Weiden und Wiesen sowie Sonderstrukturen wie Altgrasstreifen, Schilfflächen und Gehölzgruppen bestehen. Um Störungen durch Freizeit- und Erholungsnutzungen zu vermeiden, wird nach Abschluss aller Maßnahmen ein störungsfreier Rundweg Niederwiesen/Niddarenaturierung angeboten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Beseitigung des Hochwasserdamms der Nidda,
- Anlage einer ca. 900 m langen und ca. 0,3 m tiefen Flutrinne von der Nidda zum Tiefpunkt der Aue zur frühzeitigen Flutung mit Hochwasser,
- Einbau eines Stauwehres im Lohgraben zur Anhebung des Grundwasserstandes,
- Anlage von 3 Flachwasserteichen mit 1.000 m², 1.900 m² und 4.250 m² Oberfläche,
- Anlage von 6 Flutmulden mit je 500 m² und 2 Flutmulden mit je 1.045 m² Oberfläche,
- Anlage eines 5 m breiten Ringgrabens mit einer größeren Brutinsel für die Rohrweihe,
- Anlage von 2 Grabentaschen am Lohgraben,
- Abschnittsweises Auf-den-Stock-setzen von Feldgehölzen,
- Umwandlung von rund 24 ha Ackerland zu Grünland,
- Einführung einer flächendeckenden extensiven Grünlandnutzung auf rund 30 ha (Rinderweide bzw. Wiesen mit gestaffelten Mahdzeitpunkten),
- Anlage von 4 Altgrasstreifen, Sicherung eines größeren Röhrichts,
- Randliche Pflanzung von 10 Hutebäumen als künftige Schattenbäume für Rinder,
- Besucherlenkung und Information durch Informationstafeln und Wegeführung.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Hessische Landgesellschaft und Stadt Niddatal
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Land Hessen (56 ha), Stadt Niddatal (11 ha)
<i>Planung:</i>	HLG in Zusammenarbeit mit der UNB Wetteraukreis
<i>Finanzierung:</i>	HLG und Stadt Niddatal

Bemerkungen:

Die Baumaßnahmen wurden von Herbst 2007 bis Januar 2008 durchgeführt. Der anfallende Aushub wurde in zwei Dämmen an den Talrändern eingebaut. Hierdurch konnten die Kosten gering gehalten werden. Ab Frühjahr 2008 folgt das neue Nutzungssystem.

Von der Umweltwerkstatt Wetterau wurde inzwischen in Zusammenarbeit mit der OVAG ein Storchennest errichtet.

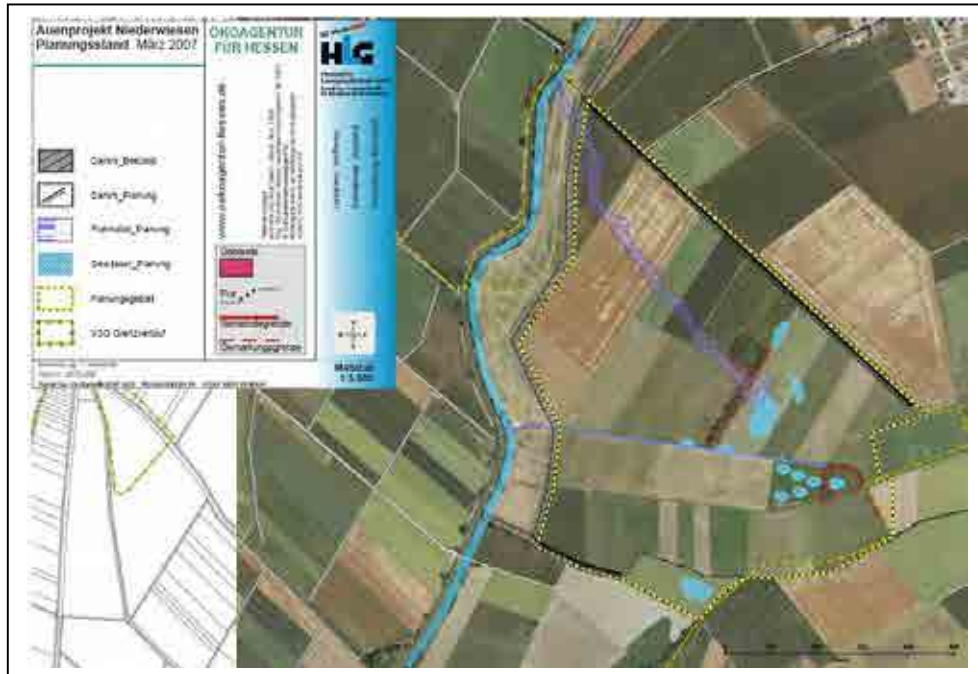


Bild: Auszug aus der Planung



Bilder: neu angelegte Stillgewässer



Bild: Beseitigung des Hochwasserdamms der Nidda

Bild: Anlage einer Brutinsel für Rohrweihen

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
 Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de
 HLG, Patrick Steinmetz, Tel. 06105 /4099-12,
 Mail: steinmetz@walldorf.hlg.org

Wasser für die Winkelwiese bei Nieder-Wöllstadt

Lage:

Niddaaue südöstlich der Ortslage von Nieder-Wöllstadt

Zweck der Maßnahme:

Erhöhung der Lebensraumvielfalt in der intensiv genutzten Agrarlandschaft durch naturnahe Umgestaltung einer ehemaligen Ackerfläche.

Anlass:

Die Niddaaue bei Nieder-Wöllstadt wird großflächig ackerbaulich genutzt. Das ursprünglich vorhandene Grünland ist bis auf kleine Restbestände zurückgedrängt. Offene Wasserflächen finden sich nur in Form einer Fischteichanlage oder als geradlinige schmale Entwässerungsgräben. Naturschutzfachlich ist das Gebiet in großen Teilen als Defizitraum anzusehen, dessen grundsätzlich hohes Potenzial aber durch gezielte Maßnahmen an geeigneten Stellen aktiviert werden kann. Dazu gehört neben einer Erhöhung des Grünlandanteils insbesondere auch die Anlage offener Gewässer, die erfahrungsgemäß sehr schnell von zahlreichen Tier- und Pflanzenarten besiedelt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines 1000 m² großen Teichs mit Tiefzone und Insel
 - Umwandlung einer 3,5 ha großen Ackerfläche zu Grünland
 - Fällung der Hybridpappeln am Hundskopfgraben bei Belassung des Gehölzunterwuchses
 - Umgestaltung von Baumweiden zu Kopfweiden
 - Neupflanzung von Hutebäumen
-

Beteiligte:

Träger/in: Gemeinde Wöllstadt, Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Wöllstadt

Planung: Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Finanzierung: Ökokontomaßnahme der Gemeinde Wöllstadt, Kosten des Teichbaus ca. 4500 €

Bemerkungen:

Das Gelände soll in Zukunft mit Rindern und/oder Pferden beweidet werden. Im näheren Umfeld der Fläche sind seitens der Gemeinde Wöllstadt weitere Ökokonto- bzw. Kompensationsmaßnahmen geplant.



Bilder: Die unansehnliche Baustelle (o.l.) hat sich bereits nach einem Jahr zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche Tiere (hier ein Grasfrosch) und Pflanzen entwickelt.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Sanierung eines Feuchtgebietes in den „Kappesgärten“ bei Staden

Lage:

Niddaue am nördlichen Ortsrand von Staden

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung der Funktion eines Feuchtgebietes als Lebensraum für Amphibien, Libellen und sonstige wassergebundene Organismen.

Anlass:

Das bestehende Feuchtgebiet mit zwei kleinen schilfbewachsenen Teichen war durch Verlandung und zunehmende Beschattung in seiner Funktion stark eingeschränkt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Vergrößerung und Entschlammung der beiden Teiche sowie Abflachung der Uferbereiche unter Abtransport des Aushubmaterials
 - Schnitt von 13 Baumweiden zu Kopfweiden
 - Entfernung von Gehölzjungwuchs zur Verbesserung der Belichtung
 - Entfernung von Ablagerungen
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Erich Opper, Staden; Pächter Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Ausgleichsabgabemittel der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Gesamtkosten ca. 6000 €

Bemerkungen:

Das Gebiet wird flussaufwärts räumlich und funktional ergänzt durch eine Reihe weiterer Feuchtgebiete.



Bilder: Die sanierten Teiche in den Kappesgärten bieten u.a. Lebensraum für die Heidelibelle. Dreizehn Baumweiden wurden zu Kopfweiden umgestaltet (rechts).

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Erweiterung des Teichgebietes am Niddawehr Staden

Lage:

Niddaau östlich Staden am Niddawehr.

Zweck der Maßnahme:

Optimierung der Uferbereiche eines bestehenden Flachwasserteichs und Schaffung einer flach überstauten Feuchtfläche als Nahrungshabitat für Weißstörche.

Anlass:

Bis 1968 brüteten regelmäßig Weißstörche am östliche Ortsrand von Staden auf einem alten Brennereischornstein. Nach der ersten Storchenbrut im Jahr 2005 sollten kurzfristig weitere Nahrungsflächen in räumlicher Nähe zur Sicherung dieses Brutstandortes angelegt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Auf Initiative von Erich Opper als ehrenamtlichem örtlichen Naturschützer wurden von der Stadt Florstadt in enger Abstimmung mit der UNB im Frühjahr 2006 die Uferzonen des im Jahr 2000 angelegte Flachwasserteichs am Niddawehr umgestaltet und eine neue ca. 0,3 ha große flach überstaute Feuchtfläche auf einer angrenzenden Wiese neu angelegt.

Der noch junge Gehölzbestand und alte Erdablagerungen am Flachwasserteich wurden beseitigt und als Wiese angelegt. Hierdurch wurden die Uferbereiche für Störche zur Nahrungssuche nutzbar.

In der neu angelegte Feuchtfläche wurde eine ca. 300 m² große Mulde als „Rettungsloch“ für Wassertiere bei extremer Sommertrockenheit gebaggert. Alle Arbeiten wurden vom städtischen Bauhof umgesetzt.

Zur Vermeidung einer Verbuschung und Verschilfung wurde eine Extensivweide mit Mutterkühen eingeführt.

Beteiligte:

Träger/in: Stadt Florstadt

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Florstadt

Planung: Erich Opper, Stadt Florstadt, UNB Wetteraukreis

Finanzierung: Stadt Florstadt aus Eigenleistung des Gemeindebauhofes

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde von den Störchen sehr gut angenommen und stellt eine sichere Futtergrundlage in Phasen von Nahrungsengpässen auf anderen Flächen dar. Seit 2005 hat das Stadener Storchenpaar jährlich drei Junge großgezogen. Die Feuchtbiotope wurden aber auch von Bekassine, Zwergtaucher, Höckerschwan, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn etc. zur Brut genutzt.



Bild 1: Der umgestaltete Flachwasserteich



Bild 2: Neu angelegter Feuchtbereich

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,

Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Stadt Florstadt, Alfred Schlosser, Tel. 06035/969928,

Mail: Alfred.Schlosser@Florstadt.de

Neuer Lebensraum für Bekassine und Co. im „Gehegten Stück“ bei Nieder-Mockstadt

Lage:

Südlicher Rand der Niddaaue oberhalb von Nieder-Mockstadt, sog. „Gehegtes Stück“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von dauerhaft nassen Flächen zur räumlich-funktionalen Erweiterung und Ergänzung der großräumigen Aue der Nidda zwischen Nieder- und Ober-Mockstadt. Entwicklung von Lebensräumen für Arten, die auf permanent hohen Wasserstand angewiesen sind (Bekassine, Kiebitz, Schafstelze).

Anlass:

Das 3 ha große „Gehegte Stück“ war nach jahrelanger intensiver Nutzung als Standweide für Ponys und Ziegen faunistisch und floristisch stark degradiert und in einem unansehnlichen Zustand. Die Stadt Florstadt als Grundeigentümerin griff daher den Vorschlag des örtlichen Naturschützers Herbert Hanika auf, das Gelände als Lebensraum für Feuchtlandbewohner zu gestalten. Bedingt durch diverse Hangwasseraustritte ergab sich die Möglichkeit einer dauerhaften Vernässung sowie der Anlage ganzjährig Wasser führender Teiche. Die Beplanung erfolgte durch den Naturschutzfonds Wetterau e.V. in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage von drei Flachwasserteichen mit Inseln, Gesamtwasserfläche 4.500 m²
 - Verzögerung des Wasserabflusses durch Anstau eines Entwässerungsgrabens
 - Umstellung der Nutzung auf Beweidung mit Rindern
 - Beseitigung von baulichen Anlagen, Zäunen und Ablagerungen
 - Rück- bzw. Kopfschnitt von Baumweiden
 - Aufstellung einer Informationstafel
-

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Florstadt
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Ökokontomaßnahme der Stadt Florstadt; Kosten ca. 8000 €

Bemerkungen:

Durch Erwerb einer direkt angrenzenden Nachbarfläche soll das Gesamtgebiet auf insgesamt 5,6 ha erweitert werden.



Bilder: Eine der drei neu geschaffenen Wasserflächen; rechts: Zielart Bekassine

Informationen: Stadt Florstadt, Herr Alfred Schlosser, Tel. 06035/969928, Email:

alfred.schlosser@florstadt.de

Naturschutzfonds Wetterau e.V. , Tel.: 06031/834309, Email: naturschutzfonds-wetterau@wetteraukreis.de

Umgestaltung der Orbesteiche im NSG „Im üblen Ried von Wallernhausen“

Lage:

Naturschutzgebiet „Im üblen Ried bei Wallernhausen“ in der Niddaaue zwischen Ranstadt und Nidda

Zweck der Maßnahme:

Schaffung offener Wasserflächen als Laichgewässer für Amphibien.

Lebensraum für sonstige feuchtland- und wassergebundene Tierarten.

Anlass:

Die Umgestaltung der früheren Angelteiche (OVAG-Teiche, Orbesteiche) war schon seit vielen Jahren angedacht. Nicht zuletzt war es ein Anliegen der NABU-Gruppe Wallernhausen, wieder offene Wasserflächen zu schaffen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Schonende Entkrautung und Abflachen der steilen Böschungen. Durchbruch der Dämme, damit eine zusammenhängende Wasserfläche entstand. Der „moorige“ Untergrund machte den Einsatz eines Moorbaggers erforderlich.

Die offenen Wasserflächen wurden sofort von verschiedenen Entenarten und Teichhühnern angenommen.

Beteiligte:

Träger/in: Land Hessen, Forstamt Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Oberhessische Versorgungsbetriebe AG (OVAG)

Planung: Land Hessen, Forstamt Nidda

Finanzierung: NSG-Pflegemittel des Landes

Bemerkungen:

Im ersten Bauabschnitt wurden die drei südlichen Teiche optimiert. In einem zweiten Bauabschnitt sollen auch, unter finanzieller Förderung durch die OVAG, die nördlichen Teiche verbessert werden.



*Bilder: oben während der Bauphase,
unten ein Jahr danach*

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Neuanlage von Flutmulden für den Kiebitz bei Nidda

Lage:

Niddaaue südlich des Stadtgebietes Nidda im Bereich „Scharhege“.

Zweck der Maßnahme:

Nachhaltige Sicherung und Verbesserung eines traditionellen Brutplatzes des Kiebitz sowie Schaffung von Laichgewässern für den Laubfrosch.

Anlass:

Die Niddaaue südlich des Stadtgebietes Nidda ist durch Grundwasserabsenkungen und Umwandlungen von Grünland zu Ackerland in der Vergangenheit erheblich verändert worden. Auf einem nassen Acker konnte sich ein kleiner Brutbestand des Kiebitz halten. Da in den vergangenen Jahren im Wetteraukreis die meisten Ackerbruten aufgegeben wurden, bestand in Nidda hoher Handlungsbedarf zur Sicherung des Kiebitzbrutplatzes. Ziel war es daher, das bewährte Konzept der Nassweide mit Flutmulden als Ökokontomaßnahme über die Stadt Nidda zu realisieren. Die Stadt Nidda hat nach Absprache mit der UNB im Herbst 2006 die Maßnahme in großen Teilen umgesetzt. 2008 soll abschließend der verbliebene Rest von 1 ha Ackerland ebenfalls zu Grünland umgewandelt werden. Die Flutmulden dienen gleichzeitig als Laichplatz für den Laubfrosch.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Abschnittsweise Umwandlung von ca. 4,6 ha feuchten Ackerlandes zu Grünland mit Weide- bzw. Mähweidenutzung (bis auf 1 ha realisiert).
 - Anlage von drei Flutmulden mit jeweils 1.500 qm Oberfläche, max. 0,9 m Tiefe und einer Brutinsel im Herbst 2006.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Nidda
Planung:	Stadt Nidda
Finanzierung:	Ökokonto Stadt Nidda

Bemerkungen:

Die Flächen wurden gleich im ersten Jahr von 5 Kiebitzpaaren als Brutplatz angenommen.



*Bilder: Das Projektgebiet in der Gesamtansicht (oben);
rechts eine der drei flachen Flutmulden*



Informationen:

Stadt Nidda, Kerstin Bär, Tel. 06043/8006259

Mail: k.baer@nidda.de

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,

Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Neues großflächiges Feuchtbiotop im Mähried von Reichelsheim

Lage:

Horloffau östlich Flugplatz Reichelsheim im Bereich Mähried von Reichelsheim.

Zweck der Maßnahme:

Insbesondere Schaffung von Brutstandorten für Wiesenbrüter (Kiebitz, Bekassine etc.), Wasser- und Röhrichtbrüter (div. Enten, Blaukehlchen, Rohrweihe) sowie Rast- und Nahrungshabitate für Wasser- und Watvögel.

Anlass:

Durch den Ausbau des Flugplatzes Reichelsheim wurden im größeren Umfang naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen erforderlich. Weiterhin strebt die Stadt Reichelsheim einen größeren Puffer vorlaufender Ersatzmaßnahmen (Ökokonto) für die künftige Bauleitplanung an. Aus diesem Grunde wurde in der Horloffau östlich des Flugplatzes Reichelsheim ein konzentriertes Naturschutzprojekt konzipiert und Ende 2007 baulich umgesetzt.

Auf rund 21 ha Fläche (Bestandteil des Vogelschutzgebietes „5519-401 Wetterau“ und des FFH-Gebietes „5619-306 Grünlandgebiete in der Wetterau“) soll ein extensiv genutztes Feuchtwiesengebiet mit eingestreuten Stillgewässern und Röhrichten entstehen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachwasserteichs mit rund 15.000 m² Oberfläche (ca. 9.000 m³ Aushub)
- Anlage von zwei Flutmulden mit 230 m² Oberfläche
- Einbau von 2 regelbaren Stauwehren zur Vernässung
- Extensivierung der Grünlandnutzung mit gestaffelten Mahdterminen (11,5 ha) und Beweidung (7,7 ha) und Erhaltung einer Schilffläche (1,6 ha).

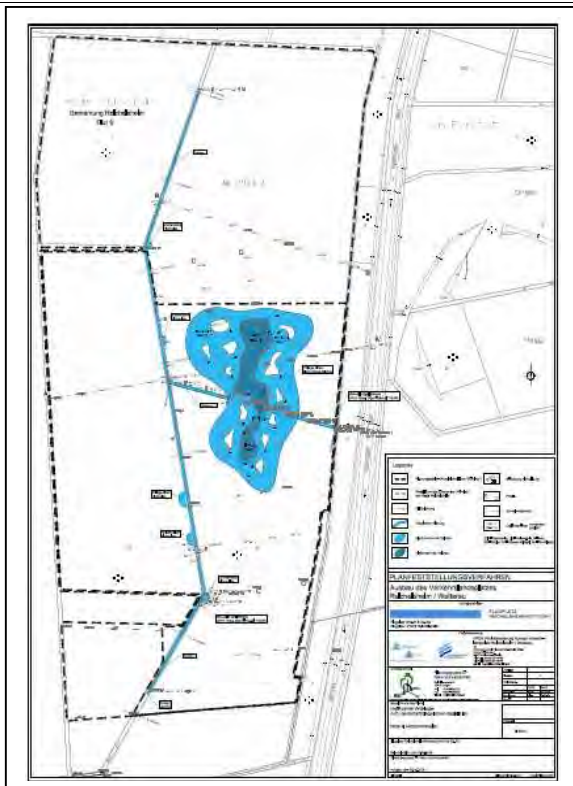
Beteiligte:

Träger/in: Stadt Reichelsheim

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Reichelsheim

Planung: Stadt Reichelsheim

Finanzierung: Teils über Flugplatzerweiterung, teils über städtisches Ökokonto



Bilder: Die Planung (oben), neue Gewässer (rechts)

Informationen: UNB Wetteraukreis, Michael Schwarz, Tel. 06031/834311,

Mail: Michael.Schwarz@wetteraukreis.de

Obere Naturschutzbehörde, Christian Grohmann, Tel. 06151/125506

Mail: c.grohmann@rpda.hessen.de

Neue Stillgewässer „Hinter den Hütten“ in der Horloffau bei Reichelsheim

Lage:

Aue der Horloff südöstlich Reichelsheim unweit des Flutkanals Richtung Leidhecken.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung dauerhafter offener Wasserflächen als Lebensraum für typische Tiere und Pflanzen der Flussauen. Erhöhung der Attraktivität des Talraums für rastende Zugvögel

Anlass:

Das weiträumige Tal der Horloff unterhalb von Reichelsheim ist charakterisiert durch winterliche Hochwässer bzw. hohe Grundwasserstände, die im Laufe des Frühjahrs sehr schnell zurückgehen und eine trockene, für Feuchtlandbewohner unattraktive Aue hinterlassen. Im gesamten Talraum befanden sich bis 2006 keine nennenswerten dauerhaften Stillgewässer als Rückzugs- und Überlebensraum für wasser- und feuchtigkeitsgebundene Tier- und Pflanzenarten.

Art und Umfang der Maßnahme:

Bau eines 2500 m² großen Teichs mit ausgedehnten Flachwasserbereichen und zwei Inseln als Rückzugsraum für Bodenbrüter sowie einer 1000 m² großen periodisch wassergefüllten Flutmulde.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Reichelsheim
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Kompensationsmaßnahme der Stadt Reichelsheim; Kosten ca. 20.000 €

Bemerkungen:

Die Maßnahme stellt den Beginn einer ganzen Reihe weiterer Maßnahmen zur Aufwertung der Horloffau zwischen Reichelsheim und Florstadt dar.



Bilder: Die neu geschaffenen Wasserflächen in der Horloffau im Bau (l. o.) und nach Fertigstellung

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Flachwasserteich in der Horloffae bei Blofeld

Lage:

Horloffae in der Gemarkung Blofeld, nahe Sportplatz Leidhecken.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Laichhabitats für Amphibien, insbesondere Laubfrosch, Wechselkröte und Kreuzkröte. Weiterhin soll ein Nahrungshabitat für Kiebitz und Weißstorch entstehen.

Anlass:

Durch den Ausbau der K 171 mit Radweg durch den Wetteraukreis wurden naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen notwendig. Auf Vorschlag der UNB wurden hierzu in der Horloffae zwischen Reichelsheim und Leidhecken eine Ackerfläche zu Extensivgrünland umgewandelt und ein Flachwasserteich gebaut. Die Umsetzung erfolgte über das Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Gelnhausen.

Der Flachwasserteich wurde an einem durch Hangwasser beeinflussten Bereich am Talrand angelegt. Eine bereits vorhanden extensive Rinderweide begünstigte die Zielsetzung eines offenen, wärmebegünstigten Flachgewässers durch Unterdrückung der Verschilfung. In räumlicher Nähe zu dem neuen Gewässer (Steinbruch Bingenheim und NSG Bingenheimer Ried) befinden sich gute Vorkommen der o.g. Amphibienarten, die eine rasche Besiedlung erwarten lassen. Weiterhin befindet sich das neue Gewässer im Vogelschutzgebiet „5519-401 Wetterau“ und soll Nahrungshabitate für Brutvögel aus der Umgebung sowie für Rastvogelarten bieten.

Art und Umfang der Maßnahme:

Bau eines Flachwasserteichs mit zwei Inseln und einer Oberfläche von rund 2.500 m² (1.200 m³ Aushub)

Beteiligte:

Träger/in:	ASV Gelnhausen
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Reichelsheim
Planung:	ASV Gelnhausen, UNB Wetterau
Finanzierung:	Wetteraukreis

Bemerkungen:

Das neue Gewässer befindet sich in räumlich-funktionellem Zusammenhang mit der ebenfalls neu angelegten Teichanlage im Gemarkungsteil „Hinter den Hütten“ (s. Beitrag in diesem NJB).



Bild: Neu angelegter Flachwasserteich in der Gemarkung Blofeld

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de
ASV Gelnhausen, Helmut Byczysko, Tel. 06051/832217
Mail: helmuth.biczysko@hsvv.hessen.de

Amphibienteich im NSG „Bingenheimer Ried“

Lage:

Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“, Gemarkung Gettenau

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Laichhabitates für die Wechselkröte (*Bufo viridis*) sowie Förderung des Nahrungsangebotes für Limikolen.

Anlass:

Im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“ befindet sich noch eine kleine Restpopulation der Wechselkröte (*Bufo viridis*), die in Hessen vom Aussterben bedroht und im Anhang 4 der FFH-Richtlinie als Art von gemeinschaftlichem Interesse dargestellt ist. Die Laichhabitats im „Bingenheimer Ried“ sind aufgrund der Verkräutung nur suboptimal und werden zur Erhaltung der Wechselkrötenpopulation nicht ausreichen. Da die Wechselkröte in Hessen ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Wetterau hat und Schutzmaßnahmen im Wetteraukreis höchste naturschutzfachliche Priorität haben, wurde im „Bingenheimer Ried“ ein weiteres spezielles Laichhabitat geschaffen. Dieses besteht aus einem mit Rindern beweideten Flachwasserteich mit stark schwankendem Wasserstand. Ein derartiges Gewässer bietet gleichzeitig einen Sommerrastplatz für Watvögel und dient der Verbesserung der Bodenfeuchte im Naturschutzgebiet.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachgewässers mit einer Größe von 1.900 m² und einer max. Tiefe von 1,00 m.
 - Sehr flache und buchtige Ufergestaltung (Böschungsneigung 1:5 bis 15).
 - Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Hessen Forst, FA Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Echzell
Planung:	Forstamt Nidda in Zusammenarbeit mit dem Gebietsbetreuer Udo Seum
Finanzierung:	NSG-Pflegemittel Land Hessen

Bemerkungen:

Es erfolgte die Anbindung an den 2003 gebauten Flachwasserteich (1.000 qm).



Bilder: links während der Bauphase, rechts der fertige Flachwasserteich

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach (0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Ökologische Aufwertung des Grabensystems im „Hessel“ bei Stockheim

Lage:

Nidderau westlich der Ortslage von Stockheim zwischen der L 3190 und der Kläranlage.

Zweck der Maßnahme:

Optimierung und Erweiterung des vorhandenen Systems aus schmalen Entwässerungsgräben zu einem kohärenten Gewässernetz als Lebens- und Nahrungshabitat für Wiesen- und Wasservögel.

Anlass:

Das weiträumige grünlandgenutzte Tal linksseitig der Nidder im Mündungsbereich des Bleichenbachs hat, bedingt durch regelmäßige Winterhochwässer, eine hohe ökologische Wertigkeit als Lebensraum für Bewohner offener Feuchtgebiete. Wegen der zunehmenden Trockenheit im späten Frühjahr wäre grundsätzlich die Anlage von Tümpeln und Teichen erforderlich, um Nahrungsflächen für Kiebitz, Bekassine und Weißstorch langfristig zu erhalten. Dies ist wegen des vorhandenen Schutzstatus als Wasserschutzgebiet jedoch nicht möglich. Die Erweiterung des engmaschigen Grabensystems im nördlichen Teil des Gebietes zu einem zusammenhängenden Raster aus flachen stehenden Gewässern mit ausgedehnten Wechselwasserzonen ist daher als wirksame „Notlösung“ zu sehen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Abflachung und Verbreiterung der vorhandenen Gräben auf einer Länge von insgesamt mehr als 700 lfd.m. Abtransport des Erdaushubs aus der Aue.
 - Einführung einer extensiven Sommerbeweidung mit Rindern.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Glauburg
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Kompensationsmittel der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Gesamtkosten ca. 7.000 €

Bemerkungen:

Das Auengebiet „Hessel“ stellt die räumlich-funktionelle Erweiterung des westlich und nördlich angrenzenden Naturschutzgebietes „Nidderauen von Stockheim“ dar.



Bilder: Die Grabenumgestaltung erfolgte auf einer Gesamtlänge von über 700 m. Links der Zustand unmittelbar nach den Baggerarbeiten, rechts nach einer Vegetationsperiode unter Rinderbeweidung. Das Gewässer ist durch die Abflachung auch für Kleintiere gut zugänglich.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Umgestaltung des Flachwasserteiches im NSG „Bruch von Heegheim“

Lage:

Naturschutzgebiet „Bruch von Heegheim“

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Bodenfeuchte im Naturschutzgebiet, insbesondere der Schaffung von Nahrungshabitaten der im NSG vorkommenden Brutvögel, z.B. Graureiher, Bekassine, Weißstorch sowie der rasstenden Limikolen.

Ferner werden Laichhabitats für Grasfrosch und andere Amphibien geschaffen.

Anlass:

Im November 2004 erfolgte eine Bestimmung der Nitratkonzentration im vorhandenen Teich. Dabei wurden folgende Werte festgestellt:

Teicheinlauf: 47,5 mg Nitrat/l

Teichablauf: 1,6 mg Nitrat/l.

Verlagerung der Nitratbelastung in den neuen Flachwasserteich und somit u. a. Verhinderung bzw. Verringerung des Algenwachstums im Hauptteich.

Art und Umfang der Maßnahme:

A. Abtrag des Dammes und Ufergestaltung am vorhandenen Teich (Entstehung 1975)

1. Der vorhandene Teich wurde im Jahr 1975 gebaut. Er hatte eine Fläche von ca. 6.500 m² und eine Tiefe von 0,4 bis 0,5 m. Grundablass und Überlauf erfolgt über einen Mönch, der sich am Süden des Teiches befindet.
2. Die Bespannung des Teiches erfolgt durch das innerhalb des Teiches angeschnittene Grundwasser und aus dem Vorfluter Parzelle 91 der Flur 5.
3. Bei der Errichtung des Teiches wurde eine Bedämmung vorgenommen, die im Mittel 0,50 m beträgt. Zwischen Wasserspiegel und Dammoberkante wurde ein Freibord von 0,50 m eingehalten. Die Bedämmung wurde abgetragen und die Ufer des Teiches abschnittsweise abgeflacht.

B. Anlage eines Flachwasserteiches, einschließlich verrohrter Zuleitung sowie offener Grabenverbindung von neuem zu bestehendem Teich.

Beteiligte:

Träger/in: Forstamt Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Altstadt

Planung: Forstamt Nidda, Konzept AG Wiesenvogelschutz, NABU Lindheim

Finanzierung: Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe über Wetteraukreis

Bemerkungen:

Beweidung mit Rindern im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung.



Neuer „Klärteich“ (Flachwasserteich)



Dammabtrag und Uferabflachung

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786) josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Erweiterung des Flachwasserteichs zwischen Lindheim und Enzheim

Lage:

Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“ zwischen Lindheim und Enzheim am nördlichen Ortsrand von Lindheim.

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung des Nahrungsangebots für den Weißstorch in den Auenbereichen von Nidder und Seemenbach.

Anlass:

Seit 1997 brütet in Lindheim wieder der Weißstorch, nachdem dort letztmals 1979 ein Storchenpaar seine Jungen großgezogen hatte. Es war gleichzeitig auch die letzte Storchenbrut im Wetteraukreis für die folgenden dreizehn Jahre. Die Lebensbedingungen hatten sich Ende der 1970er Jahre durch Entwässerungsmaßnahmen und den Wandel in der Grünlandbewirtschaftung dramatisch verschlechtert. Gleichzeitig setzte eine lang anhaltende Dürreperiode in den afrikanischen Überwinterungsgebieten den Störchen zu.

Art und Umfang der Maßnahme:

Erweiterung des Flachwasserteiches auf etwa 1.800 qm mit Abtransport des Erdaushubes.

Beteiligte:

Träger/in:	Natur- und Vogelschutzgruppe Lindheim e. V.
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Altstadt
Planung:	Gemeinde Altstadt
Finanzierung:	Natur- u. Vogelschutzgruppe Lindheim 60%, Gmd. Altstadt 40%

Bemerkungen:

Begleitend zu der Erweiterung des Teiches wurde von der OVAG kostenlos eine 20 kV-Freileitung durch die Aue abgebaut und eine Erdverkabelung durchgeführt. Dadurch wird der gesamte Auenbereich und der Anflug auf den Teich und in die Aue vom Nest auf dem Schornstein des Gutshofes Westernacher erheblich sicherer für die Störche. Ebenfalls wurde eine Quelle an der L 3191 durch das Amt für Straßen- und Verkehrswesen kostenlos neu gefasst und das Wasser in den Teich geleitet, um ein zu starkes Absinken der Wasseroberfläche auszugleichen.



Bilder: Die Lindheimer Störche haben freien Zuflug zu ihrer erweiterten Speisekammer

Informationen: Natur- und Vogelschutzgruppe Lindheim e. V., Wilhelm Fritzes, Am Krohgarten 8, 63674 Altstadt, Tel. 06047 / 2509

<http://www.vogelschutz-lindheim.de>

UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, Tel. 06031 / 834307

E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Umgestaltung des „Sackteichs“ und Anlage von Flutmulden „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“

Lage:

Naturschutzgebiet „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“

Zweck der Maßnahme:

Die Anlage von zwei Flutmulden dient der Schaffung von Nahrungs- und Rasthabitaten für Watvögel, der Herstellung von Brut- und Laichhabitaten sowie der Verbesserung der Bodenfeuchte im Naturschutzgebiet.

Ferner werden dadurch Laichhabitats für Grasfrosch und andere Amphibien geschaffen.

Anlass:

Im Naturschutzgebiet „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“ befindet sich im Gemarkungsteil „Im Sack“ der sogenannte Sackteich, der im Rahmen der Flurbereinigung im Jahr 1995 errichtet wurde. Durch eine Entschlammung / Abschälung des durchwurzeltten Oberbodens wurde der Rohrkolben reduziert und der Wasserpflanzenbestand gefördert. Durch den Einbau von 3 Inseln wurden Brutplätze für Wasservögel geschaffen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ausschälen und Entschlammung des Sackteiches (Flachwasserteich)
 - Einbau von 3 Inseln
 - Anlage von 2 Flutmulden (750 qm und 1.400 qm groß)
-

Beteiligte:

Träger/in: Forstamt Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Land Hessen

Planung: Forstamt Nidda, Konzept AG Wiesenvogelschutz, NABU Lindheim

Finanzierung: Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises

Bemerkungen:

Beweidung mit Rindern im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung.



Bilder: Umgestaltung des „Sackteichs“ während der Baggerarbeiten (o.l.) und nach Fertigstellung (o.); neu angelegte Flutmulde (l. u.)

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Ein neues Gewässersortiment für die Seemenbachau bei Hainchen

Lage:

Südlicher Rand der Seemenbachau an den Gemarkungsgrenze zwischen Hainchen, Lindheim und Düdelsheim. Bestandteil des NSG „Rußland und Kuhweide bei Lindheim“ sowie des FFH- und Vogelschutzgebietes „Grünlandgebiete der Wetterau“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung dauerhafter offener Wasserflächen als Lebensraum für gefährdete Wiesenvögel und sonstige wasser- und feuchtlandgebundene Organismen.

Anlass:

Die Seemenbachau zwischen Düdelsheim, Lindheim und Hainchen gehört zu den wichtigsten Brut- und Rastgebieten für gefährdete Vogelarten des feuchten Offenlandes im Wetteraukreis. Charakteristisch sind Vorkommen von Wachtelkönig, Wiesenpieper, Großem Brachvogel, Kiebitz und Bekassine. Das Lindheimer Storchenpaar nutzt das Gebiet regelmäßig zur Futtersuche. Da die im Frühjahr überschwemmten Talwiesen bei ungünstigen Witterungsverhältnissen relativ schnell abtrocknen, entstehen im Frühsommer häufig Nahrungsgenpässe, die sich erfahrungsgemäß durch die Anlage von Stillgewässern abmildern lassen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Neuanlage eines 1000 m² großen Teichs mit Tiefzone und Insel sowie von zwei je 500 m² großen flachen Flutmulden; Vertiefung und Erweiterung einer bereits vorhandenen Flutmulde sowie Wiederherstellung einer verlandeten Grabentasche.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Forstamt Nidda, Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	NABU-Kreisverband Wetterau, NABU Hainchen
<i>Planung:</i>	Forstamt Nidda, Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Zweckgebundene Naturschutzmittel der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Gesamtkosten ca. 10.000 €

Bemerkungen:

Die neuen Gewässer befinden sich in unmittelbarer Nähe zu einem 2001 auf Düdelsheimer Gemarkung angelegten größeren Teich (s. Beitrag im NJB 2001). Das sich daraus insgesamt ergebende System aus unterschiedlichsten Wasserflächen, Nass- und Feuchtgebieten deckt die Lebensraumansprüche zahlreicher gefährdeter Tier- und Pflanzenarten ab.



Bild: Links der neue Teich mit Insel, rechts eine der beiden flachen Flutmulden

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Forstamt Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786)
E-Mail: josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Umgestaltung des Teiches in der Nachtweide Altstadt - Anschluss an die Aue -

Lage:

Nördlicher Rand der Nidderau zwischen Höchst und Altstadt; südwestlich Sportplatzgelände, angrenzend an den Vulkanradweg.

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Lebensbedingungen für Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie in einem Teilbereich des Vogelschutzgebietes „5519-401 Wetterau“ durch funktionale Vernetzung des Flachwasserteichs mit den angrenzenden Feuchtwiesen der Nidderau durch Beseitigung eines biotopzerschneidenden Dammes.

Folgende Brutvögel werden besonders gefördert: Graugans, Zwergtaucher, Reiherente, Knäkente, Rohrweihe, Blaukehlchen.

Die Rasthabitats für Wasservögel und Limikolen werden erheblich aufgewertet.

Durch die Lage am Vulkanradweg mit der neuen Beobachtungseinrichtung soll eine Optimierung des Naturerlebnisses und der Umweltbildung für Besucher erreicht werden.

Anlass:

Der auf Initiative von Karl Winther 1998 gebaute und 2003 erweiterte Teich (vgl. Beitrag im NJB 2003) sollte ursprünglich durch den Damm vor Störungen, wie etwa durch frei laufende Hunde, bewahrt werden. Es stellte sich jedoch heraus, dass das Gelände dadurch von dem angrenzenden offenen Feuchtwiesengebiet abgetrennt wurde. Ein Austausch zwischen den Biotopen fand nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt statt. Durch die Entfernung der Barriere sollten Gewässer und Aue wieder zu einer Einheit werden.

Der Bau des Vulkanradweges, der direkt an dem Gebiet vorbeiführt, eröffnete die Möglichkeit der Einrichtung eines Rastplatzes für Radfahrer, an dem die Beobachtung der Natur und auch die Vermittlung von Informationen sehr gut möglich ist.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Beseitigung des Dammes (ca. 2,5 m Höhe, 170 m Länge, 850 m³) am Süd- und Westufer des Flachwasserteichs.
- Beseitigung des Gehölzaufwuchses auf dem Dammkörper mit Entfernung der Wurzelstöcke und Rückschnitt der Ufergehölze am Nordrand des Teiches.
- Einsaat der Uferbereiche (ehemaliger Damm) als Grünland zur Vermeidung künftiger Verbuschungen des Ufers.
- Anschüttung eines Beobachtungshügels auf der nördlichen Teichseite und Errichtung einer hölzernen Sichtblende als Beobachtungswand auf dem Hügel sowie Aufstellung einer Infotafel zur Tier- und Pflanzenwelt.

Beteiligte:

Träger/in: Gemeinde Altstadt

Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Altstadt

Planung: Gemeinde Altstadt

Finanzierung: Kosten der Baggarbeiten: 6.500 € aus Mitteln des Wetteraukreises aus nicht zurückgeforderter Sicherheitsleistung. Der Beobachtungshügel mit Palisadenwand wurde mit 6.700 € aus der Ausgleichsabgabe zum Bau des Vulkanradweges bezahlt.

Bemerkung:

Die Betreuung und Pflegeplanung der Teichanlage erfolgt bereits seit Jahren durch Mitglieder des NABU Altstadt, wie Karl Winther und Alois Mattis.



Bild 1: Der Teich am Sportplatz Altstadt



Bild 2: Hohe Dämme umgaben das steile Ufer



Bild 3: Beseitigung des Dammes



Bild 4: flache Ufer wurden angelegt



Bild 5: Beobachtungsstand am Vulkanradweg



Bild 6: Neue Infotafel zum Gewässer

Informationen: Gemeinde Altstadt, Sabine Schubert, Tel.: 06047 / 800075
Mail: schubert@altenstadt.de
NABU Altstadt, Karl Winther, Tel. 06047/4377
UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, Tel. 06031 / 834307
Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Anlage eines Flachgewässers im NSG „Buschwiesen von Höchst“

Lage:

Naturschutzgebiet „Buschwiesen von Höchst“, Gemarkungsteil „Im Försterahl“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung offener Wasserflächen. Herstellen von Brut- und Laichhabitaten.
Schaffung von Nahrungs- und Rasthabitaten für Watvögel.

Anlass:

Im NSG fehlen offene Wasserflächen. Die Anlage des Flachwasserteiches soll zu einer deutlichen Verbesserung der Situation führen und das Potenzial des Gebietes steigern.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachgewässers mit einer Größe von 1.900 m² und einer max. Tiefe von 1,00 m.
 - Sehr flache und buchtige Ufergestaltung (Böschungsneigung 1:5 bis 15).
 - Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Forstamt Nidda
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	NABU Altenstadt
<i>Planung:</i>	Konzept AG Wiesenvogelschutz, Forstamt Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Wetteraukreis (Kompensationsmaßnahme für Eingriffe im Zusammenhang mit dem Ausbau des Vulkanradweges Altenstadt) und NSG-Pflegemittel

Bemerkungen:

Die Durchführung der Bauarbeiten gestaltete sich aufgrund der hohen Bodenfeuchte als sehr schwierig.

Eine Rinderbeweidung ist angestrebt.



Bild: Der neue Flachwasserteich „Im Försterahl“ mit 3 Inseln

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Anlage eines Flachwasserteichs in der Wetterau bei Schwalheim

Lage:

Feuchtgebiet in der Wetterau nördlich von Schwalheim, Gemarkungsteil „Im Sauern“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung einer offenen Wasserfläche als Teil einer Gesamt-Nutzungs- und Pflegekonzeption für das Feuchtgebiet.

Anlass:

Die Aue der Wetter zwischen Schwalheim und Rödgen, speziell der Gemarkungsteil „Im Sauern“, war bis vor ca. 10 Jahren als Brutgebiet für Kiebitz und Bekassine bekannt. Da das Gebiet wegen schwieriger Feuchtigkeitsverhältnisse nicht mehr regelmäßig landwirtschaftlich genutzt wurde, hatte es sich zu einem hochwüchsigen Bestand aus Hochstauden und Seggen entwickelt. Pflegemaßnahmen zur Offenhaltung konnten lediglich die Verbuschung verhindern, nicht jedoch einen zunehmenden Qualitätsverlust als Lebensraum für Wiesenbrüter.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Bau eines 1000 m² großen Flachwasserteichs mit schwankendem Wasserspiegel
 - Abtransport des Erdaushubs aus der Aue
 - Entfernung von organischen Ablagerungen im Gelände
 - Gehölzpflegemaßnahmen am angrenzenden Graben
-

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Wolfgang Jehner, Joachim Korell; Pächter Naturschutzfonds Wetterau
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Ausgleichsabgabemittel der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises; Kosten ca. 4.500 €

Bemerkungen:

Die Teichbaumaßnahme ist, ebenso wie die periodischen Pflegeschnitte, mittelfristig nur wirksam, wenn das Gebiet wieder einer regelmäßigen Nutzung, bevorzugt als Rinderweide, zugeführt wird. Dies ist vorrangiges Ziel der künftigen Pflegeplanung.



Bilder: Dichte hochwüchsige Brachestrukturen (links) sind für Wiesenbrüter wie den Kiebitz ungeeignet. Die Schlammflächen im Uferbereich des neuen Teichs (rechts) sind besonders attraktiv als Nahrungsflächen.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Rudi Nein, Umweltbeauftragter der Stadt Bad Nauheim, Tel. 06032/84373

Neugestaltung der Teichanlage am Södeler Berg in Steinfurth

Lage:

Am Södeler Berg nordöstlich der Ortslage von Steinfurth

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung und Neugestaltung eines Teichs als Biotop für gefährdete Fisch- und Amphibienarten unter dem Gesichtspunkt einer Nutzung als Angelgewässer.

Anlass:

Bereits in den achtziger Jahren sollten die Teiche am Södeler Berg als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. Insbesondere das Vorkommen mehrerer Amphibienarten wurde damals als Schutzgrund angeführt. Da die Fläche damals für ein Naturschutzgebiet zu klein war und das Regierungspräsidium bei den Ausweisungsverfahren andere Prioritäten gesetzt hatte, wurde die Verantwortung und Pflege dem Angelsportverein 1980 e.V. Steinfurth übertragen.

Durch die Anlage von Flachwasserzonen für Amphibien und durch eine angepasste Nutzung als Angelgewässer wurden die Teiche über viele Jahre zu einem hochwertigen Feuchtbiotop entwickelt und als solches unterhalten.

Im Sommer 2005 führte eine undichte Stelle im Damm des oberen Teichs dazu, dass der untere Teich nicht mehr ausreichend über den Überlauf mit Wasser versorgt werden konnte. Auch der Damm des unteren Biotops sollte neu abgedichtet werden. Ferner musste eine Entschlammung erfolgen

Art und Umfang der Maßnahme:

Es wurden 2500 qm Schlamm beseitigt und die Größe der Flachwasserzone wurde vervierfacht. Die Randgehölze wurden auf den Stock gesetzt und die Uferlinie wurde mit Natursteinen strukturreich neu aufgebaut. Die Vereinsmitglieder leisteten hierbei 420 Stunden. Der Wetteraukreis hat die Maßnahme aus Naturschutzmitteln finanziell gefördert.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Angelsportverein 1980 Steinfurth e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Magistrat der Stadt Bad Nauheim
<i>Planung:</i>	ASV 1980 Bad Nauheim e.V.
<i>Finanzierung:</i>	ASV 1980 e.V. Bad Nauheim, Wetteraukreis



Bild: Einer der beiden neu gestalteten Teiche

Informationen:

1. Vorsitzender des ASV 1980 Steinfurth e.V., Horst Huhn,
Steinf. Hauptstr. 7, 61231 Bad Nauheim,
UNB Wetteraukreis, Michael Schwarz

Bau von Flutmulden und Salzwiesenregeneration im NSG „Salzwiesen von Wisselsheim“

Lage:

NSG „Salzwiesen von Wisselsheim“ unterhalb des Hofguts Löwenthal, Gemarkung Nieder-Mörlen

Zweck der Maßnahme:

Die Flutmulden dienen der Ausbreitung von Halophyten (Salzpflanzen) in den Uferbereichen sowie der natürlichen Ansiedlung der Wechselkröte (*Bufo viridis*), die in der Sandgrube bei Nieder-Mörlen noch ein Restvorkommen in räumlicher Nähe hat.

Zusätzlich wurden mit den Flutmulden Nahrungshabitate für Bekassine und Kiebitz geschaffen, die in den letzten Jahren nur noch sporadisch im NSG brüteten. Das FFH-Gebiet „Salzwiesen von Wisselsheim“ ist gleichfalls Bestandteil des Vogelschutzgebietes 5519-401 Wetterau. Bekassine und Kiebitz sind relevante Arten für die Meldung dieses Vogelschutzgebietes.

Anlass:

In der Grunddatenerfassung für Monitoring und Management des FFH-Gebietes „5618-301 Salzwiesen von Wisselsheim“ (PLÖN & Fachbüro & Faunistik 2005) wird im Kapitel 8.2 Entwicklungsmaßnahmen die Anlage von drei Flutmulden für sinnvoll erachtet. Die geplanten Flutmulden sind in Karte 5 „Pflege-, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ dargestellt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage von 2 neuen Flutmulden sowie Herstellen einer Uferabflachung an vorhandenem Tümpel inkl. Beseitigung der alten Erdablagerung. Sicherung der Salzquelle an der Wetter einschließlich Abflachen der Ufer.

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Bad Nauheim
Planung:	Konzept UNB Wetteraukreis, Forstamt Nidda
Finanzierung:	Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises



Bilder: links die „Halophyten – Flutmulde“ mit Salzquellenanschluss, rechts die speziell für die Wechselkröte angelegte „Bufo viridis – Flutmulde“

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Teichsanierung im NSG „Magertriften von Ober Mörlen und Ostheim“

Lage:

Naturschutzgebiet „Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim“, Gemarkung Ober-Mörlen, „An der Fauerbach“

Zweck der Maßnahme:

- Schaffung von Schlickflächen für Limikolen während des Vogelzuges
 - Verbesserung der Lebensgrundlagen für Wasservögel wie Enten, Rallen sowie andere die Röhrichtzone bewohnende Vogelarten
 - Verbesserung der Laichmöglichkeiten von Amphibien
 - Verbesserung der Lebensgrundlage von typischen Kleinfischarten
 - Verlangsamung des Verlandungsprozesses
-

Anlass:

Die NSG-Verordnung enthält als Schutz- und Pflegeziel u. a. „die ökologische Verbesserung der Teiche durch Umgestaltung“. In einem 1. Bauabschnitt wurden Renaturierungsmaßnahmen an den Fischteichen in der Gemarkung Fauerbach durchgeführt.

Da der verrohrte Zulauf zum Teich verstopfte und in einer Sofortmaßnahme durch einen offenen Graben ersetzt werden musste, war dies der Ansatz für eine grundlegende Verbesserung.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Fällung von Erlen zur Minimierung des Laubeintrags und zusätzlicher Förderung von Röhrichtzonen
 - Schaffung einer großen Flachzone mit Breiten zwischen 5 und 35 m
 - Entschlammung des unteren Teichbereiches zur Verhinderung des Umkippens
 - Uferabflachungen incl. Abbruch der Betonbefestigung im Bereich der kleinen Insel
 - Abriss der alten Zulaufbauwerke am Fauerbach und Teich
 - Anlage und Gestaltung eines ökologisch effizient gestalteten Zulaufes (unregelmäßiges Profil, Flachufer sowie mehrere Grabentaschen)
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Ober-Mörlen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Ober-Mörlen
<i>Planung:</i>	Büro für Gewässerökologie Lehr, Bad Vilbel, nach Vorschlägen von M. Burk (NSG-Gebietsbetreuer)
<i>Finanzierung:</i>	Ökokonto-Maßnahme der Gemeinde Ober-Mörlen



Bilder: Anlage von großen Flachzonen (links) und Neugestaltung des Zulaufs

Informationen: Gebietsbetreuer Maximilian Burk, Ober-Mörlen, 06002-7176, burk.max@t-online.de
Forstamt Nidda, Josef Tiefenbach, 0160-4706786, josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Bau eines Biotopeiches am Riedgraben in Rosbach-Rodheim

Lage:

Gemarkung Rodheim, östlich der Ortslage, am Riedgraben.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines neuen Lebensraums sowie Nahrungs- und Trittsteinbiotops für Vögel, Amphibien, Säugetiere und Insekten wie z.B. Libellen.

Anlass:

Im Gesamtgebiet gibt es bisher wenige Feuchtbiotope, die für Vögel, Amphibien usw. als Lebensraum oder Trittsteinbiotop zur Verfügung stehen. Der Riedgraben ist begradigt und in einem naturfernen Zustand. Daher war die Aufwertung des Gebiets durch eine neu anzulegende Wasserfläche geboten.

Art und Umfang der Maßnahme:

Bau eines ca. 1.000 m² großen Flachwasserteichs auf einer Grünlandfläche. Die maximale Tiefe beträgt zwei Meter. Anlage von flachen Uferbereichen und Vorbereitung einer Röhrichtzone. Das Grünland wurde vorab vegetationskundlich untersucht und dabei wurden keine bedrohten Pflanzenarten festgestellt.

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Rosbach v.d.H.
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Rosbach v.d.H.
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Ökokonto der Stadt Rosbach

Bemerkungen:

Sofort nach Beendigung der Baumaßnahme fanden sich eine Vielzahl an Libellen-, Amphibien- und Vogelarten an dem neuen Teich ein.

Am Riedgraben werden weiterhin die Baumweiden zu Kopfweiden umgestaltet, so dass der Teich weniger beschattet wird. Die Fläche soll in Zukunft möglichst beweidet werden.

Der Teichbau stellt die erste in einer Reihe von geplanten biotopverbessernden Maßnahmen in dem Gebiet dar. Eine direkt angrenzende große Ackerfläche soll in Grünland umgewandelt und naturnah gestaltet werden.



Bild: Fertig gestellter Teich im Herbst nach dem Bau.



Bild: Während der Bauarbeiten

Informationen: Stadt Rosbach v. d. H., Herr Scherer, Tel. 06003/ 82240,
Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031/83-4308,
ulla.heckert@wetteraukreis.de

Sanierung des Flachwasserteichs östlich von Stornfels

Lage:

Östlich von Stornfels in der Flur 8 Nr. 66

Zweck der Maßnahme:

Sanierung des Teiches zur Verbesserung des Lebensraumes für Amphibien sowie Libellen und anderen Insekten, Vögel und Fledermäuse.

Anlass:

Der etwa 800 qm große Teich war seit seiner Herstellung sehr verschlammt und die Gehölze waren bis in den Wasserbereich hinein anzutreffen, so dass die ökologischen Funktionen aufgrund der Beschattung zunehmend eingeschränkt wurden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Entschlammung des Teiches, weitgehende Gehölzentfernung an den Teichrändern und Abflachung der Steilufer.

Beteiligte:

Träger/in: Naturschutzgruppe Stornfels

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Nidda

Planung: Naturschutzgruppe Stornfels

Finanzierung: Förderung Naturschutzmaßnahmen des Wetteraukreises, Eigenmittel



Bilder: Der Teich zu Beginn, während und nach Abschluss der Sanierungsarbeiten

Informationen: Naturschutzgruppe Stornfels e. V., Harald Schad, Tel. 06044 / 964152
UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, Tel. 06031 / 834307
E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Der Biber – ein Neubürger in der Wetterau

Aktuelle Verbreitung:

Der Biber besiedelte ursprünglich die Flusssysteme Hessens. Im 19. Jahrhundert wurden die letzten Bestände ausgerottet. Vor 20 Jahren wurden auf Initiative der HGON im Spessart 18 Biber wiederangesiedelt. Der dortige Bestand umfasst inzwischen wieder 130 Tiere.

Im Frühjahr 2007 gingen im Wetteraukreis erste Meldungen über Bibersichtungen am Laisbach und in einem Angelteich in Stammheim ein. Die Gewässer waren aber schnell wieder verlassen. Im Laufe des Jahres 2007 häuften sich aber Bibersichtungen in anderen Gebieten. Eine wanderndes Tier wurde auf einer Straße am Krebsbach zwischen Calbach und Eckartshausen überfahren.

Ende 2007 waren vier feste Standorte mit Einzeltieren bekannt. Ein Standort im Niddertal, zwei im Niddatal und einer im Usatal. Paarbildungen oder Junge konnten bisher nicht nachgewiesen werden.

Ausbreitungswege:

Woher die Biber stammen ist unbekannt. Allerdings gibt es Hinweise, die eine Zuwanderung vom Spessart über die Kinzig sehr wahrscheinlich machen. Hierfür spricht, dass im Einzugsgebiet des Krebsbaches, der in die Kinzig mündet, ein Totfund bei Calbach gemeldet und ein neues Revier bei Hammersbach beobachtet wurden. Eine Zuwanderung über das Main-System ist ebenfalls denkbar. Als Ursache für eine verstärkte Wanderung könnte der extrem milde Winter 2006/2007 in Frage kommen.

Erfassung:

Da Biber nachtaktiv sind und den Tag in ihrem Bau verbringen, sind Nachweise in der Regel nur über die Fraßspuren an Ufergehölzen vor allem im Winterhalbjahr möglich. Im Sommer fressen Biber gerne krautige Pflanzen, im Winter jedoch nur die Rinde von ufernahen Gehölzen. Diese Fraßspuren sind selbst von Laien leicht zu identifizieren. Die Naturschutzverwaltung ist an Fundstellen interessiert und bittet um die Meldung aller Beobachtungen.

Betreuung:

In der Praxis hat sich im Spessart bewährt, ehrenamtliche Betreuer für die Biberreviere einzusetzen, um die Bestandsveränderungen zu dokumentieren und ggf. Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Im Wetteraukreis hat sich hierzu Horst Veith aus Wöllstadt als langjähriger Kenner des Bibers bereit erklärt.



Bild: Eindeutige Fraßspuren des Bibers (o.), kleinere Verbisspuren (r. o.), Biberburg (r.)



Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,

Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Ehrenamtlicher Biberbeauftragter Wetteraukreis, Horst Veith, Tel. 06034/4793

Hilfe für den Großen Brachvogel in der Wetterau

Lage:

„Mockstädter Wiesen“ in der Niddaaue zwischen Florstadt/ Nieder-Mockstadt und Ranstadt/ Ober-Mockstadt. Das Gebiet befindet sich im LSG „Auenverbund Wetterau“ und steht als FFH- und Vogelschutzgebiet unter europäischem Schutz. Zudem besteht während der Brutzeit ein seitens der UNB verhängtes Betretungsverbot (siehe Bericht in diesem NJB).

Zweck der Maßnahme:

In einem Modellprojekt zum Schutz des Großbrachvogels wurden vier ringförmige Flutrinnen angelegt. In der Mitte der Ringe entstanden große flache Inseln, gedacht als idealer Brutplatz für den Großen Brachvogel. Die flachen Flutrinnen dienen auch als Lebens- und Nahrungsbiotop für andere Vögel wie Kiebitz und Weißstorch, ebenso für Amphibien und Insekten.

Zudem Anlage von zwei flachen Teichen mit Inseln, auf denen Graugänse, Enten etc. brüten können. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit der Deutschen Wildtier Stiftung aus Hamburg durchgeführt. Wenn sich zeigt, dass die angelegten ringförmigen Flutrinnen zu erfolgreichen Bruten des Großen Brachvogels in den nächsten Jahren beitragen können, soll das Modellprojekt auch auf andere Brachvogelbrutregionen angewandt werden.

Anlass:

Äußerst bedrohlicher Zustand der Wetterauer Population des Großbrachvogels. In den letzten Jahren wurden wegen „Raubs“ der Gelege oder der Jungvögel (meist durch Füchse) keine Jungtiere flügge. Daher soll dieses Modellprojekt helfen, den Vögeln „sichere“ Brutplätze zu bieten.

Der Große Brachvogel ist bundesweit stark gefährdet, in Hessen sogar vom Aussterben bedroht. Von den letzten neun Brutpaaren in Hessen brüten acht im Wetteraukreis. Daher hat die Wetterau eine große Verantwortung für den Erhalt der hessischen Population dieses beeindruckenden Vogels.

Art und Umfang der Maßnahme:

Erstellung von vier ringförmigen Flutrinnen sowie Bau von zwei Flachgewässern mit Inseln. Die Flutrinnen haben jeweils eine Länge von 120 m und eine Breite von rund 30 m. Die zeitweise Wasser führenden flachen Rinnen selbst haben eine Breite von rund 8 m, eine Tiefe von max. 30 cm und die Ränder sind extrem abgeflacht. So sind sie weiterhin durch Landwirte gut zu bearbeiten.

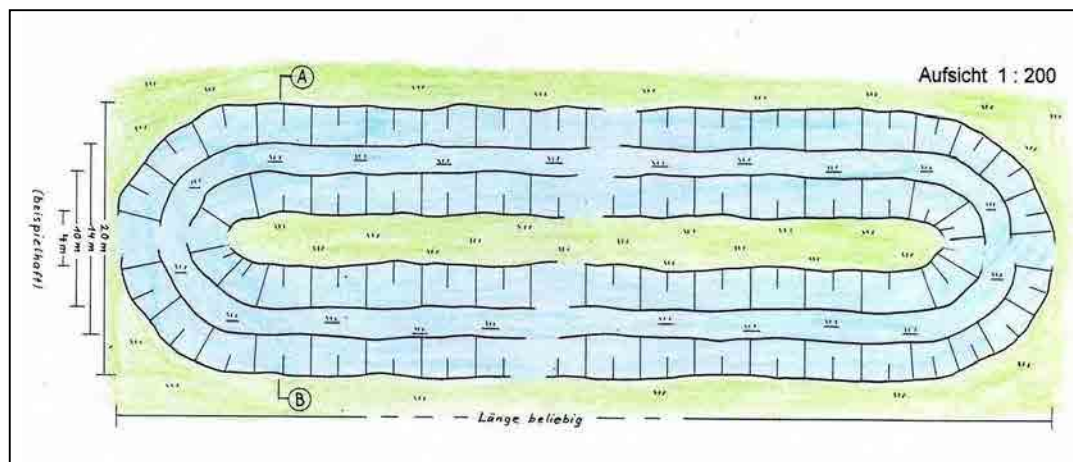
In der Mitte jeder Rinne befindet sich eine flache Insel, die je nach Wasserstand, mindestens 500 m² groß ist.

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Ranstadt, Stadt Florstadt
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Größter Anteil: Deutsche Wildtier Stiftung (Hamburg); Rest: Mittel der Ausgleichsabgabe bei der UNB

Bemerkungen:

Die Maßnahme steht in räumlichem Zusammenhang mit dem Bau von Gewässern im „Gehegten Stück“ (siehe Beitrag in diesem NJB) durch die Stadt Florstadt, diese Maßnahmen ergänzen sich hervorragend.



Plan einer Flutrinne



Während der Baumaßnahme



Pressetermin mit Vertretern von Kommunen, Stiftung, Naturschutzfonds und UNB



Brachvogelmodell und Bauplan beim Pressetermin (Foto: Storck)



Fertig gestellte Flutrinne, schnell mit Wasser gefüllt

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel. 06031/83-4308, ulla.heckert@wetteraukreis.de

Anordnungen mit Betretungsverboten in sensiblen Brutgebieten

Lage:

Teilbereiche des Vogelschutzgebietes „5519-401 Wetterau“ bzw. Landschaftsschutzgebietes „Auenverbund Wetterau“.

Zweck der Maßnahme:

Verhinderung von Störungen durch Freizeit- und Erholungsnutzungen in Brutgebieten des Großen Brachvogels, des Kiebitz, der Bekassine, der Rohrweihe, des Weißstorks und des Wachtelkönigs.

Anlass:

Im Gegensatz zu Naturschutzgebieten wird in der Verordnung des Landschaftsschutzgebietes Wetterau die Betretung sensibler Brutgebiete gefährdeter Vogelarten nicht geregelt. In der Vergangenheit sind durch Störungen durch Freizeit- und Erholungsnutzungen immer wieder Bruten aufgegeben worden. Aus diesem Grund ordnete die UNB Wetteraukreis im Jahr 2006 in 5 und in 2007 in 7 Gebieten auf Grundlage des Hessischen Naturschutzgesetzes ein zeitlich befristetes Betretungsverbot in der Brutzeit an. Die Anordnungsgebiete umfassen mehrere hundert Hektar. Die Anordnungen wurden in den Amtsblättern der betroffenen Gemeinden veröffentlicht und vor Ort mit Hinweisschildern gekennzeichnet. Eine regelmäßige Kontrolle der Einhaltung erfolgte durch Mitarbeiter der UNB, der Naturschutzwacht beim Forstamt Nidda sowie durch ehrenamtliche Gebietsbetreuer.

Die Erfahrungen aus den zwei Jahren waren eindeutig. Die Akzeptanz in der Bevölkerung war sehr gut, zudem ausreichend Alternativwege offen blieben. In nur zwei Fällen musste ein Bußgeld verhängt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anordnungen der unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises mit Betretungsverboten im Zeitraum 26. März bis 25. Juni in folgenden Gebieten:

1. Niddaaue zwischen Staden und Dauernheim (Mockstädter Wiesen)
2. Horloffau zwischen Bingenheim und Gettenau (Stockborn, alte Grasrennbahn)
3. Horloffau zwischen Kreuzquelle und Grund-Schwalheim
4. Nidderau östlich Effolderbach (Auwiesen)
5. Nidderau zwischen Stockheim und Bleichenbach (Hessel)
6. Seemenbachau südwestlich NSG „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“
7. Nidderau zwischen Sportplatz Altstadt und Höchst



Bilder: Beschilderung der Anordnungsgebiete

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de
UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, Tel. 06031/834307,
Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Hilfsmaßnahmen für die Wechselkröte bei Reichelsheim

Lage:

Nördlicher Ortsrand von Reichelsheim Richtung Bingenheimer Ried, Grünlandstreifen zwischen Bebauungsgrenze und Ortenberggraben

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von geeigneten Laichmöglichkeiten für die in Hessen akut vom Aussterben bedrohte Wechselkröte.

Anlass:

Im Umfeld des Ortenberggrabens nördlich von Reichelsheim wurden seit Jahren in Hausgärten und Gartenteichen immer wieder Wechselkröten beobachtet. Zur nachhaltigen Sicherung und Stabilisierung der Population bot sich die Anlage eines speziell an die Bedürfnisse der Wechselkröte angepassten Laichgewässers an.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines 500 m² großen und 0,9 m tiefen voll besonnten Flachgewässers
Beweidung des Gesamtareals inkl. Gewässer mit Pferden zur Offenhaltung

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Reichelsheim, Pächter Hanns-Jürgen Roland
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Kompensationsmittel der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises

Bemerkungen:

Bereits im ersten Frühjahr nach dem Bau wurde der Teich nicht nur von Wechselkröten (10 – 15 rufende Individuen) sondern auch von Kreuzkröten erfolgreich als Laichgewässer angenommen. Daneben konnten diverse Wasser- und Wiesenvögel sowie Libellen beobachtet werden. Die Erwartungen wurden damit sehr kurzfristig weit übertroffen.

Entscheidend für die weitere Entwicklung des Teichs ist die Sicherstellung einer Beweidung, die das Gewässer auf Dauer offen hält.



Bilder: Die Wechselkröte (Foto: T. Malten) bevorzugt voll besonnte, vegetationsarme Gewässer als Laichhabitat. Durch intensive Beweidung (hier mit Pferden) lässt sich dieser Zustand mittelfristig aufrecht erhalten.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Hanns-Jürgen Roland, E-Mail: hjuergenroland@aol.com

Neue Laichgewässer für die Gelbbauchunke in Oberau

Lage:

Geschützter Landschaftsbestandteil (GLB) „Lichter Platz und Heegkopf“ in Altenstadt/Oberau.

Zweck der Maßnahme:

Sicherung einer Population der Gelbbauchunke an der Waldsiedlung bei Altenstadt.

Anlass:

Die einst weit verbreitete Gelbbauchunke kommt im Wetteraukreis nur noch an sehr wenigen Stellen vor. Als Laichgewässer dienen temporäre Kleinstgewässer, wie Fahrspuren und Viehtränken. Da solche Gewässer außerhalb von Viehweiden schnell wieder verlanden, sind regelmäßige Pflegemaßnahmen erforderlich.

Der Naturschutzring Waldsiedlung sorgt daher seit Jahren erfolgreich für die ständige Neuanlage von Kleinstgewässern im o.g. GLB. Die dortige Population der Gelbbauchunke gehört daher zu den beständigsten und sichersten Vorkommen im Kreisgebiet.

Im Herbst 2007 wurden wieder 10 neue Kleinstgewässer angelegt. Diese haben eine Größe von 1-2 m² und eine Tiefe von 0,2 bis 0,3 m. Die geringe Größe schließt konkurrierende Amphibienarten aus. Die Austrocknung im Hochsommer verhindert die Besiedlung mit Libellenlarven als Fraßfeinde der Kaulquappen.

Neben den Kleinstgewässern wurden noch zwei Kleingewässer saniert, um Laichgewässer für weitere Amphibienarten zu erhalten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage von 10 Kleinstgewässern für Gelbbauchunken
- Räumung eines verlandeten Kleingewässers
- Ufergestaltung an einem vorhandenem Kleingewässer

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzring Waldsiedlung e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Altenstadt
Planung:	Naturschutzring Waldsiedlung e.V.
Finanzierung:	UNB Wetteraukreis (rund 1.000 €)



Bild 1: Neue Kleinstgewässer für Gelbbauchunken



Bild 2: Geräumtes Kleingewässer

Informationen: Naturschutzring Waldsiedlung e.V., Johann Wilhelm, Tel. 06047/4233
Mail: wilhelm.altenstadt@freenet.de

Erneuerung der Amphibienleiteinrichtung an der L 3190 zwischen Bleichenbach und Bergheim

Lage:

Landesstraße L 3190 von Ortenberg-Bleichenbach nach Bergheim.

Zweck der Maßnahme:

Errichtung einer dauerhaften Schutzanlage

Anlass:

Die alte Einrichtung aus Holz war marode und bedurfte einer ständigen Reparatur.

Art und Umfang der Maßnahme:

Erneuerung der Amphibienschutzanlage auf ca. 800 m mit gebrauchten Leitplanken. Zu den Straßendurchlässen wurde ein mobiler Zaun errichtet (grüne Geweberollware mit eingearbeiteter „Knopflochleiste“).

Beteiligte:

Träger/in:	Land Hessen, vertreten durch Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Ortenberg
Planung:	Forstamt Nidda und Natur- und Vogelschutzgruppe Bleichenbach e.V.
Finanzierung:	Obere Naturschutzbehörde Darmstadt

Bemerkungen:

Auch an der B 455 (zwischen Harb und Unter Schmitten) wurde der marode Holzzaun durch Leitplanken ersetzt. Der Aufbau erfolgte durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (Nidda).



Bilder: Die neue Schutzeinrichtung / Mitglieder der Bleichenbacher Gruppe beim Aufbau

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786) josef.tiefenbch@forst.hessen.de
Vogel- und Naturschutzgruppe Bleichbach e.V., Frank Brill, Eubertsweg 29, 63683 Ortenberg-Bleichenbach, familie-brill@gmx.de

Artenschutzgerechte Landwirtschaft für Feldhamster und Wachtelkönig über das Landesprogramm „Besondere Lebensräume und Habitate“

Ausgangssituation:

Um spezielle Artenschutz- und Biotopfleßmaßnahmen für FFH-Arten und Lebensräume umsetzen zu können, wurde im HIAP (s. Beitrag) ein Modul für solche Maßnahmen eingerichtet, das 2007 zum ersten Mal zur Anwendung kam. Über dieses einjährige Förderprogramm, das sich aus reinen Landesmitteln finanziert, wurden 2007 Maßnahmen für die prioritären Arten Feldhamster und Wachtelkönig umgesetzt.

Projektflächen:

Die Auswahl der Projektflächen erfolgte beim **Feldhamster** auf Grundlage des landesweiten Artgutachtens. Im Jahr 2007 wurden in Rockenberg, Ober-Mörlen, Wöllstadt, Rosbach und Karben insgesamt 31 ha hamstergerecht bewirtschaftet.

Die **Wachtelkönig**-Flächen wurden nach Meldung der Wachtelkönig-Vorkommen durch örtliche Gebietsbetreuer ausgewählt. Im Wetteraukreis waren dies im Jahr 2007 zwei Vorkommen in Nieder-Mockstadt, die zu Vertragsabschlüssen auf 5 ha Fläche führten.

Maßnahmenbeschreibung:

Für den **Feldhamster** wurden auf den Projektflächen zwei verschiedene Maßnahmentypen zur Verbesserung des Nahrungs- und Deckungsangebotes umgesetzt:

1. Nacherntestreifen: Erhalt eines Nacherntestreifens im Getreide von mindestens 2 m Breite ohne Getreideernte. Der Umbruch des Streifens erfolgt frühestens zum 1. Oktober. Der übrige Schlag kann normal bearbeitet werden.
2. Mutterzelle: Die Mutterzelle im Getreide umfasst mindestens 1.600 m² (40 x 40 m). In der Mutterzelle bleibt das Getreide bis mindestens zum 1. Oktober ungeerntet stehen.

Für den **Wachtelkönig** wurde auf den Projektflächen eine Verschiebung des Mahdtermins der betroffenen Wiesen auf den 20. Juli festgelegt, damit die Gelege nicht zerstört werden.

Maßnahmenerfolge:

Eine Erfolgskontrolle zeigte, dass der überwiegende Teil der Flächen von Feldhamstern angenommen wurde. Herausragend war die Projektfläche in Ober-Mörlen, wo eine Baudichte von fünf Bauen pro Streifen festgestellt wurde. Die Maßnahmen zum Wachtelkönigschutz waren erfolgreich, die Gelege konnten geschützt werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Das Feldhamsterprojekt wurde durch eine Veranstaltung für die beteiligten Landwirte und Behörden auf dem Betrieb Antony in Rockenberg begleitet, über das in Presse und Radio berichtet wurde.



Bild: Hamsterschutzmaßnahme in Form eines Nacherntestreifens, hier in Ober-Mörlen

Informationen:

Feldhamster: Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Christian Sperling, 06031-834225, christian.sperling@wetteraukreis.de

Wachtelkönig: Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Ute Heinzerling, 06031-834211, ute.heinzerling@wetteraukreis.de

Der Weißstorch im Aufwind

Entwicklung im Wetteraukreis:

Mit teils über 50 Paaren im letzten Jahrhundert war der Weißstorch lange Zeit ein Charaktervogel der feuchten Wiesen in den Flusstälern der Wetterau. In den 1980er Jahren waren alle Brutvorkommen durch die Trockenlegung der Auen und Dürren in den afrikanischen Überwinterungsgebieten verschwunden. Erst 1993 brütete erstmals wieder ein Paar im Bingenheimer Ried. Inzwischen erholt sich der Wetterauer Bestand dank konsequenter Lebensraumverbesserungen allmählich wieder.

Brutergebnisse 2007:

Im Wetteraukreis brüteten 2007 neun Paare des Weißstorchs mit 18 flüggen Jungen. Durch die kalte Witterung Ende Mai starben in diesem Jahr allerdings einige Jungtiere an Unterkühlung. In einigen Regionen Deutschlands waren die witterungsbedingten Verluste noch sehr viel höher.

Besetzte Nester 2007 im Wetteraukreis:

- Ortslage Lindheim
- NSG „Bingenheimer Ried“ mit 2 Brutpaaren
- Gronau am GLB „Scharmühlgraben“
- Bruch von Ranstadt
- NSG „Nachtweid von Dauernheim“
- Ortslage Staden
- Hessel von Stockheim
- NSG „Mittlere Horloffau“

Innerhalb des kreisübergreifenden Landschaftsschutzgebietes „Auenverbund Wetterau“ brüteten insgesamt 13 Paare (jeweils 2 Paare im Kreis Gießen und Main-Kinzig-Kreis).

Ausblick:

Der zunehmende Storchbestand der westeuropäischen Population und die damit verbundene steigende Zahl rastender Störche in unserer Region lassen einen weiteren Anstieg der Brutbestände im Wetteraukreis erwarten.

Ausschlaggebend hierfür sind nahrungsreiche Feuchtgebiete und ausreichende Nistplatzangebote, wie sie im Wetteraukreis in den letzten Jahren an vielen Stellen neu geschaffen bzw. verbessert wurden (vgl. hierzu auch den Beitrag „Diplomarbeit zum Weißstorch im Auenverbund Wetterau“ in diesem NJB).



Bild: Im August 2007 rasteten in der Niddaaue bei Nieder-Mockstadt bis zu 48 Störche

Informationen: NABU Bingenheim, Udo Seum, Tel. 06035 / 207 302
Mail: UdoSeum@t-online.de

Erdverkabelung einer Freileitung in Staden - ein Beitrag zum Schutz des Weißstorchs

Lage:

Östlicher Ortsrand von Staden

Zweck der Maßnahme:

Vermeidung von Leitungsanflügen junger Störche aus dem angrenzenden Neststandort.

Anlass:

Seit 2005 brütet alljährlich wieder ein Paar des Weißstorchs auf dem alten Schornstein am östlichen Ortsrand von Staden. Es wurde in 2006 beobachtet, dass die noch unerfahrenen Jungstörche in Kontakt mit der angrenzenden 20 kV-Freileitung kamen und verletzt wurden. Im weiteren Verlauf wuchs zudem ein sich entwickelnder Auwald in die Leitung.

Dies veranlasste die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG (OVAG) als Betreiberin der Leitung, die Freileitung in diesem Abschnitt zu verkabeln. Das Erdkabel wurde entlang eines Weges in einen neuen Trassenverlauf verlegt.

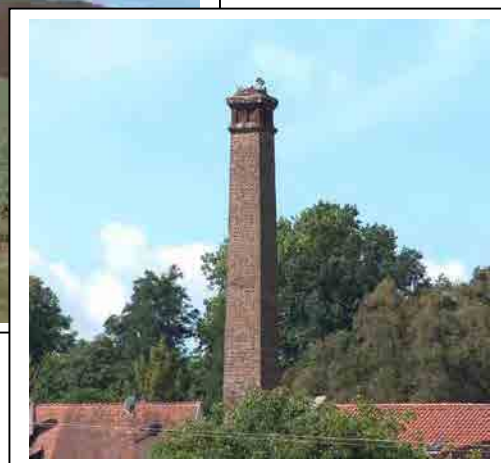
Die OVAG setzt sich bereits seit vielen Jahren mit der Unterstützung bei der Errichtung neuer Bruthorste für den Schutz des Weißstorchs im Wetteraukreis und im angrenzenden Kreis Gießen ein. Dank dieser Unterstützung brüten in beiden Kreisen zusammen wieder 11 Brutpaare.

Art und Umfang der Maßnahme:

Erdverkabelung von ca. 420 m 20 kV-Freileitung

Beteiligte:

Träger/in:	OVAG (Oberhessische Versorgungsbetriebe AG)
Planung:	OVAG
Finanzierung:	OVAG



*Bilder: Die Freileitung vor der Erdverkabelung (oben),
Storchennest Staden (rechts)*

Informationen: OVAG, Klaus Heck, Tel. 06031/821517,
Mail: heck@ovag.de
UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Erneuerung der Einfluglöcher im Glockenturm der St. Laurentius-Kirche in Usenborn

Lage:

Die St. Laurentius-Kirche steht auf einem Basaltsporn im Oberdorf am Ortsrand.

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Brutbedingungen für Schleiereulen und Turmfalken im Glockenturm der Kirche durch die Erneuerung des etwa 30 Jahre alten Nistkastens. Zugleich wurden die Schallverblendung des Glockenturmes erneuert und mit zwei getrennten Einfluglöchern versehen.

Anlass:

Im Rahmen der Renovierung der St. Laurentius-Kirche wurden die Maßnahmen durchgeführt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Neubau eines Nistkastens aus witterungsbeständigen Platten und Erneuerung der Schallverblendung mit zwei Einfluglöchern.

Beteiligte:

Träger/in:	Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Laurentius Usenborn und Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn
Eigentümer/in der Fläche:	Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Laurentius Usenborn
Planung:	Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn und Wolfgang Raithel
Finanzierung:	Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Laurentius Usenborn und Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn

Bemerkungen:

Die Schleiereule ist in der Usenborner Gemarkung als Brutvogel selten geworden. Durch den Waldkauz besteht in der walddreichen Umgebung ein hoher Feinddruck, aber auch durch die Rückkehr des Uhus in die Steinbrüche Ortenberg und Bergheim. Der Turmfalke hat den neuen Nistkasten schon bald nach dem Einbau angenommen.



Bilder: Die St. Laurentius-Kirche in Usenborn; kleines Bild: zwei Turmfalken vor den neuen Einfluglöchern

Informationen: Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn e.V., Heiko Wirth, Am langen Strich 9a, 63683 Ortenberg, Tel. 06046 / 2000
Manfred Göb, Tel. 06046 / 941329
www.nvg-usenborn.de und www.naturfoto-hobby.de (Foto Turmfalken: Manfred Göb)
UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, 06031 / 834307
Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Erfolgreiche Förderung des Steinkauzes im Wetteraukreis

Ausgangssituation:

Im Jahre 1998 entstand die Idee, mit der Ausbringung einer größeren Zahl an zusätzlichen Niströhren für den Steinkauz dessen Population im Wetteraukreis zu stärken. Damals gab es 71 gemeldete Brutpaare (mit 110 Jungen). In 2005 wurden 179 Brutpaare mit 480 Jungen gemeldet.

Zweck der Maßnahme:

Neben der Stärkung der Population innerhalb der Kerngebiete (ganz Mittelhessen) besteht die Hoffnung auf eine schrittweise Arealausbreitung auch nach Nord- und Osthessen, die bis in die 50er Jahre noch mit der Kleineule besiedelt waren.

Förderung:

Letzten Anstoß der Maßnahme brachte die Bereitschaft des Wetteraukreises, alle Niströhren-Bestellungen in bedeutender Höhe, zuletzt sogar zu 100 Prozent, finanziell zu unterstützen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Der NABU-Kreisverband bestellte nach Absprache mit interessierten NABU-Gruppen und der Unteren Naturschutzbehörde zunächst 230 Röhren, die im März 1999 geliefert wurden. Weitere Lieferungen (140 Stück und zweimal 90 Stück) erfolgten bis März 2007. Alle Lieferungen gingen an Udo Seum, bei dem die Gruppen auch ihre jeweils benötigten Röhren abholten.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	NABU-Kreisverband
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Private Streuobstwiesen
<i>Planung:</i>	Günther Herbert
<i>Finanzierung:</i>	Wetteraukreis 15.700 €, NABU-Gruppen 4.100 €

Bemerkungen:

Im selben Zeitraum installierte Werner Peter (HGON Main-Kinzig-Kreis) ebenfalls eine größere Anzahl Röhren im östlichen Wetteraukreis.



Bilder: Niströhre und Steinkauz mit Regenwürmern

Informationen:

NABU-Kreisverband, Günther Herbert, Tel. 06007-8931,
Mail: g-herbert@t-online.de

Wiederherstellung einer historischen Trockenmauer am Klappersberg bei Unter-Widdersheim

Lage:

Nördlicher Ortsrand von Unter-Widdersheim am Fuß des Klappersbergs.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung einer südexponierten Basalt-Trockenmauer als Lebensraum für wärme- und trockenheitsliebende Organismen sowie als kulturhistorisch bedeutsames Landschaftselement.

Anlass:

Die historische Trockenmauer entlang des alten Kirchenpfads am Fuß des Klappersbergs war im Laufe der Jahre durch mangelnde Unterhaltung und ungehindertes Wachstum von Gehölzen in großen Teilen verstürzt und kaum noch als solche erkennbar. Damit verbunden war ein Verlust der Funktion als Lebensraum für typische licht- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten wie Zauneidechse, Blindschleiche, Flechten, Moose und Magerrasenarten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Freilegung und Sortierung der abgerutschten Basaltsteine
 - Rodung von störenden Gehölzen
 - Neuaufbau als Trockenmauer unter Verwendung von vorhandenen und neu angelieferten Steinblöcken
 - Hinterfüllung mit Erde und Planierung
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Nidda
<i>Planung:</i>	Wolfgang Wagner, Büro PlanWerk, Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Ausgleichsabgabe der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Kosten ca. 1.800 €

Bemerkungen:

Die Rekonstruktion der Trockenmauer ist Teil eines größeren Maßnahmenpakets, das die Wiederherstellung der ehemals ausgedehnten Magerrasen und Schafhutungen auf dem Klappersberg zum Ziel hat (vgl. hierzu auch den entspr. Beitrag im Naturschutzjahresbericht 2003)



Bilder: Die wiederhergestellte Trockenmauer; ein typischer Lebensraum für die wärmeliebende Zauneidechse (links)

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts
E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
PlanWerk, Wolfgang Wagner, E-Mail: post@planwerk-nidda.de

Herstellung eines Ersatzbiotops für Zauneidechsen

Lage:

Am Südrand des Gewerbegebietes „Friedberg West, Teil III“, nördlich des Sandgrubenweges

Zweck der Maßnahme:

Die Schaffung des Ersatzbiotops dient der Erhaltung und Förderung einer Zauneidechsenpopulation, die aus einer strukturreichen Brachfläche im Osten des Gewerbegebietes vor deren Erschließung als Baufläche umgesiedelt werden musste. Ferner soll sie den Verlust des Lebensraumes des im Bestand gefährdeten Gartenrotschwanzes und anderer Kleinvogelarten durch die Bebauung ausgleichen.

Anlass:

Im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 42 „Gewerbegebiet Friedberg West, Teil III“ wurden auf einer strukturreichen Brachfläche die nach der FFH-Richtlinie, Anhang IV streng geschützten Zauneidechsen kartiert. Nach § 19 Bundesnaturschutzgesetz ist ein Eingriff in den Lebensraum einer streng geschützten Art nur zulässig, wenn zwingende Gründe des Allgemeinwohles den Eingriff rechtfertigen. Daher war es geboten, für die Zauneidechsen ein Ersatzbiotop in räumlicher Nähe zu gestalten und zu sichern.

Art und Umfang der Maßnahme:

Durch die Verbreiterung eines nach Süden exponierten Ackerrains von ca. 5 m auf 10 m Breite konnte eine Biotopfläche von rund 2000 qm bereitgestellt werden. Sie liegt unmittelbar an der Bahnlinie nach Friedrichsdorf und steht in direkter Verbindung zu dem Schotterbiotop des Gleiskörpers. Auch hier wurden Zauneidechsen nachgewiesen, so dass ein Austausch zwischen den Teilpopulationen ermöglicht wird. Ein entsprechender Wanderkorridor nach Osten und Westen ermöglicht die Ausbreitung der Art entlang der Bahnlinie. Das Ersatzbiotop wurde durch die Anlage von Lesesteinhaufen, durch das Einbringen von alten Baumstämmen und durch die Schaffung von Sandflächen sowie Komposthaufen speziell nach den Ansprüchen der Zauneidechsen gestaltet. Heuschrecken und andere Insektenarten finden in den kurzrasigen Teilflächen neue Lebensräume und sichern das Nahrungsangebot für die Zielarten. Durch regelmäßiges Mulchen werden die Flächen vor Verbuschung geschützt. Nur an ausgewählten Standorten sollen lockere Baum- und Strauchgruppen die Strukturvielfalt erhöhen und als Lebensräume für Kleinvögel dienen.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg, Postfach 100964, 61149 Friedberg
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Planung:</i>	Planungsgemeinschaft Beuerlein/Baumgartner
<i>Finanzierung:</i>	Kompensationsmaßnahme Magistrat der Stadt Friedberg



Bild: Die Zauneidechse benötigt Sonnenplätze wie hier in Form von Lesesteinhaufen. Im Hintergrund Sand, Altholz und verrottendes organisches Material als Versteck- und Eiablagemöglichkeiten.

Informationen: UNB Herr Schwarz, Stadt Friedberg Herr Leicht, Planungsbüro Herr Baumgartner

Salzwiesenregeneration und -pflege im NSG „Salzwiesen von Selters“

Lage:

Nidderau zwischen Selters und Hofgut Konradsdorf; FFH-Gebiet 5620-301 und NSG „Salzwiesen und Weinberg von Selters“

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung und Pflege ehemaliger Salzpflanzenstandorte.

Anlass:

In der Grunddatenerfassung für Monitoring und Management des FFH-Gebietes „Salzwiesen und Weinberg von Selters“ (5620-301) der Justus-Liebig-Universität Gießen (Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement) wurden Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des LRT 1340 (Salzwiesen im Binnenland) vorgeschlagen. Besonders wichtig ist das Zurückdrängen des Schilfröhrichts nördlich der Salz-Quelle, da hier nachweislich einst Salzvegetation vorkam und durch Wiederaufnahme der Pflege relativ schnell wieder ein Salzwiesenstandort entwickelt werden kann.

Für die Erhaltung und langfristige Sicherung des LRT 1340 ist ein funktionierendes Grabensystem unerlässlich.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Mahd des Schilfröhrichtes
 - Beweidung mit Rindern
 - Grabeninstandsetzung / -pflege
-

Beteiligte:

Träger/in: Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg

Planung: Forstamt Nidda

Finanzierung: NSG - Pflegemittel



Bilder: Erst kam der Bagger (Sicherung der Vorflut), dann kamen die Rinder

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach,
(0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Beweidungsprojekt Kuhweide im NSG „Mittlere Horloffau“

Lage:

Naturschutzgebiet „Mittlere Horloffau“, Gemarkungsteil „Die Kuhweide“ in der Gemarkung Unter-Widdersheim. FFH – Gebiet 5519- 304 „Horloffau zwischen Hungen und Grund-Schwalheim“, EU-Vogelschutzgebiet gemäß Richtlinie 79/409/EW

Zweck der Maßnahme:

Die Beweidung schafft Rahmenbedingungen, an die ein großer Teil der heimischen Tiere und Pflanzen angepasst oder sogar abhängig ist. Die Beweidung ist im Vergleich zu allen anderen Methoden (insbesondere der Pflegemahd) kostengünstig. Die Horloffau beherbergt eine Reihe selten gewordener Tier- und Pflanzenarten und wurde daher auch als FFH-Gebiet vorgeschlagen. Durch die Beweidung sollen günstige Lebensbedingungen für viele Tier- und Pflanzenarten erreicht werden, sie fördert eine für viele Tierarten günstige Mosaikstruktur von sehr niedrigen und höheren Vegetationsbeständen. Die Beweidung erfolgt in einer extensiven Form.

Anlass:

Pilotprojekt Ganzjahresbeweidung mit Rindern

Art und Umfang der Maßnahme:

Dauerbeweidung mit zunächst 15 Großvieheinheiten.

Die geschlossenen Schilfareale wurden ausgezäunt. Während der Brutzeit (i. d. R. vom 15. März bis 30. Juni) werden weitere Bereiche von der Beweidung ausgenommen. Ferner werden die Bereiche der Salzwiesen in der Zeit vom 30. März bis 15. Juni nicht beweidet.

Das Ostufer der Horloff und das Westufer des Weidgrabens werden ausgespart (Hochstaudenfluren, Gehölzsaum).

Mittelfristig wird der Weideviehbestand auf Robustrinderrassen umgestellt.

Beteiligte:

Träger/in: Forstamt Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Nidda

Planung: Forstamt Nidda in Zusammenarbeit mit dem Gebietsbetreuer und der AG Wiesenvogelschutz

Finanzierung: HELP/HIAP und NSG-Pflegemittel

Bemerkungen:

Die Wasserversorgung der Weidetiere erfolgt mittels Membran-Weidepumpe mit Saugschlauch aus der Horloff bzw. dem Weidgraben.



Bilder: links die „Kuhweide“ von Unter-Widdersheim, rechts der Weideunterstand im Bau

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Naturschutzgerechte Schafbeweidung auf der ehemaligen Ockstädter Raketenstation

Lage:

Das FFH-Gebiet „Übungsplatz bei Ockstadt“ liegt im Nordwesten der Gemarkung an der A5 und ist ca. 50 ha groß. Es handelt sich um einen ehemaligen Standort der US-Army.

Anlass des Projektes:

Das Gebiet ist wegen der Feuchtfleichen und der Kammmolchbestände sowie wegen des Vorkommens trockener Heiden als FFH-Gebiet ausgewiesen. Nach Abzug der US-Army wurden die Flächen nicht mehr befahren und drohten zu verbuschen. Die Pflege wäre nur mit kostenintensivem Maschineneinsatz möglich gewesen. Daher war die Bereitschaft des Ober-Mörlener Schäfers Weißelberg, die Flächen mit seiner Schafherde abzuweiden, eine willkommene Alternative. Durch die kombinierte Hüte- und Koppelbeweidung mit Schafen werden folgende Effekte erwartet:

- Offenhaltung der Landschaft inkl. der FFH-Lebensraumtypen und der Kontaktbiotope zu den Feuchtfleichen (Kammmolch)
 - Sicherstellung der extensiven Flächennutzung
 - Nutzung der Flächen nur in den kurzen Weideperioden, Ruhephasen in der Zwischenzeit
 - Schonung der öffentlichen Haushalte (Kostengünstige Pflegemaßnahme)
 - Produktion von regionalen, ökologisch hochwertigen Nahrungsmitteln
 - Unterstützung des ortsansässigen Schäferbetriebs
 - Einbeziehung benachbarter Naturschutzflächen in die Beweidung
-

Umsetzung, Begleitung und Finanzierung der Projektes:

Nach Gesprächen zwischen Bundesforst, Schäfer und dem Fachdienst Landwirtschaft wurden die Flächen (ca. 15 ha extensive Schafweide) 2007 vom Bund an den Schäfer Weißelberg verpachtet. Die Flächen werden ab 2008 für fünf Jahre über das Hessische Integrierte Agrarumweltprogramm (HIAP) gefördert.

Art und Umfang des Projektes:

Die Flächen wurden im ersten Jahr einer kombinierten Hüte- und Koppelbeweidung mit ca. 400 Schafen unterzogen. Zum Stellen der temporären Elektrozäune wurden die Ränder der Flächen gemulcht. Es fanden drei Beweidungsgänge statt, die auf einigen Flächen sehr gute Erfolge zeigten. Auf anderen Flächen war der Aufwuchs von Birken und Brombeeren so stark, dass im ersten Winter weitere Pflegemaßnahmen durchgeführt werden mussten. Ab 2008 sollen die Flächen überwiegend durch die Beweidung offen gehalten werden.

Beteiligte:

Schäferbetrieb Wilhelm Weißelberg, Ober-Mörlen
Bundesforst Schwarzenborn, Forstrevier Buchenborn, Wöllstadt
Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Friedberg

Bild: Die Schafherde von Wilhelm Weißelberg im FFH-Gebiet „Übungsplatz bei Ockstadt“



Informationen:

Bundesforst Schwarzenborn, Forstrevier Buchenborn, Uwe Gerhardt, 06034-914767
uwe.gerhardt@bundesimmobilien.de
Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Christian Sperling, 06031-834225, christian.sperling@wetteraukreis.de

Entbuschungsmaßnahmen im FFH-Gebiet „Basaltmagerrasen am Rande der Wetterauer Trockeninsel“

Lage:

Das FFH-Gebiet beinhaltet in 21 Teilgebieten ca. 230 ha Basaltmagerrasenflächen in den Kommunen Nidda, Ranstadt, Münzenberg und Glauburg und ist das bedeutendste seiner Art in Hessen.

Es handelt sich überwiegend um historische Schafhutungen, die bis heute durch Schäfer extensiv genutzt werden.

Anlass der Maßnahmen:

Die meisten Magerrasenflächen sind akut von Verbrachung und Verbuschung bedroht, die Beweidung der Flächen wird für die Schäfer zunehmend schwerer und unrentabler.

Die aktuellen negativen Entwicklungen in der Schafhaltung (z. B. durch die Blauzungenkrankheit) führen zu einem weiteren Rückgang der Tierzahlen und Betriebe.

Ziel der Maßnahmen war es somit, neben dem naturschutzfachlichen Aspekt auch die Schäferbetriebe der Region bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Im Rahmen der Grunddatenerfassung und der zur Zeit laufenden mittelfristigen Maßnahmenplanung wurden vorrangig zu entbuschende Bereiche erfasst, die im Winterhalbjahr 2007/2008 bearbeitet wurden.

Umsetzung, Begleitung und Finanzierung der Maßnahmen:

Die Maßnahmen wurden vom Fachdienst Landwirtschaft auf Basis der Grunddatenerfassung und des vorläufigen Maßnahmenplanes geplant und im Rahmen des Runden Tisches „Schäfer und Naturschützer“ mit den Hauptnutzern und den Naturschützern abgestimmt.

Die Umsetzung erfolgte durch eine Gruppe Gemeinwohlarbeiter der Regionalen Dienstleistungen Wetterau (RDW), die im Zeitraum von September 2007 bis zum März 2008 die Maßnahmen durchführten.

Art und Umfang der Maßnahmen:

Es wurden umfangreiche Entbuschungs- und Pflegemaßnahmen in folgenden Gebieten durchgeführt:

1. Nidda – Eichelsdorf, Am Streckberg: Freistellung von Wacholdern, Entbuschung, Pflege von Gebüschrändern (Maßnahme der Stadt Nidda)
2. Nidda – Eichelsdorf, Am Eisern Henn: Entbuschung und Grundpflege, Freistellen von Wacholdern
3. Nidda – Eichelsdorf, Hunsrück: Entbuschung von alten Terrassen, Freistellen von Wacholdern, Pflege der Heckenränder
4. Nidda – Ulfa, Katzenberg: Pflege der Gebüschränder, Freistellen von Wacholdern und einer alten Lindenallee
5. Nidda - Eulenofenkopf: Pflege der Gebüsche und Wegeränder; Anlegen von Schneisen zum besseren Zaunstellen; Öffnung von verbuschten Magerrasenflächen
6. Ranstadt – Auf der Haardt: Entbuschung von verbuschten Magerrasen- und Streuobstflächen; Pflege von Gehölzrändern
7. Ranstadt – Dauernheim, Auf der Altenburg: Freistellen von verbuschten Magerrasenbereichen

Die Maßnahmen sollten die zukünftige Nutzung der Flächen erleichtern. So wurden Ränder, Schneisen und Zugwege angelegt, bzw. gepflegt, um eine bessere Beweidung sicherstellen zu können. Ab Spätsommer 2008 soll eine Nachpflege stattfinden.

Beteiligte:

Planung und Betreuung:	Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft
Ausführung:	Regionale Dienstleistungen Wetterau (RDW)
Finanzierung:	Kompensationsmittel des Wetteraukreises, Fachdienst Naturschutz und Landschaftspflege

Bemerkungen:

Zwei weitere zu dem FFH-Gebiet gehörende Magerrasenstandorte in Münzenberg, der sog. „Götzenstein“ und der „Traiser Steinberg“, wurden durch den Naturschutzfonds Wetterau e.V. sowie den Arbeitskreis Traiser Steinberg bearbeitet.



Bilder: Magerrasenfläche an der Kreisstraße zwischen Eichelsdorf und Ulfa vor und nach den Entbuschungsarbeiten; die Beweidung mit Schafen ist jetzt wieder ohne Probleme möglich

Informationen:

Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Christian Sperling, 06031-834225,
christian.sperling@wetteraukreis.de

Fortsetzung der Entbuschung auf der Bergheimer Heide

Lage:

Bergheimer Heide im FFH-Gebiet „Geißberg (Bergheimer Heide) bei Ortenberg“.

Zweck der Maßnahme:

Sicherung der hochwertigen Magerrasenbestände mit dem einzig noch verbliebenen Vorkommen der Orchidee Herbstwendelähre im Altkreis Büdingen. Zurückdrängen der zunehmenden Verbuschung und der Beschattung der Fläche.

Anlass:

In früheren Jahren wurde der Geißberg mit Schafen und Ziegen noch intensiver beweidet, so wurde durch die landwirtschaftliche Nutzung einzigartige Vegetation über viele Jahrzehnte erhalten. Nach dem Rückzug der Landwirtschaft musste die Fläche auf andere Weise offen gehalten werden, um seltene Pflanzen und Tiere und das schöne Landschaftsbild zu erhalten. In den letzten Jahren haben örtliche Naturschützer immer wieder Pflegemaßnahmen auf der Fläche durchgeführt (siehe NJB 2004/2005). Es hat sich aber gezeigt, dass der Gehölzaufwuchs nur mit ehrenamtlicher Arbeit nicht in den Griff zu bekommen ist. Auch die nur 1-2 mal jährliche Beweidung durch den Wanderschäfer, die durch die vielen Hecken und Brombeerbestände erschwert war, genügte nicht den Ansprüchen der Magerrasenvegetation. So war eine Entbuschung dringend geboten. Zudem ist die Fläche im Europäischen Schutzsystem „Natura 2000“ als FFH-Gebiet gemeldet, und zwar vor allem wegen der seltenen Orchidee „Herbstwendelähre“. Die kleinwüchsige Orchidee kann nur auf Flächen mit niedriger Vegetation gedeihen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Bodennahes Entfernen von Schwarzdorn, Brombeerbeständen und anderen Gehölzen, die die Magerrasenvegetation überwuchern und zu stark beschatten. Entnahme von Einzelbäumen. Pflege des verfilzten Grünlandes. Ausführung durch eine Arbeitsgruppe des RDW (Regionale Dienstleistungen Wetterau). Im Winter 2007/08 sollen, bei Frost, einige der Kiefern gefällt werden.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Ortenberg
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe



Oben: Teilfläche nach Pflegearbeiten; im Februar 2008 ist die Fläche nach Fällung mehrerer Kiefern noch lichter geworden.



Rechts: Herbstwendelähre (*Spiranthes spiralis*)

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel 06031/834308,
ulla.heckert@wetteraukreis.de

Entbuschung im NSG „Kaolingrube Ortenberg“

Lage:

Naturschutzgebiet „Kaolingrube Ortenberg“ gegenüber Friedhof Ortenberg.

Zweck der Maßnahme:

Offenhaltung der ehemaligen Sandgrube, u. a. als Lebensraum für Gelbbauchunken.

Anlass:

Die „Kaolingrube Ortenberg“ wurde 2005 auf Antrag des NABU Ortenberg durch die Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises als Naturschutzgebiet mit einer Größe von 3,25 ha ausgewiesen. Ziel der Ausweisung ist es, die Sohle der ehemaligen Sandgrube mit einem Mosaik aus feuchten und trockenen Standorten als Lebensraum für bedrohte Arten offen zu halten.

Die ehrenamtliche Gebietsbetreuung erfolgt durch den NABU Ortenberg. Bereits seit Jahren sichert die Gruppe erfolgreich die Offenhaltung der zentralen Feuchtflächen durch Entbuschungen und Anlagen von Laichgewässern als Lebensraum für eines der letzten Vorkommen der Gelbbauchunke in der Wetterau. Allerdings befanden sich darüber hinaus große Bereiche der Grube bereits durch Gehölzaufwuchs, insbesondere Kiefer und Birke, in einer unerwünschten Waldentwicklung. Daher wurden von der UNB eine Entbuschung in drei Abschnitten von 2005 bis 2007 durch externe Firmen (Rauer Berg e.V. sowie Regionale Dienstleistungen Wetterau) in Abstimmung mit dem NABU Ortenberg beauftragt.

Langfristig wird eine Beweidung (Ziegen oder robuste Pferderassen) der Grube angestrebt. Allerdings konnten bisher keine Interessenten gefunden werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Entbuschung von rund 1 ha Kiefern-/Birkenwald inkl. Nachpflege der Stockausschläge.

Beteiligte:

Träger/in:	UNB Wetteraukreis
Eigentümer/in der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Planung:	UNB mit NABU Ortenberg
Finanzierung:	UNB Wetteraukreis

Bemerkungen:

Auch in den nächsten Jahren sind weitere kleinere Entbuschungen vorgesehen. Anschließend werden die Schwerpunkte in der Sicherung der freigestellten Bereiche liegen. Die dauerhafte Offenhaltung der bereits entbuschten Flächen kann ohne die ständige Arbeit des NABU Ortenberg nicht gewährleistet werden.



Bilder: Die Kaolingrube nach der Entbuschung

Informationen: UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de
NABU Ortenberg, Sven Weidemeyer, Tel. 030 /20938658,
Mail: Sven.Weidemeyer@museum.hu-berlin.de

Waldrandgestaltungen im Raum Büdingen

Lage:

In 7 verschiedenen Waldabteilungen des Stadtwaldes Büdingen wurden in den vergangenen 3 Jahren 10 Waldrandgestaltungen angelegt durch Hessen Forst im Auftrag der Stadt in den Gemarkungen Diebach a.H., Eckartshausen, Lorbach und Rinderbüngen

Zweck der Maßnahme:

Herstellung eines gestuften Waldaußenrandes mit einer Kraut- und Strauchschicht vorgelagert zur offenen Landschaft und Laubbäumen 2. Ordnung als Übergang zum Hochwaldbestand.

Anlass:

Im Jahr 2004 erstellte Hessen Forst (damals noch das Forstamt Büdingen) im Auftrag der Stadt ein Konzept zur Herstellung von vorlaufenden Ersatzmaßnahmen im Stadtwald Büdingen. Als Maßnahmen darin sind enthalten Umwandlung von Fichtenbeständen an Bachläufen und in Feuchtgebieten zu natürlicher, standortgerechter Vegetation, Herstellung gestufter Waldränder, Anlage von Amphibienteichen und Kleingewässern, Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen und Nutzungsverzicht einzelner Waldbestände.

Art und Umfang der Maßnahme:

Durch Rodung von Nadelholzbeständen einer Altersstufe, die bis an die Feld-Waldgrenze heranreichen, werden in einer Tiefe von 15 m bis 22 m Waldaußenränder hergestellt durch Einbringen von Laubbäumen 2. Ordnung wie Eberesche, Mehlbeere, Vogelkirsche und gelenkte Sukzession in den kommenden Jahren. Dabei werden alle 5 bis 10 Jahre aufwachsende Laubbäume 1. Ordnung wie Esche, Rotbuche oder Eiche in der gesamten Tiefe der Waldrandzone entnommen und Laubbäume 2. Ordnung in einer Tiefe von 5 bis 8 m zur Feldgrenze. Die verschiedenen Abschnitte sind unterschiedlich lang zwischen 50 m und 275 m entlang der Feld-Waldgrenze. Insgesamt wurden bisher auf 14.000 m² Fläche in den vergangenen 3 Jahren Waldrandgestaltungen vorgenommen.

Beteiligte:

Träger/in und Eigentümer/in der Flächen: Stadt Büdingen
Planung: Hessen Forst
Finanzierung: Ökokontomaßnahmen der Stadt Büdingen

Bemerkungen:

Der Stadt Büdingen wurden für die bisher durchgeführten Waldrandgestaltungen 111.775 Biotopwertpunkte auf das städtische Ökokonto gutgeschrieben.

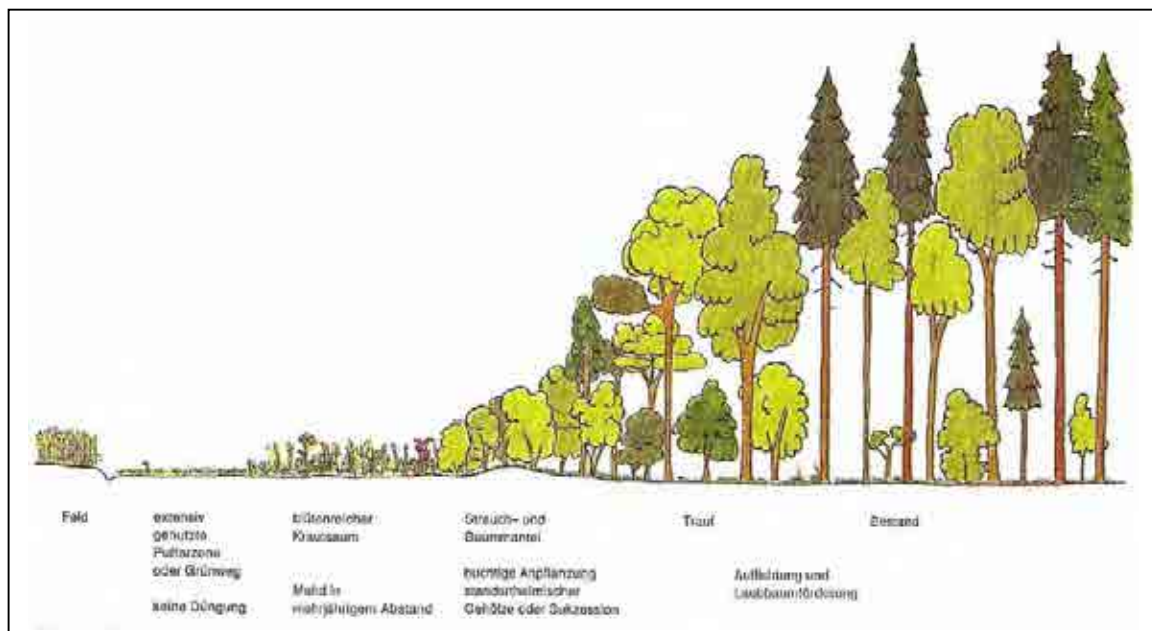


Bild: Schematischer Aufbau eines optimal gestuften Waldrands (nach LPV Mittelfranken)

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/83-4306,
E-Mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de
Hessen Forst, Forstamt Nidda, Herr Busch und Herr Fischer, Tel. 06043/9657-0
Stadtverwaltung Büdingen, Frau Schulz, Tel. 06042/884-119

Entfichtung eines Bachtals im Stadtwald Butzbach

Lage:

Stadtwald Butzbach: Gemarkung Nieder Weisel. Nahe Parkplatz westlich L 3056 zwischen Butzbach und Hoch-Weisel.

Zweck der Maßnahme:

Entlang des Reiserbachs sollen die Fichten entnommen werden, um hier einen standortgerechten naturnahen Auwald mit Esche, Erle und Stieleiche zu entwickeln. Durch Sukzession wird sich ferner die natürliche Strauch- und Krautschicht des Auwaldes einstellen. Es wird hier zu einer ungelentkten Verlagerung des Bachlaufs kommen und in Teilbereichen wird eine Wiedervernässung stattfinden. Insbesondere die charakteristischen Amphibienarten wie z.B. der Feuersalamander werden von der Maßnahme profitieren. Am Waldrand soll durch die Entnahme der standortfremden Pappeln die Voraussetzung für die Entwicklung eines stufigen Waldrandes durch Sukzession geschaffen werden.

Anlass:

Die Stadt Butzbach führt die Entfichtung des Bachtals und die naturnahe stufige Waldrandgestaltung als vorlaufende Ersatzmaßnahme durch. Die erworbenen Ökopunkte werden im Rahmen der Bauleitplanung benötigt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die naturnahe stufige Entwicklung des Waldrandes durch die Entnahme der Pappeln und einer Initialpflanzung von Erlen findet auf einer Fläche von 8325 qm statt. Auf 2960 qm werden Erlen gepflanzt. Insgesamt werden 1,7070 ha naturnaher Waldrand und Auwald entstehen.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Magistrat der Stadt Butzbach
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Magistrat der Stadt Butzbach
<i>Planung:</i>	Hessisches Forstamt Weilrod, Stadt Butzbach, UNB Wetteraukreis
<i>Finanzierung:</i>	Magistrat der Stadt Butzbach



Bild: Auf der ehemaligen Fichtenfläche kann sich jetzt links und rechts des Reiserbachs ein standortgerechter naturnaher Wald entwickeln

Informationen: Untere Naturschutzbehörde Wetteraukreis, Herr Schwarz, Tel.: 06031/6008-62
Magistrat der Stadt Butzbach, Frau Morkel, Tel.: 06033/995208
Hessisches Forstamt Weilrod, Herr Götz, Tel.: 06083/913214

Naturnahe Umgestaltung des Einsiedelwalds in Burg-Gräfenrode

Lage:

Waldbestand auf einer Hangkante am Rande der Niddaaue in der Gemarkung Burg-Gräfenrode Bestand in linearer Südwest – Nordostausdehnung (ca. 650 m Länge und einer Breite zwischen 30 m und 75 m) von Hybridpappeln dominiert; eingestreut mit Eschen, Schwarzerlen, Stieleichen und Hainbuchen (ca. 20 %). Lage im Vogelschutzgebiet V 40 Wetterau

Zweck der Maßnahme:

Umbau des Pappelforstes zu einem artenreichen Laubwald auf feuchtem Standort durch die austretenden Hangquellen unter Erhaltung der artenreichen Krautschicht mit Aronstab, Einbeere, Schlüsselblume, Salomonsiegel, Haselwurz, u.a.

Anlass:

Die Hangkante und die Quellaustritte wurden in den vergangenen Jahrzehnten an mehreren Stellen verfüllt und mit Hybridpappeln aufgeforstet. Die Pappelbäume sind teilweise absterbend mit insgesamt hohem Totholzanteil. Die Deutsche Bahn AG benötigte in Jahr 2004 eine ökologisch sinnvolle Kompensationsmaßnahme im Planfeststellungsverfahren für den viergleisigen Ausbau der S-Bahnlinie Frankfurt West – Bad Vilbel

Art und Umfang der Maßnahme:

Der Waldbestand hat eine Größe von 2,5 ha. Der Umbau des Pappelbestandes erfolgt sukzessive über einen Zeitraum von 8 Jahren. Maximal ein Drittel der Pappelbäume bleiben als Horst- oder Höhlenbäume und stehendes Totholz im Bestand. Der Umbau erfolgt durch Naturverjüngung aus den vorhandenen heimischen Laubbaumarten. In mehreren Bereichen werden die verfüllten Quellbiotop wieder freigelegt, der natürlichen Entwicklung überlassen und das Wasser fließt dem Scheidgraben zu, der es am Waldrand aufnimmt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gräflich Solms'sche Rentkammer, Deutsche Bahn AG
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Graf zu Solms Rödelheim und Assenheim
<i>Planung:</i>	Gräflich Solms'sche Rentkammer
<i>Finanzierung:</i>	Graf zu Solms Rödelheim und Assenheim, Deutsche Bahn AG



Bilder: Lichter Auwald mit dichter Krautschicht; typische Pflanze feuchter Wälder: Gefleckter Aronstab

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/83-4306,
Mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de

Teichsanierung im NSG „Wittbachtal bei Himbach“

Lage:

NSG „Wittbachtal bei Himbach“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung offener Wasserstellen. Herstellung von Brut- und Laichhabitaten.

Anlass:

Im Nordteil des Naturschutzgebietes befindet sich ein alter Teich, in dem sich durch einen Dammbbruch in den letzten Jahren kein Wasser halten konnte.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Reparatur des Dammes, Herstellen eines Überlaufes und Notüberlaufes
 - Entschlammung
-

Beteiligte:

Träger/in: Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde

Eigentümer/in der Fläche: Fürstlich Ysenburgische Forstverwaltung Büdingen

Planung: Forstamt Nidda

Finanzierung: NSG- Pflegemittel

Bemerkungen:

Hat der Biber das Gewässer bereits angenommen? Nicht bestätigte Beobachtung in 2007.



Bilder: Der „Teich“ vor der Dammreparatur (oben) und danach (Teilentschlammung auf der Ostseite)

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Josef Tiefenbach, (0160-4706786)
josef.tiefenbach@forst.hessen.de

Umgestaltung der ehemaligen Fischteichanlage am Hühnergraben bei Rommelhausen

Lage:

Im Waldgebiet südlich von Rommelhausen am Hühnergraben, Gemarkung Himbach, Flur 11 Nr. 8.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung der Teichanlage am Hühnergraben besonders als Trittstein für Amphibien zwischen den Talbereichen Nidder/Seemenbach und Kinzig.

Anlass:

Die ehemalige Fischteichanlage wurde um 1990 aufgegeben und von der Gemeinde Limeshain als Naturschutzbiotop weitergeführt. 1991 wurde vom Naturschutzfonds Wetterau ein Pflegeplan erstellt, in dem umfangreiche Maßnahmen zur Gestaltung des Waldrandes und der Uferbereiche empfohlen wurden. Im Jahr 2003 war der Damm in einem Seitenbereich ausgespült und besonders der untere Teich sehr stark von Laubablagerungen beeinträchtigt. Nach eingehender Beratung der UNB mit der Gemeinde, dem Forstamt, dem Naturschutzfonds und der Unteren Wasserbehörde wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen des Naturschutzfonds aus dem Pflegeplan sowie umfangreiche Gestaltungsmaßnahmen der Uferbereiche, der Teichverbindungen und der Dammsicherung durchgeführt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Verstärkung des Dammes, Einbau eines Überlaufs an einer Dammseite, Überlauf vom vorletzten Teich zum unteren letzten Teich, Abflachung der Ufer auf der südöstlichen Teichseite von beiden unteren Teichen, Herrichtung einer Flachwasserzone am unteren Teich, Rücknahme des Waldes an den beiden unteren Teichen und Rückschnitt und Entfernung von Sträuchern und Unterwuchs um die gesamte Teichanlage, teilweise Entnahme der Faulschicht und der Blätter im unteren Teich zur Herstellung frostfreier Stellen, teilweise Befestigung des Übergangs zwischen den beiden unteren Teichen durch Spundteile.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Limeshain
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Limeshain
<i>Planung:</i>	UNB, Forstamt Nidda (ehemaliger Revierförster Walter Schmidt), Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe des Wetteraukreises



Bild: Der undichte Damm des unteren Teichs wurde neu aufgebaut (links), die Uferlinie wurde in weiten Bereichen abgeflacht und neu profiliert

Informationen: Gemeinde Limeshain, Hanni Majunke, Tel. 06048 / 961123

www.limeshain.de

UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, Tel. 06031 / 834307

E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Anlage von Waldteichen im Stadtwald Büdingen

Lage:

In insgesamt 10 verschiedenen Waldabteilungen des Stadtwaldes Büdingen wurden in den vergangenen 3 Jahren 12 Kleingewässer angelegt durch Hessen Forst im Auftrag der Stadt in den Gemarkungen Aulendiebach, Calbach, Diebach a.H., Düdelsheim, Eckartshausen, Rohrbach und Vonhausen

Zweck der Maßnahme:

Die Anlage der Flachwasserteiche und Amphibientümpel dient der Förderung von Lebensräumen für Teich-, Bergmolche, Erdkröten, Gras- und Grünfrösche und im Speziellen der Bestandsförderung von Gelbbauchunken als FFH Anhang 4 Art, die im Büdinger Raum ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze haben. Darüber hinaus halten die Teiche Niederschlagswasser im Wald zurück.

Anlass:

Im Jahr 2004 erstellte Hessen Forst (damals noch das Forstamt Büdingen) im Auftrag der Stadt ein Konzept zur Herstellung von vorlaufenden Ersatzmaßnahmen im Stadtwald Büdingen. Als Maßnahmen darin sind enthalten Umwandlung von Fichtenbeständen an Bachläufen und in Feuchtgebieten zu natürlicher, standortgerechter Vegetation, Herstellung gestufter Waldränder, Anlage von Amphibienteichen und Kleingewässern, Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen und Nutzungsverzicht einzelner Waldbestände.

Art und Umfang der Maßnahme:

In den verschiedenen Waldabteilungen wurden an Stellen mit entsprechendem Wasserdargebot aus Gräben oder Erosionsrinnen ein oder mehrere Flachwasserteiche unterschiedlicher Größe angelegt. Die Wasserflächen sind zwischen 50 m² und 600 m² groß (bei maximaler Befüllung) und von baumfreien Zonen zur besseren Besonnung und Entwicklung von Wasserpflanzen-, Seggen- und Binsenbeständen umgeben.

Beteiligte:

Träger/in und Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Büdingen
Planung:	Hessen Forst
Finanzierung:	Ökokontomaßnahmen der Stadt Büdingen

Bemerkungen:

Diese kleinflächigen Maßnahmen wurden als vorlaufende Ersatzmaßnahmen der Stadt anerkannt und mit Biotopwertgutschriften zwischen 1.800 und 14.500 WP bewertet je nach Größe



Bilder: Zwei Beispiele für die im Stadtwald Büdingen angelegten Amphibienteiche

Informationen: UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/83-4306,
E-Mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de
Hessen Forst, Forstamt Nidda, Herr Busch und Herr Fischer, Tel. 06043/9657-0
Stadtverwaltung Büdingen, Frau Schulz, Tel. 06042/884-119

Das Regionale Agrarumweltkonzept (RAK)

Gemäß den Richtlinien des Hess. Integrierten Agrarumweltprogrammes (HIAP, s. hierzu den gesonderten Beitrag in diesem NJB) bildet das Regionale Agrarumweltkonzept die Grundlage zur Bildung von Gebietskulissen für die einzelnen HIAP-Förderverfahren. In diesen Gebietskulissen werden die fachlichen Prioritäten der biotischen und abiotischen Ziele und der Gebiete, in denen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen erforderlich sind, räumlich dargestellt. Es dient zur Koordination aller Maßnahmen im Agrarumweltbereich und lenkt den effektiven und zielorientierten Einsatz der Fördermittel auf Landkreisebene.

Das RAK stellt keine neue Planungsebene dar, sondern ergibt sich aus den vorhandenen Fachplanungen/-kulissen:

1. Natur- und Landschaft:

- a. NATURA 2000-Gebiete (auch Lebensraumtypen Anhang I FFH-RL, Habitate der Arten Anhänge II, IV (V) FFH-RL)
- b. Natur- und Landschaftsschutzgebiete
- c. Biotop gemäß der Hess. Biotopkartierung
- d. Biotopverbundflächen
- e. örtl. Untersuchungen und Gutachten
- f. Fachkonzepte und -planungen (z.B. Regionales Landschaftspflegekonzept, Landschaftspläne, Landschaftsrahmenpläne)

2. Gewässerschutz:

- a. Risikogebiete im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) für die der gute Zustand bis 2015 voraussichtlich nicht erreicht werden kann

3. Bodenschutz:

Einstufung der Erosionsgefährdung nach Richtscheid (Ackerflächen der Gefährdungstufen E4 - E6)

Federführend für die Erstellung des RAK im Wetteraukreis ist das Fachteam Agrarumweltmaßnahmen beim Fachdienst Landwirtschaft.

Für jede Kommune werden im Rahmen „Regionaler Agrarumweltforen“ (Obere/Untere Naturschutzbehörde, Hessen Forst, Obere/Untere Wasserbehörde, Vertreter der Landwirtschaft/Bauernverband, Wasserverband, Landschaftspflegeverband, Kommunen, nach § 47 anerkannte Naturschutzverbände u.a.) die Gebietskulissen wie auch die Prioritätensetzung für die einzelnen Förderverfahren festgelegt. Neben dieser kartographischen Darstellung beschreibt der Textteil die Situation im Wetteraukreis hinsichtlich Naturraum und Standortfaktoren, Landwirtschaft, Schutzgüter Natur und Landschaft, Gewässer-, Boden- und Klimaschutz, Feststellung von aktuellen oder potenziellen Konflikten und Risiken bei den Landschaftsfunktionen und Schutzgütern. Abschließend ist das abgestimmte RAK dem zuständigen Ministerium zur Genehmigung vorzulegen. Geänderte Rahmenbedingungen oder neue fachliche Erkenntnisse lassen sich über eine jährliche Aktualisierung einarbeiten.

Der Abschluss von HIAP-Rahmenverträgen ist demnach zukünftig nur auf den Flächen möglich, die sich der dem Förderverfahren zugehörigen Gebietskulisse zuordnen lassen.

Die Umsetzung von RAK und HIAP orientiert sich an den Leitbildern des Hess. Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum für den Förderzeitraum 2007-2013. Das Schwerpunktziel „Verbesserung der Umwelt und Landschaft“ will man durch eine nachhaltige Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen erreichen, wobei stets die Ziele und Erfordernisse von Raumordnung, Landesplanung, Umwelt- und Naturschutz zu beachten sind. Den einzelnen HIAP-Förderverfahren liegen daher folgende übergeordnete Zielausrichtungen zugrunde:

Beim „**Ökologischen Landbau**“ geht man grundsätzlich von einer nachhaltigen Verbesserung und Schonung der Umwelt, der Erhaltung des natürlichen Lebensraumes und der natürlichen Ressourcen aus. Positiv wirkt sich dieses Anbauverfahrens besonders auf die abiotischen Faktoren Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie Klima und Luft aus. Weiterhin weisen ökologisch bewirtschaftete Ackerflächen eine wesentlich höhere Artenvielfalt als konventionell genutzte Flächen auf. Da die HIAP-Teilnahme an diesem Förderverfahren nur mit dem Gesamtbetrieb möglich ist, wird im RAK keine spezielle Gebietskulisse ausgewiesen.

Der „**Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten/Winterbegrünung**“ dient der Reduzierung des Nitrataustrages ins Grundwasser. Zum Einen nehmen die Zwischenfrüchte den nach der Ernte der Hauptfrucht im Boden verbliebenen Reststickstoff auf und verhindern so eine Verlagerung der Nährstoffe. Andererseits beugt die Pflanzendecke während der Wintermonate der Bodenerosion vor. Zur Erreichung dieser Ziele bezieht sich die Gebietskulisse des RAK auf alle erosionsgefährdeten Standorte sowie auf die Flächen, auf denen der gute chemische und ökologische Zustand gemäß Wasserrahmenrichtlinie voraussichtlich nicht erreicht werden kann.

Die „**Anlage von Blühflächen und Schonstreifen**“ übernimmt für viele Arten als Lebensraum, Rückzugsgebiet oder Überwinterungshabitat eine wichtige Trittsteinfunktion im Biotopverbund. Die Bewirtschaftung der „**Blühflächen**“ ohne Düngung und Pflanzenschutz trägt zum Boden- und Gewässerschutz bei. Entlang der Oberflächengewässer entsteht eine Pufferzone zum Schutz vor anthropogenen Stoffeinträgen. Die ganzjährig vorhandene Pflanzendecke schafft Biotopverbundstrukturen und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere und Pflanzen und verhindert außerdem die Bodenerosion.

Die „**Schonstreifen mit besonderer Einsaat**“ haben ebenfalls als Ziel, den Boden zu schützen und im Uferbereich der Fließgewässer als Pufferzone zu wirken. Die „**Schonstreifen mit gleicher Frucht wie auf dem Gesamtschlag**“ dienen eher dazu, den Bestand an Ackerwildkräutern zu erhalten und zu entwickeln.

Das Förderverfahren „**Standortangepasste Grünlandextensivierung**“ ist darauf ausgerichtet, den Erhalt der Grünlandbiotope sicherzustellen und gleichzeitig nach Wegfall der Tierprämien Anreize für eine tiergebundene Grünlandbewirtschaftung zu geben. Da man davon ausgeht, dass durch die Betriebsprämie und damit verknüpfte Fördervoraussetzungen bereits der überwiegende Teil der Grünlandbewirtschaftung sichergestellt ist, beschränkt sich dieses Förderverfahren auf die extensivierten Grünlandbiotope insbesondere in den NATURA 2000 Gebieten. Aus diesem Grund erfolgte auch der Übergang zur Einzelflächenförderung.

Erhaltung und Entwicklung besonders wertvoller Biotope und Biozönosen gemäß der NATURA 2000 Richtlinie können nicht ausschließlich über die vorgenannten Förderverfahren gewährleistet werden. Besondere Maßnahmen oder Bewirtschaftungsformen zur Förderung der jeweiligen Lebensräume/Lebensraumtypen bzw. der Habitate der betroffenen Tier- und Pflanzenarten (z.B. Feldhamster, Kugelhornmoos) werden über einjährige HIAP-Verträge der Fördermaßnahme „**Besondere Lebensräume und Habitate**“ abgeschlossen.



Bild: Der „Traiser Steinberg“ bei Münzenberg mit seinen malerischen Felsformationen ist als NATURA 2000-Gebiet Bestandteil der RAK-Förderkulisse des Wetteraukreises

Informationen: FD Landwirtschaft, Fachteam Agrarumweltmaßnahmen, Homburger Straße 17, 61169 Friedberg (H.)
Tatjana Bär Tel. 06031/83-4202
Tamara Clöß Tel. 06031/83-4205
Christian Sperling Tel. 06031/83-4225
Ute Heinzerling Tel. 06031/83-4211

Das neue Hessische Integrierte Agrarumweltprogramm (HIAP)

Für den Förderzeitraum 2007-2013 tritt ein neuer **Hess. Entwicklungsplan für den ländlichen Raum** in Kraft. Dadurch haben sich auch die Vorgaben für die Agrarumweltprogramme geändert. Hess. Kulturlandschaftsprogramm (HEKUL) und Hess. Landschaftspflegeprogramm (HELP) werden deshalb ab dem Jahr 2007 im Hess. Integrierten Agrarumweltprogramm (HIAP) zusammengefasst, wobei die bestehenden Verpflichtungen aus beiden Programmen noch bis zum Ende ihrer jeweiligen Laufzeit weitergeführt werden.

Schwerpunkt der HIAP-Förderung sind die Gebiete und Arten gemäß Natura 2000-Verordnung sowie die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes Hessen.

Im HIAP können Rahmenverträge mit fünfjähriger Laufzeit für folgende Förderverfahren abgeschlossen werden:

- **Ökologischer Landbau**
- **Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten (Winterbegrünung)**
- **Anlage von Blühflächen oder Schonstreifen**
- **Standortangepasste Grünlandextensivierung**

Bei der Fördervariante „**Ökologischer Landbau**“ unterliegt der Gesamtbetrieb der ökologischen Wirtschaftsweise gemäß EG-Öko-Verordnung. Zu den förderfähigen Kulturgruppen zählen Dauergrünland, Ackerland, Gemüsebau und Dauerkulturen. Der Vertrag mit einer anerkannten Öko-Kontrollstelle ist vor Vertragsbeginn vorzulegen.

Für die anderen Förderverfahren werden Einzelflächen auf der Grundlage des Regionalen Agrarumweltkonzeptes (RAK) ausgewählt und im Rahmenvertrag berücksichtigt.

Beim Förderverfahren „**Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten**“ soll nach der Ernte der Hauptfrüchte im Zeitraum vom 01.10. – 15.02. ein bodendeckender Bestand als Erosionsschutz wie auch zum Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässern vorhanden sein. Da die Betriebe sich bereits verpflichtet, auf 40 % ihrer Ackerflächen Erosionsschutzmaßnahmen durchzuführen, müssen bei einer Teilnahme an diesem Förderverfahren zusätzlich auf mindestens 5 % Ackerland des Betriebes (mindestens 1 ha) Zwischenfrüchte bzw. Untersaaten angebaut werden. Eine Nutzung des Aufwuchses ist nicht zulässig.

Die „**Anlage von Blühflächen und Schonstreifen**“ kann auf höchstens 15 % Ackerfläche des Betriebes gefördert werden. Für die **Blühflächen** ist eine standortangepasste Blütmischung auf stillgelegten Schlägen einzusäen und für 5 Jahre auf derselben Fläche beizubehalten. Der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie eine Nutzung des Aufwuchses ist nicht zulässig. **Schonstreifen** sind mit einer Mindestbreite von 10 m am Schlagrand einer Ackerfläche anzulegen. Sie können mit einer standortangepassten Blütmischung oder mit derselben Fruchtart wie der Gesamtschlag angesät werden, wobei der Aufwuchs nicht genutzt werden darf. Weiterhin ist die Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln untersagt, und die Schonstreifen müssen während der fünfjährigen Vertragslaufzeit auf derselben Fläche verbleiben.

Das Förderverfahren „**Standortangepasste Grünlandextensivierung**“ umfasst eine Mahd- oder Beweidungsverpflichtung auf Dauergrünland. Die Vertragsflächen sind mindestens einmal jährlich landwirtschaftlich zu nutzen. Die Einhaltung der vertraglich vereinbarten Maßnahmen ist in einer Schlagkartei zu dokumentieren. Der Umbruch von Dauergrünland in Ackerland auf dem Betrieb ist ausgeschlossen. Dünge- und Pflanzenschutzmittel dürfen nicht angewendet werden. Bei der Beweidungsverpflichtung ist darauf zu achten, dass höchstens 2,0 Großvieheinheiten/ha Hauptfutterfläche auf dem Betrieb gehalten werden. Dabei sind die Viehbestände so zu verteilen, dass sämtliche Weideflächen ohne Über- bzw. Unternutzung bewirtschaftet werden.

Zusätzlich zur Mahd- und Beweidungsverpflichtung können noch **naturschutzfachliche Sonderleistungen** im HIAP-Vertrag berücksichtigt werden. Hierunter fallen alle Vereinbarungen, die aus Sicht des Naturschutzes für den Erhalt und die Entwicklung der Flächen notwendig sind, für den Bewirtschafter aber mit Ertragsverlusten und Mehraufwand verbunden sind. Vergütet werden z. B. Bewirtschaftungseinschränkungen infolge Vorgabe des ersten Nutzungstermins, Verzicht auf Walzen/Schleppen vom 25.03. – 1. Nutzung, mehrmalige Nutzung, Beseitigung von Stockausschlag oder Nachmahd.

Das Förderverfahren „**Bewirtschaftung besonderer Lebensräume und Habitate**“ wird mit einjährigen Verträgen abgewickelt. Es umfasst Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung besonders sensibler Lebensräume (z.B. Lebensraumtypen gemäß Natura 2000) sowie seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (z.B. Helmazurjungfer, Feldhamster, Kugelhornmoos).

Antragsberechtigt sind alle Bewirtschafter, die in Hessen Flächen bewirtschaften und einen Agrar Antrag (Gemeinsamer Antrag Flächen, Flächennutzungsnachweis mit Luftbildern) abgeben. Die Teilnahmeanträge werden bei dem Landrat gestellt, in dessen Kreis der landwirtschaftliche Betriebsitz liegt. Bis zum 15. Mai können die Teilnahmeanträge für die vorgestellten Förderverfahren für das darauf folgende Jahr gestellt werden. Sobald die angebotenen Flächen überprüft und fachlich bewertet sind, wird der Rahmenvertrag erstellt. Die Auszahlung der Vergütungssumme erfolgt dann im Frühjahr nach Abschluss des jeweiligen Förderjahres, wenn der jährliche Auszahlungsantrag vorliegt. Über eine Stichprobe ausgewählte Betriebe werden nicht nur auf die Einhaltung der vertraglichen Bewirtschaftungsauflagen kontrolliert, sondern unterliegen zusätzlich noch den Kontrollen im Rahmen der Agrarförderung mit den entsprechenden Kürzungen und Sanktionen.

Zuständig für die Umsetzung des HIAP im Wetteraukreis ist das Fachteam Agrarumweltmaßnahmen beim Fachdienst Landwirtschaft. Die ausführlichen Richtlinien und Teilnahmeanträge sind dort erhältlich.



Bilder: Die standortangepasste Grünlandextensivierung (sowohl als Mähwiese als auch als Viehweide) ist in der Wetterau ein zentraler Fördergegenstand des HIAP

Informationen: FD Landwirtschaft, Fachteam Agrarumweltmaßnahmen, Homburger Straße 17, 61169 Friedberg (H.)
Tatjana Bär Tel. 06031/83-4202
Tamara Clöß Tel. 06031/83-4205
Christian Sperling Tel. 06031/83-4225
Ute Heinzerling Tel. 06031/83-4211

Die Libellenkartierung im Wetteraukreis

Anlass und Zielsetzung:

Im Oktober 2006 wurde die Interessengemeinschaft „Libellen der Wetterau“ gegründet. Ihr Ziel ist es, die Libellenbestände im Wetteraukreis zu erfassen. In Deutschland und Hessen wurden bislang 81 bzw. 64 Arten nachgewiesen, im Wetteraukreis waren es beachtliche 51. Eine größere Kartierung von 1986 sowie Einzelkartierungen aus den Jahren 1912 und 1965/66 lassen einige Schlüsse auf Veränderungen in der Libellenfauna des Wetteraukreises zu.

Erste Ergebnisse

Im Jahr 2007 wurden etwa 100 Gewässer im Wetteraukreis untersucht. Dabei konnten 41 Arten festgestellt werden, was angesichts der bislang bearbeiteten Fläche einen großen Anteil der in Hessen auftretenden Arten darstellt. Dies dokumentiert eindrucksvoll den großen Wert der zahlreichen Feuchtgebiete und Naturschutzflächen im Wetteraukreis. Auch bei uns breiten sich die südlichen Arten aufgrund der Klimaerwärmung aus. Dazu gehören z.B. das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*), die Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*) und der Südliche Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*). Andere Arten werden zurückgedrängt, wie unter anderen die Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*). Moorlibellenarten wurden bisher mit Ausnahme der unten aufgeführten Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) keine gefunden. Die Libellen der Fließgewässer profitieren von der verbesserten Wasserqualität und breiten sich aus, beispielsweise die Blaufügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*).

Erstmals wurde 2007 an einem Gewässer bei Bad Vilbel die FFH-Art Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) von H. Tinkl festgestellt. Noch wichtiger sind die Vorkommen der FFH-Art Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*), die an sechs Gewässern nachgewiesen wurde und in Hessen sonst nur noch bei Gelnhäusen vorkommt. Sehr artenreiche Gewässer sind die Tümpel des NSG „Am Mähried von Staden“ mit 28 und die Seen des NSG „Teufel- und Pfaffensee“ mit 26 Arten. Weitere Informationen über historische Kartierungen und unsere Untersuchungen in den Jahren 2006 und 2007 finden sie auf der Internetseite www.libellen-wetterau.de.

Ausblick:

Es ist das Ziel der Interessengemeinschaft „Libellen der Wetterau“ in den nächsten Jahren den ganzen Wetteraukreis zu kartieren und die Ergebnisse dann in geeigneter Form zu veröffentlichen. Hierzu sind Helfer jederzeit gerne willkommen. Auch Laien können uns dabei unterstützen. So schickte uns z.B. S. Drott das Foto einer Libelle, die er beim Angeln an der Nidda fotografiert hatte und erbrachte damit den ersten Nachweis der Kleinen Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) im Wetteraukreis seit 1912.



Bild 1: Blaufügel-Prachtlibelle, Männchen



Bild 2: Südlicher Blaupfeil, Paarungsrad

Informationen:

Hanns-Jürgen Roland, Tel. 06035 / 2291
Mail: info@libellen-wetterau.de
Internet: www.libellen-wetterau.de

Die Heiden und Magerrasen des Wetteraukreises – Abschlussbericht zum Flächenkataster vorgelegt

Zweck der Kartierung:

Das Magerrasenkataster stellt die Grundlage zur Sicherung und Pflege floristisch hoch wertvoller Kulturbiotope im Wetteraukreis dar.

Anlass:

Ziel des flächenbezogenen Magerrasenkatasters sollte eine angepasste und möglichst effektive Sicherung der vorhandenen Magerrasen des Wetteraukreises sein, bei möglichst zielgerichtetem Einsatz von Finanzmitteln. Die Sicherung dieser Kulturbiotope erwirkt den Erhalt vieler Pflanzenarten, die einen wesentlichen Teil unserer heimischen Flora darstellen und größtenteils bedroht sind. Diese Konzeption ist integraler Bestandteil des Landschaftspflegekonzeptes des Wetteraukreises. Schon während der Erhebungsphase konnten durch die kontinuierliche Ergebnisweitergabe viele Flächen gerettet und eine Pflege durch Ehrenamtliche und v.a. Tierhalterbetriebe vermittelt werden. Es bestätigt sich in diesem Projekt die Erkenntnis: Nur was man kennt, das kann man schützen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Geländearbeiten: Flächendeckende Suche und Abgrenzung mit Kurzcharakterisierung der Flächen im Hinblick auf Bedeutung sowie Nutzungs- und Pflegeproblematik. Auswertung und Darstellung in Katasterform mit Übersicht und Zusammenfassung der Situation auf Gemeindeebene. Durchführung im Zeitraum von 1996 bis 2005.

In 2007: Zusammenfassung und Gesamtdarstellung der Ergebnisse, Ermittlung der Bedeutung der Kulturbiotope für den Wetteraukreis in dem vorliegenden Endbericht. Mit dem vollständigen Flächenkataster besitzt der Wetteraukreis eine sehr fundierte und praxisorientierte Kenntnis mit Bewertung seiner Magerrasen und Heiden, die sicher für einen Landkreis in Hessen einmalig ist.

Ergebnisse:

Es wurden insgesamt 360 Flächen erfasst, welche eine Gesamtfläche von 185 ha aufweisen. Dies sind 0,17% der Fläche des Wetteraukreises. Wie sich die Zahl der Biotope auf die Kommunen verteilt, zeigt das Tortendiagramm. So sind die Flächen im Kreis und seinen Naturräumen gut verteilt, jedoch sind Schwerpunkte in der Verbreitung zu nennen: Hauptschwerpunkt ist der Untere Vogelsberg mit Kern im Bereich des Niddatales, weitere Schwerpunkte sind das Wettertal, insbesondere bei Münzenberg, und der östliche Taunusrand. Durch eine reichhaltige Geologie und unterschiedliches Klima lassen sich 17 Vegetationstypen der Magerrasen innerhalb des Kreises feststellen. Hierdurch ist auch die Flora sehr reichhaltig. Insgesamt wurden auf den Flächen 135 besondere Arten kartiert, davon sind 61 gefährdet und 66 Arten auf der Vorwarnliste in Hessen. Mit dem Großen Knorpelkraut konnte sogar eine in Hessen verschollene Art wieder gefunden werden. Die Flächen sind auch für viele seltene Moose und Flechten ein wichtiger Lebensraum.

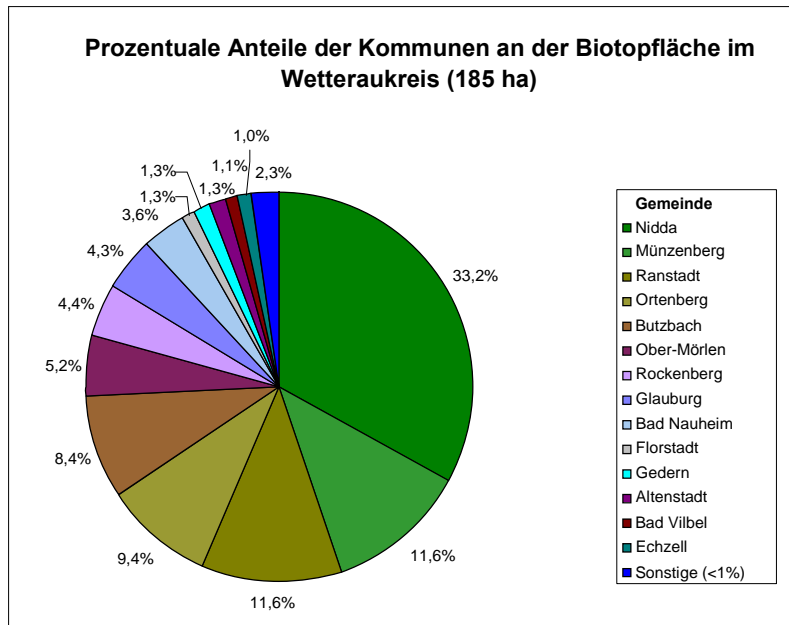
Noch 35% der Fläche werden in der traditionellen Huteweide bewirtschaftet, jedoch nimmt dieser Anteil weiter auf Kosten der Koppelweide ab. Nahezu 40% der Fläche sind als Brache registriert, also im Bestand stark gefährdet! Hier wurde auch die Menge an Biotopen in der jeweiligen Kommune mit der Zahl der Schafe oder Schafhalter analysiert. Es wurde deutlich, dass zwischen dem Vorhandensein von Schäfereien und Magerrasenflächen ein eindrucksvoller Zusammenhang besteht. In den Gemarkungen der Stadt Nidda existieren die meisten Schafhalter und Betriebe im Wetteraukreis.

Bewertung:

Die kartierten Flächen stellen im Offenland mit die wertvollsten Landschaftsteile des Wetteraukreises dar. Für das Netz NATURA 2000 (FFH) hat der Wetteraukreis nach der Analyse für sechs Lebensraumtypen eine hohe Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Basalt-Halbtrockenrasen. Und dies, obwohl dem Wetteraukreis ausgesprochen großflächig landschaftsprägende Heidegebiete fehlen. Nicht zuletzt aufgrund des Katasters sind rund 47% der Halbtrockenrasen- und 60% der Borstgrasrasenfläche als FFH-Gebiet gesichert. Jedoch ist auch ein Ergebnis des Berichtes, dass die Vielfalt der Magerrasen auch auf die Flächen außerhalb der FFH-Gebiete angewiesen ist. Durch die FFH-Richtlinie hat sich Deutschland verpflichtet, ein Netz an Lebensräumen zu erhalten. Für diese Aufgabe ist im Bereich der Magerrasen und Heiden auch der Berufstand Schäfer nötig, welcher heute durch die Preise der Produkte und aktuellen Probleme mit Krankheiten oft kaum noch existieren kann.

Beteiligte:

Träger/Auftraggeber:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Kartierung und Konzeption:	Dipl. Biol. Wolfgang Wagner - Büro PlanWerk, Nidda
Finanzierung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.



Bilder: Links oben Hutung „Katzenberg“ bei Ulfa, unten „Götzenstein“ bei Münzenberg. Rechts, von oben nach unten: Steppenlandschaft „In der Metz“ bei Münzenberg, Blüte von Hundsvielchen, Küchenschelle und Acker-Wachtelweizen, Sandrasen in der „Hölle“ bei Rockenberg.
Grafik: Verteilung der Magerrasenfläche auf die Kommunen des Wetteraukreises

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts, Tel. 06031/834309
Büro PlanWerk, Wolfgang Wagner, Tel. 06402/504871

Untersuchung der Offenlandarten-Projektflächen auf Ameisenarten

Untersuchungsgebiet:

Im Rahmen des Projekts „Lebensraum Brache“ angelegte Blühfläche auf einem stillgelegten Acker in der Gemarkung Ober-Wöllstadt. Die Ansaatfläche unterteilte sich in zwei verschieden alte Blühstreifen (einjähriger bzw. zweijähriger Bestand).

Anlass und Zweck der Untersuchung:

Die Untersuchung wurde im Rahmen einer Studienarbeit des Biologiestudenten Ümit Aslim an der „Open University“, Milton Keynes (England) erarbeitet. Es sollte ermittelt werden, ob Ansaatbrachen in strukturarmen Landschaften einen geeigneten Lebensraum für verschiedene Ameisenarten darstellen. Festgestellt werden sollte dies über die Nestdichte und Artenvielfalt von Ameisen auf den Ansaatflächen im Vergleich zu den Werten im übrigen Ackerland. Indirekt sollte hiermit auch die Wirkung auf Rebhühner abgeklärt werden, da Insekten, vor allem Ameisen, Hauptbestandteil der Nahrung von Rebhühnküken und zeitweise (im Sommer) der erwachsenen Vögel sind.

Untersuchte Tierarten:

Ameisen: Artenvielfalt und Nestdichte pro Quadratmeter.

Ergebnisse:

Es wurden auf der Projektfläche drei Ameisenarten gefunden: *Lasius niger* (Schwarze Wegameise), dies ist die häufigste Art; weiterhin *Lasius flavus* (Gelbe Wegameise) und *Tetramorium caespitum* (Gemeine Rasenameise). Die Nestdichte und Artenvielfalt von Ameisen war auf den begrüneten Stilllegungsflächen höher als im übrigen Ackerland.

Die verschiedenen alten Vegetationsbereiche beherbergten verschiedene Ameisenarten, so dass die Unterteilung großer Ansaatflächen in ein- bzw. zweijährige Bereiche die größte Artenvielfalt bringt.

Bewertung:

Die auf den Ansaatflächen gefundene größere Artenvielfalt von Ameisen und deren größere Nestdichte lassen auf eine Verbesserung des „Lebensraumes Ackerland“ für Ameisen, für andere Insekten sowie insektenfressende Tiere schließen.

Ausblick:

Auch eine Untersuchung zu Heuschrecken, Tagfaltern etc. zeigt den besonderen Wert dieser Flächen in den oft strukturarmen Ackerbauregionen (siehe Beitrag in diesem NJB). Daher ist es für die gefährdeten Offenlandarten höchst bedauerlich, dass die EU zumindest für 2008 die Stilllegungssätze auf Null zurückgeführt hat. Es ist zu befürchten, dass der dadurch verursachte Verlust geeigneter Lebensräume in Ackerbauregionen auf die Schnelle nicht auszugleichen ist.



Oben: Nest der schwarzen Wegameise (Lasius niger) auf der Projektfläche



Rechts: Biologiestudent Ümit Aslim bei den Feldarbeiten

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel. 06031/83-4308, ulla.heckert@wetteraukreis.de

Untersuchung der Offenlandarten-Projektflächen auf Tagfalter und Heuschrecken

Untersuchungsgebiet:

Bearbeitet wurden zwölf im Rahmen des Projekts „Lebensraum Brache“ angelegte Ansaatflächen auf stillgelegten Ackerparzellen in den Gemarkungen Ober- und Nieder-Wöllstadt und Rosbach-Rodheim.

Anlass und Zweck der Untersuchung:

Es sollte ermittelt werden, ob Ansaatbrachen in strukturarmen Landschaften geeignete Nahrungs- und Rückzugsflächen für verschiedene Insektenarten, insbesondere geschützte Arten, darstellen. Außerdem sollten Vorschläge zur Optimierung der Flächen im Hinblick der Lebensraumsprüche der Insekten gemacht werden.

Untersuchte Tierarten:

Tagfalter (und Widderchen) sowie Heuschrecken.

Ergebnisse:

Es wurden auf den Probeflächen insgesamt 20 Tagfalter- und 13 Heuschreckenarten gefunden, darunter vier Tagfalter- und fünf Heuschreckenarten, die auf der Roten Liste (Hessen) stehen. Beispielsweise wurden die Heuschrecken „Weinhähnchen“ und „Große Goldschrecke“ (beide Rote Liste Hessen: 3) und unter den Tagfaltern die „Goldene Acht“ (ebenfalls Rote Liste Hessen: 3) kartiert.

Bewertung:

Die auf den Ansaatflächen gefundene Artenvielfalt sowie das Auftreten von Rote-Liste Arten lassen auf eine Bereicherung des „Lebensraumes Ackerland“ für Insekten, aber auch für andere Tiere schließen. Insbesondere finden die Tiere dort Nahrungs- und Rückzugsräume.

Wichtig für die Eignung der Projektflächen als Insektenlebensraum ist allerdings die Gestaltung: Oft sind die Flächen zu dicht gesät und daher in Bodennähe zu feucht und zu kühl. Im Gutachten werden zur Anlage der Flächen und zur Saatgutmischung Verbesserungsvorschläge gemacht.

Beteiligte:

Auftraggeber:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer der Flächen:	div. Landwirte
Planung/ Durchführung:	Büro für Freiraumplanung und Ökologie, M. Gall
Finanzierung:	Landesjagdverband Hessen

Ausblick:

Auch eine Untersuchung zu Ameisen zeigt den besonderen Wert dieser Flächen in den oft strukturarmen Ackerbauregionen (siehe Beitrag in diesem Bericht.) Daher ist es für die gefährdeten Offenlandarten prekär, dass die EU zumindest für 2008 die Stilllegungssätze auf Null zurückgeführt hat. Es ist zu befürchten, dass der dadurch verursachte Verlust geeigneter Lebensräume in Ackerbauregionen kurzfristig nicht auszugleichen ist.



*Oben: Distelfalter auf einer Projektfläche
Rechts: Projektfläche bei Karben*



Informationen: Büro für Freiraumplanung u. Ökologie, M. Gall, Tel. 06033/15916, info@buero-gall.de
Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031/83-4308,
ulla.heckert@wetteraukreis.de

Diplomarbeit zur Beweidung von Feuchtgebieten in der Wetterau

Titel der Arbeit:

Naturschutzfachliche Anforderungen an die Grünlandnutzung durch Großherbivoren in Auen anhand von Planungsbeispielen in der Wetterau. Diplomarbeit an der Fachhochschule Wiesbaden-Geisenheim, Studiengang Landschaftsarchitektur, vorgelegt von Andrea Schnell, Mai 2006

Anlass und Zweck der Untersuchung:

Ein wichtiges Ziel des Naturschutzes ist die Offenhaltung bestimmter Bereiche der Landschaft. Offenlandbiotope, vor allem extensiv genutztes Grünland, sind nicht nur artenreiche Lebensräume, sondern prägen auch das Landschaftsbild vieler traditioneller Kulturlandschaften. Problematisch ist, dass der Flächenanteil von naturschutzfachlich wertvollem Offenland in unserer Landschaft infolge Nutzungsaufgabe oder auch -intensivierung immer weiter zurückgeht. Traditionelle Konzepte der Landschaftspflege können diesen Trend wegen reduzierter finanzieller Möglichkeiten der öffentlichen Kassen nicht grundsätzlich aufhalten. Es besteht somit ein Bedarf an alternativen Konzepten zum Erhalt und zur Entwicklung solcher Landschaften. Eines dieser Konzepte besteht in der Etablierung von großräumigen, extensiv und möglichst ganzjährig genutzten Weidesystemen.

Die grünlandgeprägten Flussauen der Wetterau haben eine bedeutende Funktion als Brut- und Rastgebiet für bedrohte Wasser- und Sumpfvögel. Große Teile der Wetterauer Auengebiete wurden daher als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet. Als übergeordnetes Entwicklungsziel wird in den Auen der Wetterau die Erhaltung und Verbesserung der offenen, wassergeprägten Lebensräume insbesondere durch Sicherung und Entwicklung der extensiven Grünlandbewirtschaftung angestrebt.

Thema der Diplomarbeit war die Klärung der Frage, in wie weit bestimmte naturschutzfachliche Ziele mit Hilfe von extensiven Beweidungssystemen realisiert werden können und welche konkreten Anforderungen an die Beweidung von Feuchtgrünland zu stellen sind.

Untersuchungsgebiete:

In der Arbeit wurden exemplarisch die drei folgenden Gebiete näher untersucht:

- **Stockborn bei Bingenheim:** Das in der Horloffau liegende Gebiet „Stockborn bei Bingenheim“ befindet sich nordwestlich der Ortslage Bingenheim. Eine extensive Weidenutzung der Fläche (17 ha) erfolgt seit dem Jahr 2002 mit einer Galloway-Mutterkuhherde, wobei seit 2004 eine ganzjährige Beweidung in Form einer Standweide durchgeführt wird.
 - **Auwiesen bei Effolderbach:** Das Gebiet „Auwiesen bei Effolderbach“ liegt in der Nidderaue östlich von Effolderbach. Die 15 Hektar großen Auwiesen werden seit dem Jahr 2001 in Form einer Sommerweide ohne Umtrieb extensiv beweidet. Meist wurde eine Charolais-Mutterkuhherde eingesetzt.
 - **Bruch von Ranstadt:** Das Projektgebiet befindet sich in der Niddaaue zwischen Bahnlinie und Nidda nördlich von Ranstadt. Die Weidefläche umfasst eine Flächengröße von etwa 16 Hektar. Seit dem Sommer 2001 erfolgt eine extensive, ganzjährige Weidenutzung (Standweide), wobei seit dem Jahr 2004 eine gemischte Herde (Heckrinder-Mutterkuhherde und Konik-Pferde) zur Beweidung eingesetzt wird.
-

Ergebnisse der Arbeit:

Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, dass neben Vernässungsmaßnahmen insbesondere die großflächige extensive, mit geringer Viehdichte durchgeführte Beweidung zu einem deutlichen Zuwachs an Brutpaaren typischer Wiesenvogelarten in allen drei Projektgebieten geführt hat.

Mit der Beweidung wird eine Verbrachung verhindert und es entstehen wichtige Brut- und Nahrungshabitate für die gefährdeten Wiesenvogelarten. Insbesondere die ganzjährige Beweidung mit geringer Viehdichte bewirkt ideale Lebensbedingungen für Wiesenvögel. So werden neben schmackhaften Pflanzen auch Sauergräser in ausreichendem Umfang gefressen. Mit Ausgang des Winters findet man ein Nebeneinander von kurzrasigen und höherwüchsigen, dichten Grünlandflächen (Seggenriede) vor. Während die kurzrasigen Flächen insbesondere für den Kiebitz im Frühjahr attraktive Bruthabitate darstellen, bevorzugen die Bekassine und das Tüpfelsumpfhuhn die dichte Vegetation der Seggenriede, welche gleichzeitig ausreichend Deckung bietet.

Im Hinblick auf die Erhaltung und Entwicklung der Lebensräume von Wiesenvogelarten sind diese Weideverfahren demnach besonders gut geeignet.

Auch im Hinblick auf die Amphibienfauna konnte eine positive Entwicklung festgestellt werden. Die Beweidung trägt maßgeblich dazu bei, dass die Gewässer vor dem Verschilfen geschützt werden und vegetationsfreie, sonnenexponierte Uferländer zur Verfügung stehen. Insbesondere Laubfrosch und Gelbbauchunke bevorzugen als Laichgewässer Tümpel in sonnenexponierter Lage, mit geringer Wassertiefe und strukturarmer oder -freier Wasseroberfläche.

Bewertung:

Anhand der untersuchten Projektgebiete wird deutlich, dass mit wasserbaulichen Maßnahmen, dem Einschlagen von Gehölzen und einer extensiven Beweidung die Lebensbedingungen der bedrohten Wiesenvögel im „Auenverbund Wetterau“ deutlich verbessert werden konnten. Neben den Wiesenvögeln profitieren insbesondere auch viele Amphibienarten von diesen Maßnahmen.

Speziell das Verfahren der Ganzjahresbeweidung mit sogenannten Robustrinderrassen eignet sich für die Offenhaltung von schwer mechanisierbaren Feuchtgrünlandstandorten. Bei entsprechender Vermarktung des Rindfleisches handelt es sich hierbei zudem um eine vergleichsweise kostengünstige Variante der Landschaftspflege.

In den noch relativ jungen Projektgebieten besteht noch ein gewisser Optimierungsbedarf hinsichtlich des Tierbestandes, der Flächenausstattung, der Akzeptanzförderung bei der Bevölkerung, der Besucherinformation, der Parasitenprophylaxe und der Wirtschaftlichkeit.

Ausblick:

Mit der Etablierung von großflächigen ganzjährigen Weideprojekten mit robusten Rinder- und Pferderassen sind neue Landschaftspflegekonzepte zur Sicherung der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft entstanden. Die Zukunft dieser Weidesysteme hängt davon ab, inwieweit das Beweidungsverfahren für Landbewirtschafter attraktiv gestaltet werden kann. Vor dem Hintergrund der derzeitigen gesetzlichen Regelungen wird es den Landwirten nicht leicht gemacht, derartige Projekte zu betreiben. Sowohl die vorgeschriebenen Blutentnahmen als auch die Kennzeichnungspflicht der Kälber innerhalb der ersten Lebensstage sind bei großen halbwildlichen Herden und großen Flächen ein erhebliches Problem. Hier müssten Ausnahmeregelungen geschaffen werden.

Im Hinblick auf die zukünftigen Fördermöglichkeiten ist mit der Einführung der Flächenprämie für Grünland eine günstige Entwicklung für großflächige Beweidungssysteme zu beobachten. Des Weiteren müsste die an Naturschutzzielen ausgerichtete extensive Beweidung im Rahmen der sog. Zweiten Säule der EU-Agrarpolitik förderungsfähig sein, beispielsweise im Zusammenhang von Natura 2000-Gebieten oder als Agrarumweltmaßnahme (freiwillig eingegangene Agrarumweltverpflichtung).

Um jedoch die Abhängigkeit von staatlichen Fördergeldern zu verringern, sollten neben einer Reduzierung der Aufwendungen für die Herdenbetreuung, Zufütterung etc. die Produkterlöse durch ein entsprechendes Engagement in der Vermarktung gesteigert werden.



Bilder: Viele Feuchtgebiete (links Stockborn bei Bingenheim, rechts Bruch von Ranstadt) sind nur durch den Einsatz von Weidevieh mit vertretbarem Aufwand offen zu halten.

Informationen:

Andrea Schnell, 61184 Karben, Tel.: (0 60 39) 9 26 64 64, E-mail.: schnell.andrea@t-online.de
Naturschutzfonds Wetterau e.V.: E-Mail: naturschutzfonds-wetterau@wetteraukreis.de

Diplomarbeit zum Weißstorch im Auenverbund Wetterau

Titel der Arbeit:

Der Weißstorch als Leitart des Auenverbundes Wetterau – Lebensraumsprüche und Vorkommen anhand ausgewählter Bereiche sowie Maßgaben für ein Monitoringkonzept. Diplomarbeit an der Fachhochschule Wiesbaden-Geisenheim, Studiengang Landschaftsarchitektur, vorgelegt von Yvonne Ogorek, November 2006

Anlass und Zweck der Untersuchung:

Zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen haben seit den 1990er Jahren dazu geführt, dass sich auch der Weißstorch im Auenverbund Wetterau wiederangesiedelt hat. Im Zuge der Arbeit sollte geklärt werden, welche Lebensräume sich tatsächlich als Storchlebensraum eignen und in welchem qualitativen und quantitativen Umfang diese vorhanden sein müssen, um als Brutstandort akzeptiert zu werden.

Untersuchungsgebiet:

Untersucht wurden fünf Horststandorte des Weißstorchs mit unterschiedlicher naturräumlicher Ausstattung und Akzeptanz durch den Weißstorch im Auenverbund. Im Einzelnen waren dies die Standorte in Bingenheim, Dauernheim, Gronau, Staden und Nieder-Wöllstadt. Bilanziert wurde der Anteil geeigneter Habitats im Umkreis von 1,5 km um die Horststandorte.

Ergebnisse der Arbeit:

Als geeignete Lebensraumtypen sind vor allem extensiv genutztes Feucht- und Nassgrünland und temporäre Kleingewässer von Bedeutung. Daneben sind auch extensives Frischgrünland, Fließ- und Stillgewässer, Röhrichte, Hochstaudenfluren, Feuchtbrachen und Großseggenriede Nahrungshabitats. Diese Lebensraumtypen müssen im nahen Umfeld um den Horststandort möglichst großräumig und in ausreichendem Maße vorhanden sein.

Positive Wirkung hat eine Beweidung des Grünlands bzw. eine gestaffelte Mahd, da sie die Nahrungssuche und -aufnahme erleichtern.

Bewertung:

Der Anteil geeigneter Lebensraumtypen sollte mindestens ein Drittel ausmachen, um genügend Nahrung im Nestumfeld für die Jungvogelaufzucht zu bieten. Diese Voraussetzung bieten nur die Standorte in Bingenheim und Staden. Geringere Anteile zwingen den Weißstorch dazu, sein Revier größer zu wählen, wie in Dauernheim und Gronau der Fall. Anteile unter einem Sechstel, Kleinteiligkeit und zu trockene Flächen führen zur Nichtakzeptanz eines Standorts.

Ausblick:

Um eine ausreichend große reproduktionsfähige Weißstorchpopulation zu erreichen, ist es notwendig in weiteren Gebieten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumsituation durchzuführen. Dies kommt auch den anderen weniger populären Arten, die denselben Lebensraum nutzen, zugute.



Bild: Das Bingenheimer Ried (rechts) bietet aufgrund seines Strukturreichtums ideale Voraussetzungen für die erfolgreiche Brut und Jungenaufzucht von mehreren Storchpaaren

Informationen:

Yvonne Ogorek, E-Mail: yvonne_ogorek@gmx.de
Naturschutzfonds Wetterau e.V.: E-Mail: naturschutzfonds-wetterau@wetteraukreis.de

Untersuchung zu ausgewählten Tierartengruppen im Projektgebiet „Bruch von Ranstadt“

Untersuchungsgebiet:

Feuchtgebiet in der Niddaaue nördlich von Ranstadt, sog. Bruch von Ranstadt. Untersucht wurde hiervon schwerpunktmäßig der zentrale stark vernässte Bereich.

Anlass und Zweck der Untersuchung:

In dem Untersuchungsgebiet wurde in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen zur Optimierung des ökologischen Zustands durchgeführt. Dazu gehörten u. a. die Anlage von kleineren Stillgewässern, die Entfernung von Hybridpappeln, der Schnitt von Kopfweiden, die Umwandlung von Ackerland in Grünland, die Errichtung eines Storchhorstes sowie die Einführung einer kombinierten Beweidung mit Heckrindern und Konik-Pferden (vgl. hierzu verschiedene Beiträge in den NJB der letzten Jahre). Positive Auswirkungen auf die Vogelwelt waren deutlich feststellbar und wurden auch entsprechend dokumentiert. Andere Tierartengruppen, insbesondere Insekten, waren bisher nicht systematisch untersucht worden.

Untersuchte Tierartengruppen:

Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf Libellen, Heuschrecken und Tagfaltern. Darüber hinaus wurde gezielt nach Reptilien und Fledermäusen gesucht.

Ergebnisse:

Insgesamt konnten im Sommer 2006 in dem etwa 10 ha großen Gebiet 17 verschiedene Libellenarten, 12 Heuschreckenarten sowie 13 Tagfalterarten aufgefunden werden, darunter insgesamt 13 Rote-Liste-Arten. Bemerkenswert war vor allem der Nachweis des Spitzenflecks, einer in Hessen vom Aussterben bedrohten Libellenart.

Wegen des späten Erfassungszeitraums (ab Mitte Juni) konnten mit Gras- und Laubfrosch nur zwei Amphibienarten kartiert werden. Es ist davon auszugehen, dass noch weitere Arten vorkommen.

Unter den Fledermäusen konnten Großer Abendsegler, Wasser- und Zwergfledermaus sicher bestimmt werden. Weitere Arten waren mit dem zur Verfügung stehenden Bat-Detektor nicht differenzierbar.

Bewertung:

Sowohl in Bezug auf die Libellen- als auch auf die Heuschreckenfauna ist der Bruch von Ranstadt als hochwertig und von überlokaler Bedeutung einzustufen. Bedeutsam ist auch das Vorkommen des Laubfroschs. Die Ausstattung mit Tagfaltern ist erwartungsgemäß eher durchschnittlich und weist keine Besonderheiten auf. Für Fledermäuse ist das Gebiet als lokal bedeutsamer Jagdraum anzusehen.

Die bisher durchgeführten Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen sind als zielführend zu bezeichnen und bedürfen im Hinblick auf die untersuchten Tiergruppen nur geringfügiger Anpassungen.



Bild: Der Bruch von Ranstadt stellt nicht nur für die Vogelwelt sondern auch für viele weitere Tierarten eine Bereicherung der Landschaft dar

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts,

E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Planungsbüro Matthias Gall, Butzbach, E-Mail: info@buero-gall.de

Quellen und Brunnen in den Gemeinden Gedern und Hirzenhain

Lage:

Das untersuchte Gebiet entspricht in seiner Ausdehnung den Grenzen des Forstreviers Gedern von 1994.

Zweck der Maßnahme:

Es ist wichtig, sich um die Qualität des eigenen Trinkwassers Gedanken zu machen. Dazu gehören die Kenntnisse zu den Standorten und dem Zustand der Quellen und Brunnen. Weiterhin stellen naturnahe, ungefasste Quellen und Feuchtplätze ein Trinkwasser-Reservoir für Wildtiere dar und sind ein Rückzugsgebiet für Biotopspezialisten. Schließlich dient die Arbeit auch als Hilfe zur Erfassung von weitergehenden, biologischen Daten im Zusammenhang mit der Ermittlung von Schäden und Beeinträchtigungen der Flora und Fauna der Quellbiotope und ihrer Abläufe. Eine genaue Kenntnis der Lage von Quellen und Brunnen dient dem Naturschutz, dient der Bewahrung von historischem Kulturgut und ist Teil der Daseinsvorsorge (Trinkwasserschutz!).

Anlass:

Der Vogelsberg ist ein Zentrum für die Trinkwasserförderung zur Versorgung sowohl des lokalen, vor allem aber für Teile des Rhein-Main-Gebietes, des Kreises Gießen und des Wetteraukreises. Starke Grundwasserförderung in der Vergangenheit, „Dürresommer“ wie 2002 und 2003 und steigende Jahresmitteltemperaturen haben Einfluss auf den Wasserhaushalt im untersuchten Gebiet.

Art und Umfang der Maßnahme:

Auf insgesamt 265 Seiten werden 180 Quellen und Brunnen im Gemeindegebiet von Gedern und Hirzenhain dargestellt. Die Kartierung erfolgte in den Jahren 2003 bis 2006. Kartiert wurden alle Pumpwerke, Bohrungen, gefasste, abgeleitete oder naturnahe Quellen sowie alle aktiven, versiegelten und selbst stillgelegte oder verschüttete Brunnenstandorte. Alle vorgefundenen Quell- und Brunnenstandorte werden jeweils in eigenen, in sich abgeschlossenen Seiten über Text und Bild beschrieben. Alle Standorte sind in Karten eingetragen.

Beteiligte:

Verfasser: Dipl. Biol. Markus Erle, Gedern- Wenings, 2006

Planung: Forstamtmann i.R. Edwin Klapp

Finanzierung: Fördergelder der OVAG

Bemerkungen:

Das Werk ist demnächst käuflich zu erwerben.



Bild: Typische natürliche Quellstandorte im Wald bei Gedern und Hirzenhain

Informationen:

Forstamtmann i .R. Edwin Klapp, Schubertstraße 13, Wenings, 63688 Gedern

E-Mail: Klapp.Edwin@t-online.de

Problematische gebietsfremde Pflanzenarten im Wetteraukreis

- Handeln bevor es zu spät ist !

Anlass:

Problematische gebietsfremde Pflanzenarten sind ursprünglich in Deutschland nicht heimische Arten (=Neophyten), die sich, gefördert durch Nutzungsänderungen, Globalisierung und Klimawandel bei uns ausbreiten und Probleme in folgenden Bereichen verursachen:

- Ökonomie, z. B. herbizidresistente Unkräuter in der Landwirtschaft, Destabilisierung von Ufern durch den Stauden-Knöterich
- Gefährdung der menschlichen Gesundheit, z. B. durch allergene Pollen der Beifuß-Ambrosie oder Verbrennungen durch Pflanzensaft des Riesen-Bärenklaus
- ökologische Schäden, z. B. durch Verdrängung einheimischer Arten bzw. Veränderung von Ökosystemen z. B. Stauden-Knöterich, Stinktierkohl im Taunus

Weil Neophyten in ihrem neuen Lebensraum die natürlichen Konkurrenten oder Feinde fehlen, zeigen sie teils ein schnelleres Wachstum und sind dann den einheimischen Pflanzen überlegen.

Die Ausbreitung invasiver Arten gilt weltweit als eine der wichtigsten Gefährdungsursachen von Arten. Besonders problematisch sind invasive Arten in lange isolierten Gebieten (z. B. Kapregion, Australien, Inseln) mit einer sehr eigenständigen Flora und Fauna. In Mitteleuropa mit seiner langen Landnutzungsgeschichte ist das Gefährdungspotenzial geringer, aber auch vorhanden.

Bekämpfung

Bekämpfungsmaßnahmen sollten sich auf problematische Neophyten beschränken und nicht pauschal gegen alle Neophyten erfolgen. Die Maßnahmen gegen diese Arten müssen auf die Art (Schadwirkung und Machbarkeit der Bekämpfung) und die jeweilige Situation (z. B. betroffener Lebensraum, Größe der Vorkommen, Ausbreitungsgefahr etc.) abgestimmt und längerfristig angelegt sein (Erfolgskontrolle, ggf. mehrmalige Wiederholung).

Vorsorgeprinzip:

Bekämpfungsmaßnahmen sollten ergriffen werden, möglichst bevor die ersten Probleme auftreten, d.h. bevor sich die Pflanze stärker ausgebreitet hat. Denn wenn eine invasive Pflanzenart erst einmal häufiger ist, so ist eine Einflussnahme auf die Ausbreitung mit vertretbarem finanziellem Aufwand kaum mehr möglich. Ob eine Art problematisch ist, ist aber nicht immer einfach zu beurteilen. Wichtig sind schon gewonnene Erfahrungen aus anderen Ländern, in denen die Art schon länger vorhanden ist. Um das Vorsorgeprinzip zu erfüllen, sind folgende Schritte wichtig:

- Rechtzeitige Wahrnehmung des Einwanderungsprozesses einer potenziell problematischen Art durch ein Umweltmonitoring
- Bewertung des regionalen Gefahrenpotenzials durch vertiefende Untersuchungen
- Unterbindung des Einschleppungsweges

Welche Arten sind im Wetterau problematisch? (Auswahl)

- **Bereits häufiger und nicht mehr vollständig zum Verschwinden zu bringen sind:**
 - Riesen-Bärenklau oder Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*); Heimat: Kaukasus. Gesundheitliches Risiko, Berührung der Pflanze kann zu schmerzhaften, verbrennungsähnlichen Hautreaktionen führen, Lebensraumveränderung.
 - Staudenknöteriche (*Fallopia japonica*, *sachalinensis*, *x bohemica*); Heimat: China, Korea, Japan, Sachalin: Destabilisierung von Ufern, an Verkehrswegen Sichtbehinderung, Lebensraumveränderung, nur sehr schwer zu bekämpfen wenn einmal vorhanden.
 - Drüsiges Springkraut oder Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*); Heimat: Himalaya: Lebensraumveränderung.
 - Kanadische /Späte Goldrute (*Solidago canadensis/ gigantea*); Heimat: Nordamerika: Lebensraumveränderung.

Da in der Wetterau, bedingt durch ihre Böden hoher Ertragskraft, die landwirtschaftliche Produktion einen besonderen Stellenwert hat, sollten insbesondere potenzielle Problemunkräuter unter besonderer Beobachtung stehen.

➤ **Noch selten aber stellenweise schon sich einbürgernd und ausbreitend:**

- Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*); Heimat: Nordamerika: Ackerunkraut, gesundheitsgefährdend durch hohes allergenes Potenzial der Pollen.
- Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*); Heimat: Sibirien bis Ost- und Südosteuropa: Entwertung von Grünland, Lebensraumveränderung.
- Samtpappel (*Abutilon theophrasti*); Heimat: vermutlich Zentralasien; Ackerunkraut: in Deutschland problematisch vor allem im Rüben- und Maisanbau, da die dort zugelassenen Herbizide nicht zuverlässig wirken.

➤ **Noch nicht vorhanden aber von potenzieller Bedeutung:**

- Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*); Heimat: Nordamerika. Nicht verwechseln mit: Asiatischer Kermesbeere (*P. esculenta*), breitet sich derzeit in Europa aus (z. B. Tessin, Oberrheinebene, Südhessen), Probleme als Forstunkraut, Lebensraumveränderung.
- Haarästige Hirse (*Panicum capillare*); Heimat: Nordamerika, bereitet örtlich bereits Probleme, z. B. Österreich, Südostbayern, Oberrheinebene, Ackerunkraut, Lebensraumveränderung.

Neophyten-Projekt:

Die Mitarbeiter der Projektgruppe Biodiversität forschen schon seit 15 Jahren über das Thema problematischer gebietsfremder Pflanzenarten. Dr. Beate Alberternst verfasste ihre Dissertation über die Stauden-Knöteriche. Seit 1999 läuft ein Forschungsprojekt über den invasiven Stinktierkohl (*Lysichiton americanus*) im Taunus, einem aus Nordamerika stammenden Aronstabgewächs. Seit 2004 liegt der Fokus auf der Erforschung von Einschleppung und Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) in Deutschland. Auf zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen wurden die Ergebnisse der Untersuchungen vorgetragen. Im Wetteraukreis hat Dr. Stefan Nawrath am 17.01.07 vor dem Naturschutzbeirat des Wetteraukreises und am 04.05.07 vor dem Gebietsagrar Ausschuss Vorträge über Neophyten gehalten.

Meldung:

Alle Bürger sind aufgerufen nach dem Vorsorgeprinzip auf die noch seltenen bzw. noch nicht vorhandenen unerwünschte Pflanzenarten (siehe oben) zu achten und Vorkommen den Kreisnaturschutzbehörden und der Projektgruppe Biodiversität zu melden.



Bild links: Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*), noch selten im Wetteraukreis;
Bild rechts: Haarästige Hirse (*Panicum capillare*), Vorkommen noch nicht bekannt (bitte melden!!)

Informationen:

Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie, Dr. Beate Alberternst, Dr. Stefan Nawrath, Hinter'm Alten Ort 9, 61169 Friedberg, Ambrosia-Telefon: 06031-1609264, Mail: projektgruppe@online.de

Die Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) auch im Wetteraukreis!

Anlass:

Die Pollen der Beifuß-Ambrosie sind stark allergieauslösend und können Heuschnupfen und Asthma hervorrufen. Der Kontakt mit Ambrosia-Pflanzen kann zu allergischen Hautreaktionen führen. Daher sollte die weitere Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie in Deutschland verhindert werden.

Herkunft / Ausbreitung:

Die Beifuß-Ambrosie ist eine aus Nordamerika stammende einjährige Pflanze, die in den letzten Jahren zunehmend in Deutschland auftritt. In mehreren europäischen Ländern hat sich die Art bereits stark ausgebreitet, z.B. in Ungarn, Frankreich und Italien.

Ambrosia-Projekt:

Seit 2004 forscht die Projektgruppe Biodiversität, zum Thema Einschleppung und Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie in Deutschland. Auch in Hessen ist in den letzten Jahren eine starke Ausbreitung der Art zu verzeichnen. Besonders betroffen ist Südhessen. Inzwischen sind aber auch große Bestände in Mittelhessen aufgetaucht. Im Rahmen eines Infotermins (08.09.06) und mehrerer Vorträge (Naturschutzbeirat Wetteraukreises 17.01.07, Gebietsagrarausschuss 04.05.07) stellte Dr. Stefan Nawrath die Thematik den Kreisbehörden und anderen Gruppen vor. Am 03.08.07 bezog das Land Hessen offiziell Stellung zum Thema. Umweltminister Dietzel erklärte, die hessische Landesregierung werde „alles in ihrer Zuständigkeit Liegende unternehmen, eine weitere Ausbreitung zu unterbinden“. Am 6.09.07 fand in der hessischen Naturschutzakademie in Wetzlar eine hessenweite Infoveranstaltung zur Beifuß-Ambrosie statt.

Einschleppungswege:

Einer der wichtigsten Einschleppungswege ist die Verwendung von Sonnenblumensamen-Vogelfutter, das zu ca. 70% mit Samen der Beifuß-Ambrosie verunreinigt ist. Keinesfalls sollten diese Sonnenblumensamen ins Freiland gelangen z. B für Schnittblumenfelder oder Freilandfütterungen.

Vorkommen im Wetteraukreis:

Im Wetteraukreis ist die Art neben zahlreichen Gartenvorkommen auch an weiteren Stellen aufgetaucht: Schnittblumenfeldern, Wildäckern, Straßenrändern/ -böschungen, Teichufer. Massenbestände wurden aber noch nicht festgestellt. Alle Vorkommen sollten konsequent bekämpft werden.

Meldung:

Alle Bürger sind aufgerufen auf die Beifuß-Ambrosie zu achten und Vorkommen außerhalb der Gärten den Kreisnaturschutzbehörden und der Projektgruppe Biodiversität zu melden.



Bilder: Links: Infotermin am 08.09.06 in Bad Nauheim; rechts: blühende Pflanze aus Rosbach.

Informationen:

Internet: www.ambrosiainfo.de hier ist auch ein Meldeformular nutzbar
Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie, Dr. Beate Alberternst, Dr. Stefan Nawrath, Hinter'm Alten Ort 9, D-61169 Friedberg, Ambrosia-Telefon: 06031-1609264, projektgruppe@online.de

Umweltschutzpreis 2006

Der Umweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis verleiht jährlich einen mit 2.500 Euro dotierten Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben.

Verleihung:

Im Rahmen einer Feierstunde erhielt die Natur- und Vogelschutzgruppe Pohl-Göns aus der Hand des Wetterauer Umweltdezernenten Bardo Bayer den mit 2500 Euro dotierten Umweltschutzpreis für das Jahr 2006. Der Veranstaltung wohnten zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der heimischen Natur- und Umweltschutzverbände und der Kreispolitik bei.

In seiner Eröffnung würdigte Umweltdezernent Bardo Bayer die 1982 gegründete Natur- und Vogelschutzgruppe und ihren Vorsitzenden Werner Reusch, der seit 1986 die Zügel fest in der Hand hält. Herr Bayer stellte fest, dass die Jury bestätigen konnte, dass die Natur- und Vogelschutzgruppe Pohl-Göns e.V. den für die Verleihung des Wetterauer Umweltschutzpreises vorgegebenen Kriterien vollauf entspricht.

Dazu gehört die Nachhaltigkeit der geleisteten Arbeit mit dauerhaften positiven Auswirkungen auf den Naturhaushalt und die Umwelt, eine über Jahre hinweg ehrenamtliche Arbeit, Vorbildcharakter und Ideenreichtum. Die Jury kam zu dem Schluss, dass Werner Reusch und seine Natur- und Vogelschutzgruppe entscheidend dazu beigetragen haben, die Landschaft in Pohl-Göns und Umgebung durch den Ersatz und die Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern zu verschönern.

Neben alljährlich durchgeführten umfangreichen Pflanzaktionen, wurde der Ausbau und die Renaturierung der Lehmgrube „Litchkaut“, die Bepflanzung des Linsenberges, einer ehemaligen wilden Müllkippe und die Pflege des Schafbaches, wo unter anderem eine Grabentasche angelegt und seither gepflegt wird, hervorgehoben

Außerdem beteiligte sich die Gruppe regelmäßig an Aktionen, wie z.B. der „Aktion Obsthochstämme für den Außenbereich“, der „Aktion Hausbaum“ und der „Aktion „Saubere Landschaft“.

Umweltdezernent Bayer lobte den guten Kontakt zu Landwirtschaft und Jagdverbänden sowie die an vielen Beispielen zu belegende Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. So etwa mit der örtlichen Feuerwehr, Vereinen, und Kindergärten und natürlich mit der Stadt, die dank der Arbeit von hervorragenden ehrenamtlich tätigen Naturschützern aus Pohl-Göns nicht zuletzt auch Steuergelder sparte. Dies brachten auch Bürgermeister Michael Merle und Ortsvorsteher Dieter Zörb in ihren Grußworten zum Ausdruck.

Die Feierstunde zur Verleihung des Umweltschutzpreises 2006 wurde von Dr. Irina Mints am Piano eingeleitet. Durch das Programm führte Alfred Leiß, seit 1981 Vorsitzender des Naturschutzbeirates des Wetteraukreises. Herr Leiß begrüßte unter anderem zahlreiche Vertreter von weiteren Wetterauer Umweltschutzvereinen, allen voran Herrn Karl Winther, den ersten Preisträger, der im Jahr 1980 den Umweltschutzpreis des Wetteraukreises erhielt. Das Miteinander von ehrenamtlichem und hauptamtlichem Naturschutz sei im Wetteraukreis sehr produktiv. Herr Leiß verwies auf die vielen umgesetzten Projekte in Sachen Vogelschutz, FFH und Natura 2000. Außerdem verwaltet der Wetteraukreis drei Viertel aller hessischen Ökopunkte.

In einem stets interessanten, mit Bonmots und Anekdoten gespicktem Festvortrag führte der Leiter des Forstamtes Darmstadt, Prof. Dr. Arnulf Rosenstock, zurück in die 70er und 80er Jahre, in dem er an die Gründung des Auenverbundes Wetterau erinnerte.

Mit beschwingter Musik und Gesprächen bei einem Glas Wein und einem Spätimbiss klang die gelungene Veranstaltung schließlich aus.



Bild: Herr Zörb, Herr Bayer, Herr Reusch, Herr Leiß, Frau Morkel und Herr Winther (von links nach rechts) anlässlich der Umweltschutzpreisverleihung 2006 an die Naturschutzgruppe Pohl-Göns am 22. Mai 2007 im Plenarsaal des Kreishauses.

Informationen: Untere Naturschutzbehörde, Renate Fischler, Tel. 06031/88-4303, E-Mail renate.fischler@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis 2007

Der Umweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis verleiht jährlich einen mit 2.500 Euro dotierten Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis ansässig sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben.

Verleihung:

Am 19.11.2007 bekam der ehemalige Gederner Revierförster Edwin Klapp den Umweltschutzpreis 2007 von dem Umweltdezernenten, Herrn Bardo Bayer, im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Wetterauer Kreishaus überreicht. Herr Klapp erhielt den Umweltschutzpreis für sein vielfältiges und jahrzehntelanges Engagement im Umweltschutzbereich. Unter seiner Regie wurden mehr als 90 Feuchtgebiete, Retentionsbecken, Überflutungsgebiete, Amphibienteiche und bachbegleitende Projekte mit einer Fläche von mehr als 30.000 m² angelegt. Des Weiteren betreut er einen ökologischen Lehrpfad und kümmert sich darum, dass Waldränder naturnah angelegt werden. Zugunsten der Kindergärten finden Weihnachtsbaumaktionen statt. Als weitere Schwerpunkte können genannt werden die Quell- und Biotopkartierungen, die Nutzungsförderung von nachwachsenden Rohstoffen zur Energieerzeugung, Jugendarbeit, Waldführungen, Waldolympiaden, Vater-Kind-Freizeiten und die Arbeit mit Ökopunkten als vorlaufende Ersatzmaßnahmen. Zwischen 1977 und 1992 betreute Herr Klapp ein ABM-Projekt, bei dem Arbeitslose zu Umweltaufgaben herangezogen wurden und vielfach später eine feste Anstellung bzw. einen Studienplatz fanden.

Belobigt wurden Gerd und Matthias Preußner aus Friedberg, die 1996 die erste Biogasanlage Hessens errichteten. Als Eingangsmaterial dienen Gülle aus dem eigenem Betrieb mit 1.500 Mastschweinen, Grasschnitt aus der Region, Speiseabfälle aus Kantinen. 14.000 Tonnen Material werden jährlich verarbeitet. Die Umwandlung des Biogases in Strom erfolgt in Blockheizkraftwerken. Die Anlage produziert 4,5 Millionen Kilowattstunden im Jahr und versorgt ca. 1.500 Vier-Personen-Haushalte mit Strom, ferner die Nutzung von Wärme. Durch die Anlage werden etwa 3.600 Tonnen Kohlendioxid eingespart.

Karl-Winfried Seif, der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz, lobte in seinem Festvortrag die Leistungen von Herrn Klapp und von Gerd und Matthias Preußner.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der „Rentnerband“ aus Nidda. Durch das Programm führte in humorvoller und professioneller Art und Weise der Friedberger Stadtverordnetenvorsteher Hendrik Hollender, der auch Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises ist.



Bilder: Links Umweltdezernent Bardo Bayer mit Preisträger Edwin Klapp und Ehefrau, rechts Gerd Preußner mit Gattin und Matthias Preußner

Informationen: Untere Naturschutzbehörde, Renate Fischler, Tel. 06031-83-4303, E-Mail renate.fischler@wetteraukreis.de

Schülerumweltschutzpreis 2006

Der Schülerumweltschutzpreis:

Wenn sich Schülerinnen und Schüler für die Belange des Natur- und Umweltschutzes einsetzen, ist dies besonders erfreulich. Deshalb vergibt der Wetteraukreis auch jährlich einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler. Der Schülerumweltschutzpreis ist mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert.

Verleihung 2006:

Umweltschutzdezernent Bardo Bayer hat den Umweltschutzpreis 2006 des Wetteraukreises für Schülerinnen und Schüler an die Mittelpunktschule "Oberer Hüttenberg" in Kirch-Göns verliehen. Insgesamt 120 Schülerinnen und Schüler der Hauptschulklassen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 haben sich seit 2002 vorbildlich und nachhaltig für den Umwelt- und Naturschutz eingesetzt. So wurde ein Teich angelegt und ein Bachlauf hierfür gebaut. Auch wurden drei schuleigene Bienenstöcke betreut. Der gewonnene Honig wurde geschleudert und verkauft. Es wurde weiterhin ein Schulgarten sowie Bienenweiden, eine Benjeshecke und eine Kräuterspirale angelegt. Auch eine Trockenmauer wurde errichtet.

Umweltdezernent Bardo Bayer lobte im Rahmen der Veranstaltung, an der Bürgermeister Michael Merle (Butzbach) und Hans-Jürgen Zeiss (Münzenberg) teilnahmen, das Engagement der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrkräfte. Bayer hob hervor, dass die umweltorientierten Lehrinhalte offensichtlich Wirkung gezeigt hätten, denn die Schule sei auch bei dem Malwettbewerb unter dem Motto "Der Natur auf der Spur" auf dem diesjährigen Hessentag zweimal erfolgreich gewesen.

Mit dem Preisgeld in Höhe von 2.500,00 Euro möchte die Schule ihre aktuellen Projekte finanzieren. Seit einiger Zeit wird an einer Überdachung von zwei Bienenstöcken, der Anlage eines Zugangs und der Terrassierung der Stöcke gearbeitet. Bisher finanzierte der Förderverein derartige Projekte.

Bei dem verliehenen Titel handelte es sich um die Ehrung für das Jahr 2006. Die Entscheidung für das Jahr 2007 wird derzeit vorbereitet.



Bild: Umweltdezernent Bardo Bayer überreicht den Umweltschutzpreis 2006 an die stellvertretende Schulleiterin, Frau Ute Siegel

Informationen: Untere Naturschutzbehörde, Renate Fischler, Tel. 06031/ 83-4303, E-Mail: renate.fischler@wetteraukreis.de

Schülerumweltschutzpreise 2007

Die beiden Schülerumweltschutzpreise:

Wenn sich Schülerinnen und Schüler für die Belange des Natur- und Umweltschutzes einsetzen, ist dies besonders erfreulich. Deshalb vergibt der Wetteraukreis auch jährlich einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler. Der Schülerumweltschutzpreis ist mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert.

Die beiden Verleihungen:

Der mit 2.500 Euro dotierte Preis wurde in diesem Jahr geteilt.

Preisträger sind die Technikerschule Butzbach und die Grundschule Petterweil

1. Technikerschule Butzbach

Die Berufsschule in Butzbach kann mit einer ganzen Reihe von innovativen Projekten aufwarten. Sie ist seit Jahren auf vielen umwelttechnischen Feldern zuhause. Folgende Beispiele sind zu nennen:

- Aufbau und Pflege einer Energiebibliothek zu Themen wie Biogas oder Niedrig-Energie-Häuser
- Bau eines Passivhauses auf dem Schulgelände
- Planung und Installation einer solarthermischen Demonstrationsanlage für eine ehemalige Schule in Polen
- Kühlung durch Sonnenenergie
- Kostenlose Energieberatungen in Privathaushalten
- Windparkführungen
- Am Ende angelangt ist das EQUAL-Projekt mit EU-Fördermitteln, bei dem 70 Prozent der Beteiligten eine Lehrstelle bekommen hätten.

Der Umweltdezernent des Wetteraukreises, Bardo Bayer, stellte in seiner Rede zum Anlass der Preisverleihung heraus, dass die Technikerschule Butzbach „ein Leuchtturm ist, wenn es um Ökologie und Umweltschutz geht.

Diethardt Stamm, der Leiter der Techniker- und Berufsschule Butzbach, freute sich, dass die Schule zum zweiten mal mit dem Umweltschutzpreis geehrt wurde. Die erste Auszeichnung fand im Jahr 2000 statt.

2. Grundschule Petterweil

„Die Liebe zur Natur ist eine Saat, die – einmal gesät – niemals stirbt.“

Dieser Satz, von der englischen Landschaftsgärtnerin Gertrude Jekyll formuliert ist der Leitgedanke der Grundschule Petterweil für die Förderung des Umweltbewusstseins ihrer Schülerinnen und Schüler. Nachhaltiges Verständnis für die Natur fördern ist der Kerngedanke, der bei der Grundschule Petterweil einen wichtigen Platz im Schulprogramm einnimmt und somit auch für zukünftige Schulklassen die Einsichten in die Bedeutung von Natur und Umwelt als gesichert gelten können. Besonders in praktischer Hinsicht sollen die Kinder die Natur erleben, um zu lernen, wie wichtig es ist, die Umwelt langfristig zu schützen. Deshalb hat die Schule 1996 einen Teich und 1998 einen eigenen Garten angelegt, den die Jungen und Mädchen selber pflegen.

Wie Umweltdezernent Bardo Bayer in seiner Rede verdeutlichte, haben die Nachhaltigkeit und das frühe Heranführen der Kinder an das Thema Umwelt- und Naturschutz besonders beeindruckt. Die Schulleiterin, Frau Melanie Rudeck, bedankte sich im Namen der Schule für den Umweltschutzpreis und betonte, dass die Schule möchte, dass bereits im Grundschulbereich das Verständnis für die Umwelt gelegt wird. Mit dem Garten und dem Teich sei die Schule auf dem richtigen Weg.

Die gesamte Schule beteiligte sich am Programm für die feierliche Überreichung des Preises. Jede Klasse führte etwas auf und erläuterte den Anwesenden anschaulich, was Eltern, Lehrer und Schüler im Schulgarten und am Schulteich erarbeitet haben. Die 137 Schülerinnen und Schüler arbeiten auch bei Lehrerwechsel an den Naturprojekten weiter.

Informationen: Unter Naturschutzbehörde, Renate Fischler, Tel. 06031/83-4303, E-Mail renate.fischler@wetteraukreis.de

Über 35 Jahre Vogelstimmenwanderungen mit Ludwig Repp

Vogelstimmenwanderungen:

Seit mehr als 35 Jahren führt Ludwig Repp (Ranstadt) bei verschiedenen Naturschutzvereinen im Wetteraukreis Vogelstimmenwanderungen. Die Wanderungen finden im Frühjahr von März bis Juni meist in den frühen Morgenstunden statt. Hier können die Besucher in einzigartiger Weise die heimische Natur und Vogelwelt erleben und kennen lernen. Neben der Bestimmung der Vögel anhand ihres Aussehens und Verhaltens stellt die akustische Bestimmung einen besonderen Schwerpunkt dar. Jeder Vogel hat ein artspezifisches Gesangs- und Rufrepertoire, anhand dessen eine eindeutige Artbestimmung möglich ist. Durch die besondere Begabung von Ludwig Repp, die komplexe Materie verständlich den Teilnehmern zu übermitteln, wurden schon viele junge wie ältere Menschen für die heimische Vogelwelt begeistert. Aber auch biologische Vorgänge und landschaftsökologische Zusammenhänge sowie weitere Naturschutzthemen werden bei den Wanderungen vermittelt. Vogelstimmenwanderungen sind somit ein wichtiger Beitrag zu Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz im Wetteraukreis.

Termine 2008:

Zu den Vogelstimmenwanderungen 2008 lädt Ludwig Repp im Namen der ausrichtenden örtlichen Naturschutzvereine herzlich ein. Folgende Termine stehen bisher fest:

- 24. März in Bleichenbach um 7 Uhr,
- 06. April in Gambach um 7 Uhr,
- 19. April in Altenstadt/Waldsiedlung um 18 Uhr,
- 20. April in Gedern um 6:30 Uhr,
- 27. April in Bindsachsen um 6:30 Uhr,
- 04. Mai in Borsdorf um 6 Uhr,
- 12. Mai in Kefenrod um 6:30 Uhr,
- 12. Mai in Stornfels um 15 Uhr,
- 17. Mai in Langenbergheim um 6 Uhr,
- 18. Mai in Usenborn um 6 Uhr,
- 18. Mai in Nieder-Rosbach um 15 Uhr,
- 22. Mai in Butzbach um 6:30 Uhr,
- 25. Mai in Gelnhaar um 6 Uhr,
- 01. Juni in Griedel um 6:30 Uhr,
- 15. Juni in Assenheim um 6:30 Uhr.

Informationen zu den Wanderungen sind direkt bei Ludwig Repp (Tel. 06035/18677) erhältlich.



Bild: Vogelstimmenwanderung mit Ludwig Repp (vorne rechts)

Informationen: UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl, Tel. 06031 / 834307
Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

NABU-Projekt „Fledermaus-Sommer 2007“

Beschreibung:

In den Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit hat der NABU Wetterau 2007 die heimischen Fledermäuse gerückt. Mit dem Projekt „Fledermaus-Sommer 2007“ sollte umfassend über die vom Aussterben bedrohten, nachtaktiven Säugetiere informiert werden. Außerdem sollten die NABU-Aktion „Fledermausfreundliches Haus“ beworben, neue Quartiere für Fledermäuse geschaffen und ein Pflegenetzwerk für verletzte Fledermäuse eingerichtet werden.

Dazu wurden umfangreiche Materialien erstellt:

- Fledermaus-Ausstellung auf mehreren Rollups
- Ausstellungstafeln zu den wichtigsten Lebensräumen der Fledermäuse und deren Ausstattung
- Zusammenstellung von Fledermausschlafkästen unterschiedlicher Bauart
- Tonstationen mit den für Menschen hörbar gemachten Ultraschalllauten der Fledermäuse
- umfangreiches umweltpädagogisches Material und Bastelmaterialien für Kinder
- Zeitung „Fledermaus-Sommer 2007“ mit allen Informationen zum Thema

Diese Materialien können nach Ablauf des Projektes auch von anderen interessierten Gruppen entliehen werden.

An über 50 Veranstaltungstagen wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- 10 Tage Hessentag in Butzbach: Fledermausausstellung und Mitmachaktionen zum Thema
- 30 lokale abendliche Fledermausführungen mit dem Bat-Detektor
- 15 Tage Schul- und Ferienspielaktionen
- 1 Tag Bat-Night in Niddatal-Assenheim

Beteiligte:

Träger: NABU Wetterau mit zahlreichen der insgesamt 45 lokalen NABU-Gruppen im Wetteraukreis

Finanzierung: Wetteraukreis, Stiftung Hessischer Naturschutz, EU, regionale Sponsoren



Bild: Begeisterung am Fledermausoleum auf dem Hessentag in Butzbach

Informationen: NABU Umweltwerkstatt Wetterau e.V., Frank Uwe Pfuhl, Bahnhofstraße 22, 61194 Niddatal, T (06034) 6119, info@umweltwerkstatt-wetterau.de

Naturgemäße Neugestaltung des Kinderspielplatzes Lißberg

Lage:

Kinderspielplatz am städtischen Kindergarten „Regenbogenland“ in Ortenberg – Lißberg

Zweck der Maßnahme:

Projektbezogene Kinder- und Jugendförderung im Naturschutz des Wetteraukreises gemäß den hierzu erlassenen Richtlinien vom 05.10.1999 (entsprechende Anträge können bei der UNB gestellt werden). Sensibilisierung von Kindern für die Belange des Natur-, Landschafts- und Artenschutzes.

Anlass:

Neugestaltung des Kinderspielplatzes als naturnahes, spiel- und kindgerechtes Außengelände angrenzend an den städtischen Kindergarten „Regenbogenland“ in Lißberg

Art und Umfang der Maßnahme:

- Neugestaltung des Spielplatzes in einen Natur-Erlebnis-Spielraum
- Anpflanzen von Blüten- und Fruchthecken aus Wildsträuchern, Vogelschutzgehölzen, heimischen Bäumen, Schmetterlings- und Wildbienenpflanzen, Trockenmauern
- Wasserspielgelände mit Regenwasserzisterne und Schwengelpumpe, Kletter- und Sandspielgelände, Weidengebüsch mit Weidentipidorf, Blumenrasen

Beteiligte:

Träger/in: Städt. Kindergarten „Regenbogenland“ mit Interessengemeinschaft „Neugestaltung Lißberger Spielplatz“

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg

Planung: Stadt Ortenberg / Kindergarten „Regenbogenland“, Interessengemeinschaft „Neugestaltung Lißberger Spielplatz“

Finanzierung: Stadt Ortenberg (10.000,- €), Sponsoring 13.800,- €
Zuschuss UNB (1.500,- €); Gesamtkosten 25.300,- €

Bemerkungen:

Die Interessengemeinschaft „Neugestaltung Lißberger Spielplatz“ beschließt zusammen mit der Stadt Ortenberg den trostlosen Spielplatz in ein naturnahes Außengelände umzugestalten. Das meiste wurde in Eigenleistung mit Hilfe einer Umweltingenieurin geplant und erarbeitet. Eine Tunnelröhre wurde eingesetzt und eingefasst, ein Kommunikationsplatz gepflastert, Holzstämmen eingebaut, Hügellandschaften geformt, eine Wasserpumpe betoniert. An einem Holzbauwochenende wurden die Holzspielgeräte zusammengebaut. Ein Sandkasten sowie ein Wasserlauf wurden angelegt und an einem Pflanzwochenende wurden mit den Kindergartenkindern die Sträucher und Hecken gesetzt. Sogar ein Gießplan wurde erstellt, damit die ganze Mühe nicht umsonst war! Rosenstöcke wurden dort hingestellt, wo für die Kinder eine natürliche Barriere geschaffen werden musste. Ein Rundum gelungenes Projekt, bei dem viele Hände mit anpackten.



Bild 1: Pflanzwochenende mit den Kindergartenkindern



Bild 2: Der fast fertige Spielplatz

Informationen: : Untere Naturschutzbehörde, Andrea Häuser, Tel. 06031/83-4302,
E-Mail: andrea.haeuser@wetteraukreis.de

Altenstadts „Grüne Lunge“

Lage:

In Altenstadt zwischen der Fritz-Kreß- und der Stammheimer Straße nahe der katholischen St. Andreaskirche.

Zweck der Maßnahme:

Vorstellung des öffentlichen Mini-Parks, bekannt als „Grüne Lunge“, und besseres kennen lernen der Anwohner und der Schülerinnen und Schüler.

Anlass:

Open-Air-Treff im Mini-Park mit Essen und Trinken, Spiele für Jung und Alt und Musik.

Art und Umfang der Maßnahme:

Seit mehreren Jahren unterstützt ein „Grüne-Lunge-Team“ der Limeschule in Altenstadt die Gemeinde bei der Instandhaltung und Pflege des bei den Jugendlichen beliebten Parks mit seinen schönen Bäumen, Büschen und Sitzgelegenheiten. Schüler und Schülerinnen der 8. Jahrgangsstufe der Limeschule räumen regelmäßig den Park auf, pflanzen gemeinsam mit den Bauhofmitarbeitern neue Bäume und Büsche und helfen mit, wenn alte Spielgeräte ersetzt und neue Bänke aufgestellt werden sollen.

Beteiligte:

Träger/in bzw. Veranstalter/in: Limeschule, Janusz-Korczak-Schule, Gemeinde Altenstadt

Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Altenstadt

Planung/Durchführung: Karin Kunze, Lehrerin und Umweltbeauftragte der Limeschule, Sabine Schubert, Umweltbeauftragte der Gemeinde Altenstadt.



*Bild 1 und 2:
Projektarbeit in der
Grünen Lunge –
Saubermachen 2006
und Pflanzen 2007*

*Bild 3:
Besucher des Grüne-
Lunge-Festes 2005*

*Großes Bild:
Das Projekt-Team
2004*



Informationen: Limeschule Altenstadt, Gesamtschule, Karin Kunze, Schillerstraße 2, 63674 Altenstadt, Tel.: 06047 / 388

www.limeschule-altenstadt.de

Gemeinde Altenstadt, Fachbereich2-Bauen und Umwelt, Sabine Schubert, Frankfurter Straße 11, 63674 Altenstadt, Tel.: 06047 / 800075

www.altenstadt.de

Apfelsaft, von Kindern selbst gepresst

Vorhaben:

Ein von der Gemeinde Altstadt initiiertes Projekt für ihre Kindergärten und Jugendclubs sowie die Schulen im Gemeindegebiet.

Zweck der Maßnahme:

Durch praktische Anwendung soll Kindern und Jugendlichen (und durchaus auch Erwachsenen) gezeigt werden, dass mit relativ geringen Mitteln und Aufwand ein guter, frischer Apfelsaft gepresst werden kann. Nebenbei soll so auch das Interesse an Obstbäumen geweckt werden.

Anlass:

Rückgang der Streuobstflächen, zunehmende Rodungen von Obstbäumen und viele ungepflegte Streuobstgrundstücke in der Gemeinde Altstadt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anschaffung von: mechanische Apfelpresse mit 20 l Fassungsvermögen, elektrischer Muser, Presssäcke, Apfelpflücker und Schüttelhacken, Kanister für den Saft.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Altstadt
<i>Planung:</i>	Gemeinde Altstadt, Umweltberaterin Sabine Schubert
<i>Finanzierung:</i>	Wetteraukreis und Gemeinde Altstadt

Bemerkungen:

Das Projekt wurde vom Wetteraukreis gefördert nach den „Richtlinien des Kreisausschusses für die projektbezogene Kinder- und Jugendförderung im Naturschutz des Wetteraukreises.“



Bilder: „Aktionstag“ im Kindergarten Lindheim

Informationen: Gemeinde Altstadt, Fachbereich 2-Bauen und Umwelt, Sabine Schubert, Frankfurter Straße 11, 63674 Altstadt, Tel.: 06047 / 800075
www.altenstadt.de
UNB Wetteraukreis, Andrea Häuser
Tel. 06031 / 834302
E-Mail: Andrea.Haeuser@wetteraukreis.de
UNB Wetteraukreis, Karl-Friedrich Michl
Tel. 06031 / 834307
E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

„Der Natur auf der Spur“ beim Hessentag in Butzbach 2007

Ort und Zeit:

Die Sonderschau „Der Natur auf der Spur“ war vom 1. bis 10. Juni Teil des Hessentages 2007 in Butzbach.

Art und Umfang der Ausstellung:

Im Rahmen des Hessentages 2007 in Butzbach organisierte das Hessische Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV) mit Beteiligung des Wetteraukreises die Sonderschau „Der Natur auf der Spur“. In der Zeit vom 1. bis 10. Juni besuchten über 250.000 Besucherinnen und Besucher die Sonderschau. Fast 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wetteraukreises, vor allem aus den Fachdiensten Kreis- und Regionalentwicklung (4.1), Landwirtschaft (4.2) sowie Naturschutz und Landschaftspflege (4.3) waren zehn Tage lang im Einsatz. Zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hessischen Forstamtes Weilrod wurden von neun bis 19 Uhr bei hochsommerlichem Wetter die Fragen der Besucherinnen und Besucher in der Sonderschau beantwortet, Informationsmaterial verteilt und Führungen veranstaltet.

In einem großen Zelt waren neben einer Aktionsbühne und einem „Grünen Restaurant“ vor allem die Darstellungen verschiedener typischer Landschaftselemente des Wetteraukreises im Wandel der Jahreszeiten zu sehen. Vom Sommer mit Blumen und Feldfrüchten samt (ausgestopfter) Tierwelt der Wetterau und dem Vogelsberg samt Wetterlauf und Salzwiesen über den Herbst mit Streuobstwiese und Getreidefeld samt unterirdischem Feldhamster- und Maulwurfsbau sowie Regenwürmern ging es weiter zur Tier- und Pflanzenwelt des Taunus im Winterkleid und endete mit typischen Frühlingsblumen. Eingestreut in diesem Diorama waren Stände der Imker mit Bienen, Ameisenschutzware mit einem Ameisenvolk, der Angelsportler mit heimischen Fischen sowie der Falkner mit zahlreichen lebenden Greifvögeln. Aufgebaut hatte der Landesbetrieb Hessenforst dieses Diorama, wobei die untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises fachliche Hilfestellung leistete.



Bilder:

Rechts: Michael Schwarz von der unteren Naturschutzbehörde führt eine Schulklass durch die Ausstellung „Der Wetteraukreis im Wandel der Jahreszeiten“

Links: Ausschnitt aus der perfekt in Szene gesetzten Winterlandschaft des Dioramas

Informationen: Fachdienst 4.3 Naturschutz und Landschaftspflege, Hendrik Hollender, Tel. 06031 / 83 4304, E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Malwettbewerb „Der Natur auf der Spur“ beim Hessentag Butzbach

Anlass:

Unter dem Motto „Der Natur auf der Spur“ schrieb der Wetteraukreis in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt zum Hessentag 2007 in Butzbach einen Malwettbewerb aus.

Art und Umfang der Maßnahme:

Ziel dieses Malwettbewerbs war es, die Schülerinnen und Schüler dazu anzuregen, sich nicht nur mit der Natur auseinanderzusetzen, sondern mit der gesamten Region des Wetteraukreises, in der sie leben. Schwerpunkt sollte hierbei der ländliche Raum mit all seiner Vielfalt sein. Zu einem der folgenden Themenbereiche konnten Bilder gemalt werden:

1. Leben in meinem Dorf – Landwirtschaft - altes Handwerk, 2. Mein Traum-/Erlebnispfad
 3. Natur in der Stadt, 4. Was kriecht und flücht im Wetteraukreis?
-

Beteiligte:

Mitmachen konnten alle Schülerinnen und Schüler Wetterauer Schulen, die in der ersten bis sechsten Klasse waren. Jeder durfte nur ein Bild einsenden.

Die Organisation des Malwettbewerbes lag in den Händen von Beate Heid und Dörte Kaurisch (FD Landwirtschaft) sowie Hendrik Hollender (FD Naturschutz und Landschaftspflege).

Die Jury bestand aus Constanze Bretthauer (Künstlerin), Elke Hieronimus (Kunsthistorikerin), Annemarie Michel (Kunstlehrerin), Frank-Uwe Pfuhl (NABU-Vorst., Umweltwerkstatt), Dirk Plantz, (Regionalbauernverband Wetterau), Volker Zimmermann (Naturschutzbeirat), Beate Heid und Dörte Kaurisch (FD Landwirtschaft).

Zwölf Siegerbilder inklusive der Sonderpreise aus über 900 Einsendungen bescherten ihren kleinen Künstlerinnen und Künstlern attraktive Preise. Diese wurden in einem feierlichen Rahmen auf der Aktionsbühne der Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur“ während des Hessentages überreicht.

Altersstufe Klasse 1 + 2

1. Platz: Guilia Rosenbecker, 61200 Wölfersheim, 2. Platz: Justin Schmidt, 35516 Münzenberg, 3. Platz: Carina Kuhl, 35510 Butzbach. Sonderpreis der Landwirtschaft: Marvin Döll, 35516 Münzenberg

Altersstufe Klasse 3 + 4

1. Preis: Theresa Wahl, 61169 Friedberg, 2. Preis: Katharina Buß, 35510 Butzbach, 3. Preis: Sören Grieger, 61169 Friedberg

Sonderpreis: Pascal Ruppert, 63654 Büdingen

Altersstufe Klasse 5 + 6

1. Preis: Dominik Dittelbach, 63667 Nidda, 2. Preis: Bernice Hain, 63697 Hirtenhain, 3. Preis: Sascha Harmert, 61231 Bad Nauheim

Sonderpreis: Anne Rusch, 61169 Rosbach, Lukas Golla, 61184 Karben

Bemerkungen:

60 ausgewählte und gerahmte Kunstwerke von Schülerinnen und Schülern aus Wetterauer Schulen zum Thema „Der Natur auf der Spur“ waren vom 27. Juli bis 29. August im Dienstleistungszentrum (ehemaliges Sparkassenzentrum) des Wetteraukreises am Europaplatz in Friedberg ausgestellt.



Bild: Den 1. Platz in der Altersgruppe 1. und 2. Schuljahr belegte die sechs Jahre alte Guilia Rosenbecker aus Wölfersheim, Klasse 1a, Jim-Knopf-Schule Wölfersheim-Södel. Der Titel ihres Bildes: Mein Traum- und Erlebnispfad



*Bilder: Oben - die Jury bei der schwierigen und langwierigen Bewertungsarbeit
Unten - Beispiele der über 900 eingegangenen Kunstwerke*



Informationen:

FD 4.3 Naturschutz und Landschaftspflege, Hendrik Hollender, Tel. 06031 / 83 4304, E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Die Umweltwerkstatt Wetterau e.V. des NABU

Kurzbeschreibung:

Die Umweltwerkstatt Wetterau wurde 1988 auf Initiative der Naturschutzjugend Wetterau, der Naturschutzgruppe Niddatal und des Naturschutzbund Deutschland (NABU) im Wetteraukreis als gemeinnütziger, eingetragener Verein gegründet.

Bereits im März 1989 konnte der Verein dank großzügiger Überlassung durch die Stadt Niddatal, sein Domizil im alten Rathaus von Assenheim beziehen. Seit 1998 verfügt die Umweltwerkstatt zusätzlich über Räume in einem ehemaligen Bauernhof in Ortenberg-Wippenbach.

In den ersten Jahren konzentrierte sich der Verein vorrangig auf die Kinder- und Jugendarbeit im Natur- und Umweltschutz. Dazu wurden Projekte in Schulen initiiert, engagierte Jugendliche gezielt in die Arbeit eingebunden und unter dem Titel „Pustekuchen“ eine vorrangig von Jugendlichen gestaltete Zeitung zu Themen des Natur- und Umweltschutzes im Wetteraukreis herausgegeben. Diese Zeitung wurde später von „Umweltwerkstatt aktuell“, die vorrangig Projekte aus den verschiedenen Verbänden im Kreis vorstellte.

Insbesondere für die herausragende Kinder- und Jugendarbeit wurde die Umweltwerkstatt Wetterau 1992 mit dem Umweltschutzpreis des Wetteraukreises ausgezeichnet.

Um möglichst viele Aktive einbinden zu können, wurden regelmäßig Projekte initiiert: 1993 wurde mit der Recherche am „Aktionsbuch Natur und Umwelt in der Wetterau“ begonnen. Im Projektverlauf konnten über 30 Jugendliche eingebunden werden, die letztlich alle 25 Kommunen des Wetteraukreises vorstellten und Tipps für Umweltaktivitäten für Schulen und Jugendgruppen zusammenstellten. Das Buchprojekt wurde u.a. von der Europäischen Union gefördert und konnte 1994 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Neben der Projektarbeit stand in zunehmendem Maße auch die Umweltbildungsarbeit im Vordergrund: Gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk des Wetteraukreises konnten Freizeiten auf der Lahn oder am Wattenmeer angeboten werden, andere Studienreisen führten in die Pyrenäen. Dazu entwickelte sich ein regelmäßiges Angebot an Vorträgen, Exkursionen und Seminaren in der Region.

Während die Umweltwerkstatt sich zunächst als überverbandliche Organisation verstand, wurde mit der Namensänderung 2005 ein Schritt „zurück zu den Wurzeln“ unternommen: Das Kürzel des Dachverbandes „NABU“ wurde vor den Namen gestellt.

Der Verein, der zunächst vorwiegend von Jugendlichen getragen wurde hat sich mittlerweile als feste Größe in der Region etabliert und feiert in bescheidener Runde 2008 sein 20jähriges Jubiläum.

Aktuelle Schwerpunkte:

Im Netzwerk des NABU hat die Umweltwerkstatt eine feste Rolle als freier Bildungsträger des Verbandes im Wetteraukreis übernommen. Neben insbesondere auf die Öffentlichkeitsarbeit ausgerichteten Projekten steht die Umweltbildung im Vordergrund.

Obwohl der Verein ehrenamtlich organisiert ist und über keine hauptamtlichen Mitarbeiter verfügt, weisen die letzten Jahresberichte eine stolze Bilanz aus:

- ➔ 60 offene, öffentliche Veranstaltungen (Vorträge, naturkundliche Führungen usw.) pro Jahr, zusammengefasst in zwei Halbjahresprogrammen
- ➔ 100 Veranstaltungen für andere Gruppen zu individuellen Terminen (sogenannte Abrufangebote)
- ➔ 30 Pressemitteilungen, 35 E-Mail-Newsletter
- ➔ ca. 5.000 Teilnehmer bei den Veranstaltungen (davon allein 1.000 bei der Wetterauer Bat-Night)

Zukunftsperspektiven:

Für die Zukunft plant die NABU Umweltwerkstatt Wetterau die Einrichtung eines NABU-Infozentrums in Ortenberg-Wippenbach. Dieses Infozentrum soll einer von über 60 Punkten im bundesweiten Netzwerk der Infozentren des Naturschutzbundes werden.

Der Standort bietet sich auch als touristisches Ziel, zwischen Bonifatiusroute und Vulkanradweg gelegen, an. Hier sollen grundlegende Informationen zu den Naturräumen Vogelsberg und Wetterau durch Ausstellungen und Führungsangebote vermittelt werden. Gruppen können hier künftig naturkundliche Führungen im gesamten Wetteraukreis buchen. In den Werkstätten werden traditionelles Handwerk und Landwirtschaft vermittelt. So stehen beispielsweise eine Kleinkelterei und eine Backstube zur Verfügung.



Bild: Mit dem Umwelt-Mobil ist die NABU Umweltwerkstatt Wetterau unterwegs in Sachen Umweltbildung an Kindergärten, Schulen und auf Märkten im Wetteraukreis.



Bilder: Das alte Rathaus in Assenheim (links), seit 1989 Hauptsitz der NABU Umweltwerkstatt Wetterau und das NABU-Infozentrum „Wippenbacher Hof“ (rechts).

Informationen: NABU Umweltwerkstatt Wetterau e.V., Frank Uwe Pfuhl, Bahnhofstraße 22, 61194 Niddatal, T (06034) 6119, info@umweltwerkstatt-wetterau.de

10 Jahre Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis

Schutz des Lebensraums Obstwiese

Die Obstwiesen im Wetteraukreis mit ihren rund 220.000 hochstämmigen Obstbäumen liefern nicht nur den Rohstoff für das »Stöffche«, sondern zählen auch zu den artenreichsten Lebensräumen für die Tier- und Pflanzenwelt.

Um zum Erhalt der Obstwiesen insbesondere durch die Entwicklung von themenbezogenen, dauerhaften Aktivitäten und Stationen rund um die Tradition und Kultur des Obstanbaues beizutragen, hat sich die Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis e.V. vor 10 Jahren, am 12. November 1996, gegründet.

Jubiläumsveranstaltung des Trägervereins

Am 12. November 2006 konnte im Kulturbahnhof »Lokschuppen« in Nidda das zehnjährige Bestehen des Trägervereins gefeiert werden.

Dazu präsentierten sich Mitglieder der Apfelwein- und Obstwiesenroute mit einem bunten Marktplatz verschiedener Aktivitäten und Vermarktungsangeboten, die auf ihre besondere Weise mit den Schutzziele des Vereins verbunden sind.

Zu den Honoratioren, die während eines Rundgangs mit dem 1. Vorsitzenden Dr. Johannes Fertig die vielfältigen Stände besuchten und Kulinarisches mit Obstdestillaten probierten, zählten Landrat Rolf Gnadl, Niddas Bürgermeisterin Lucia Puttrich sowie Echzells Bürgermeister Dieter Müller. Frau Puttrich unterstrich, dass der Verein insbesondere erfolgreich sei, weil er Naturschutz, Wirtschaft und Fremdenverkehr zusammenführe.

Mitglieder präsentieren sich und ihre Produkte

Schlemmen mit regionalen Produkten war am Stand der Henkelsmühle aus Merkenfritz angesagt, Informationen zum Natur- und Umweltschutz gab es am Stand der NABU Umweltwerkstatt Wetterau. Zu Rate- und Wurfspielen sowie vielfältigen Anschauungsobjekten lud die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ein und auch ein Waldschrat tauchte immer wieder unverhofft auf. Sigrid und Wolfgang Roth vom Hof Steinmühle in Schwalheim kredenzt Blauschimmelkäse mit Apfelweinbrand. Den Geburtstagscocktail, Prosecco mit Quittensaft, gab es bei Karin und Reiner Emmerich aus Friedberg, ebenso wie Wetterauer Edelobstbrände aus eigener Herstellung. Diese hochprozentigen Tropfen waren auch bei Familie Weidmann aus Ockstadt zu bestaunen und zu verkosten. Der Geschichtsverein vom Niddaer Heimatmuseum präsentierte einen liebevoll restaurierten Schäferwagen und konnte zur historischen Pflege der Obstwiesenbestände Auskunft geben. Verschiedene Sorten Apfelwein und Obstsaft wurden sowohl von Ulli Schwabe aus Nieder-Mörlen, als auch vom »Astreinen Apfelwein« Manfred Förster und Klaus Weidmann aus Ockstadt angeboten. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Salonkapelle »Bravo« sowie »TiTo« mit Folkmusik.

Attraktive Radrouten

Auf die Erfolgsgeschichte des Vereins ging Vorsitzender Dr. Johannes Fertig in seiner Rede ein. Um eine attraktive Radroute mit Erlebnispunkten entlang der Streuobstwiesen auszuweisen, sei viel Engagement seitens des Vorstands und auch der lokal aktiven Mitglieder erforderlich gewesen. Damals sei auch das Logo des Vereins, der rote Apfel mit einem umlaufenden grünen Pfeil, vorgestellt worden.

Nach und nach entstand ein Geflecht von Radrouten im Wetteraukreis, die sowohl die Obstwiesen als auch die Mitgliedsbetriebe verbanden. Der erste Routenabschnitt wurde im Mai 1997 in Nidda eingeweiht und 1999 wurde die erste umfassende Karte der 200 Kilometer langen Radroute vorgestellt. Nachdem mit der ausgewiesenen Route und der Karte einige Jahre Erfahrungen gesammelt wurden, ist 2004 eine Neukonzeption des Routensystems angegangen worden. Nunmehr besteht die Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis aus acht miteinander vernetzten und ausgeschilderten Rundrouten, die zwischen 12 und 45 Kilometern lang sind. Eine neue Karte mit zusätzlichen kulturellen und touristischen Informationen liefert dem Besucher alles, was er für einen kurzweiligen Tagesausflug auf der Apfelwein- und Obstwiesenroute benötigt.

Aktivitäten rund um den Apfel

Um die Route mit Leben zu erfüllen und auf die Mitgliedsbetriebe aufmerksam zu machen, wird jährlich ein Veranstaltungskalender mit den Aktivitäten entlang der Route aufgelegt und sowohl über den bekannten »Apfelboten« als auch über Handzettel und über das Internet verbreitet.

Der Verein bietet im jährlichen Wechsel eine Apfelwein- und eine Obstbrandprämierung an.

Im Rahmen der Geburtstagsfeier wurde gleichzeitig der vierte Wetterauer Obstbrandtag mit einer Prämierung feinsten Obstbrände veranstaltet. Über fünfzig Proben wurden abgegeben, die von drei fachkundigen Juroren in den Kategorien Steinobst, Kernobst und Sonstige Brände bewertet wurden. »Ein beeindruckendes Beispiel, wie Obstwiesenschutz erlebbar gemacht und das Engagement der Mitglieder und Freunde der Apfelwein- und Obstwiesenroute belohnt werden kann«, so Vereinsvorsitzender Dr. Johannes Fertig.

Bild: Anschnitt des Geburtstagskuchens durch Landrat Rolf Gnadl und den Vereinsvorsitzenden Dr. Johannes Fertig (rechts)



Bilder: Auf dem Jubiläumsmarkt gab es nicht nur kulinarische Angebote sondern auch wertvolle Informationen zum Thema Natur- und Umweltschutz

Bild: Die Preisträger des vierten Wetterauer Obstbrandtages



Informationen:

Trägerverein Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis
Tel.: 06031 / 83 4100; www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de

"Die Usa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven" – eine Broschüre der lokalen Agenda 21 Ober-Mörlen

Zweck und Inhalte:

Nach rund dreijähriger Arbeit hat der Arbeitskreis "Landschaft, Naturschutz, Landnutzung" eine umfangreiche Broschüre über die Usa fertig gestellt. Das 49-seitige Heft im A4-Format informiert über die Bedeutung des Flusses als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie über seine Funktion für Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Naherholung. Angesprochen werden die Themen Gewässerdynamik, Wasserqualität, Fischfauna, Vegetation und Vogelwelt. Die Ergebnisse von fünf Gewässerbegehungen sind detailliert beschrieben und in Lageplänen festgehalten. Ein weiteres Kapitel zählt Problembereiche auf und nennt Lösungsvorschläge. Die Broschüre ist mit zahlreichen Farbfotos, Grafiken, Karten und Tabellen ausgestattet.

Ziele:

Zielsetzung der Arbeit ist es, Öffentlichkeit und Entscheidungsträger über den Zusammenhang zwischen dem Erhalt der "naturnahen Lebensader" Usa und der allgemeinen Lebensqualität zu informieren. Auch soll noch stärker ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gerückt werden, welches "Juwel" sich vor ihrer Haustüre befindet und was für den Schutz und die Weiterentwicklung des Bachbiotops getan werden muss.

Beteiligte:

Agenda-Arbeitskreis 2 „Landschaft, Naturschutz, Landnutzung“, Koordination Maximilian Burk
Gemeinde Ober-Mörlen, Agenda-Beauftragte Anja Ute Wölm

Bemerkungen:

Am 27.11.2007 wurde die Broschüre im Ober-Mörlener Schloss vorgestellt. Zum Publikum der gut besuchten Veranstaltung gehörten Mitglieder der örtlichen Kommunalpolitik, Naturschutzinteressierte und Vertreter von Behörden, Vereinen und der Presse. Wichtiger Bestandteil war ein Projektions-Vortrag, mit dem das Werk im Überblick präsentiert wurde. Ein weitere Gelegenheit für den Agenda-Arbeitskreis seine Arbeit vorzustellen, bot sich beim Neujahrsempfang der Gemeinde im Dorfgemeinschaftshaus Langenhain-Ziegenberg am 4.1.2008.

Das Heft ist gegen eine Schutzgebühr von 3 Euro im Bürgerbüro der Gemeinde Ober-Mörlen sowie bei der Agenda-Beauftragten Anja Ute Wölm (Umweltamt) erhältlich.



Bilder: Links das Titelblatt der Broschüre, rechts Mitglieder des Arbeitskreises bei einer der zahlreichen Gewässerbegehungen an der Usa

Informationen:

Gemeinde Ober-Mörlen, Anja Ute Wölm, Tel. 06002/50230, E-Mail: anja.woelm@gemeinde-ober-moerlen.de
Maximilian Burk, Tel. 06002/7176, E-Mail: burk.max@t-online.de

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Bezirksverband Friedberg / Hessen - stellt sich vor

Organisation:

Anfang Februar 2007 fand die Jahreshauptversammlung des Naturschutzverbandes im Gasthaus „zur Krone“ in Bad Nauheim statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand dabei vornehmlich ein Programm zur Erneuerung der Vereinsorganisation. Aufgrund von rückläufigen Mitgliedszahlen und Nachwuchsschwierigkeiten wurde der Verband in den letzten Jahren immer handlungsunfähiger und eine vollständige Auflösung drohte. Nachdem einige engagierte Naturfreunde aus dem Raum Friedberg / Bad Nauheim von den Schwierigkeiten erfuhren, konnte innerhalb kurzer Zeit eine stattliche Anzahl von neuen Mitgliedern gefunden werden, die zukünftig mit frischem Wind die Ziele des Naturschutzverbandes voran treiben wollen. Der SDW Bezirksverband Friedberg gehören zurzeit ca. 50 Mitglieder an.

Zum Vorstand zählen (v.l.n.r.): Bernhard v. Gilsa (Schriftführer), Hendrik Becker (2. Vorsitzender), Stefanie Schwarz, (Beisitzerin), Thomas Flor (1. Vorsitzender), Gerd Kraushaar (Kassenwart), Markus Klinzing (Beisitzer).



Bild 1: Der neue Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bezirksverband Friedberg im Februar 2007

Aufgabenschwerpunkte:

Seit über 50 Jahren hat der gemeinnützige Verband das Ziel, über den Zustand des Waldes aufzuklären, das Verständnis der Menschen für den Wald zu vertiefen, die Bedeutung des Waldes für Mensch und Landschaft deutlich zu machen und die wissenschaftliche Forschung für den Schutz des Waldes zu fördern. Weitere wichtige Aktionen der SDW sind der bereits im Jahre 1952 ins Leben gerufene "Tag des Baumes" und die Öffentlichkeitsarbeit für den "Baum des Jahres", der seit 1989 jährlich ausgerufen wird. Am 25.4. jeden Jahres finden am "Tag des Baumes" bundesweit zahlreiche Baumpflanzungen und Aktionen statt, die auf den Lebensraum Wald aufmerksam machen.

In Anlehnung an oben genannten Rahmen wurden auf lokaler Ebene im Jahr 2007 schon einige Aktionen durchgeführt. Beispielhaft seien an dieser Stelle folgende Aktivitäten genannt:

Pflanzaktion: Waldkiefer als Baum des Jahres 2007

Ende April ist eine Waldkiefer als Baum des Jahres 2007 gepflanzt worden. Als Standort wurde der Bad Nauheimer Stadtwald zwischen den Waldteichen und dem Waldhaus ausgesucht. Dieser ist ein gut besuchtes Erholungsgebiet für Familien, Jogger oder Radfahrer, so dass eine breite Öffentlichkeit und insbesondere Kinder auf den Lebensraum Wald aufmerksam gemacht werden können. Der Baum des Jahres 2007 soll zukünftig durch weitere Bäume ergänzt und ein Waldlehrpfad angelegt werden.



Bild 2: Start zur Baumpflanzaktion im April 2007

Schulklassenführung an der Rosbacher Grundschule (3. und 4. Klasse)

Als weitere Aktion führte die SDW eine Waldführung für eine 3. und 4. Klasse der Rosbacher Kapersburg-Grundschule Anfang Mai durch. Mit Unterstützung des Bad Nauheimer Jagd-Clubs und Revierpächter Hubert Reiß vom Beinhardshof wurden bereits früh am Morgen Präparate von Reh, Wildschein, Dachs, Fuchs und Hase im nahe gelegenen Rosbacher Beinhardswald versteckt.

Anschließend wurden auf der vierstündigen Wanderung die verschiedenen Funktionen des Waldes aber auch die Zusammenhänge zwischen Wald, Wild und Jagd erläutert. Im Mittelpunkt stand darüber hinaus natürlich auch die Bestimmung von Bäumen, Hecken und Blumen. Am Ende der Führung freuten sich alle Beteiligten über einen gelungenen Schulausflug.



Bild 3: Die Vorstandsmitglieder Stefanie Schwarz und Hendrik Becker bei der Waldführung mit den Kindern der 3. und 4. Klasse der Rosbacher Grundschule

Hessentag 2007 in Butzbach

Rund eine viertel Million Besucherinnen und Besucher – darunter auch viele Schul- und Kindergartenkinder – haben während des Hessentages in Butzbach die Sonderschau „Der Natur auf der Spur“ besucht. Das gewählte Motto war gemeinsames Dach für rund siebzig naturverbundene Vereine und Institutionen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder einfach in Sachen Natur und Umwelt engagierte Bürgerinnen und Bürger, um über Ihre Aktivitäten zu informieren.

Höhepunkt war u.a. ein riesiges Diorama, welches unter der Leitung des Landesbetriebes HessenForst in einem ca. 1.400 qm großen Zelt mit viel Liebe und Engagement aufgebaut worden war. Neben Ameisen, Bienen und Fischen konnten die Besucher einen lebendigen Uhu anfassen, junge Turmfalken und andere Greifvögel bewundern. Diese Schauspiele waren eingebettet in einem wunderschönen Diorama, welches unsere heimischen Wildtiere in den unterschiedlichsten Jahreszeiten darstellte.

Auch der Stand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald war Anziehungspunkt für Jung und Alt. Im Mittelpunkt stand dabei insbesondere ein Biotop mit präparierten Wildtieren des Jagd-Clubs Bad Nauheim.

Naturgerecht arrangiert konnten so die Merkmale und Lebensweise von Rehbock, Wildschwein, Feldhase, Fuchs, Dachs, Wiesel und Marder vor allem den Kindern erläutert werden. Immer wieder tauchten auch Fragen zum „Einwanderer“ Marderhund auf, der vielen Menschen noch immer gänzlich unbekannt ist.

Weitere Aktionen waren Baumratespiele, wo Blatt und Frucht bestimmten Stammabschnitten zugeordnet werden mussten, Bogenschießen, das Brennen von Holzscheiben mit einem Brennstempel und der Nistkastenbau, der vor ebenfalls sehr gut ankam. So wurden bis zum Ende des Hessentages ca. 200 Exemplare zusammengezimmert. Die Preise wie Holzjojos, Lineale, Stifte und Luftballons zu den Spielen wurden vom Holzabsatzfonds gespendet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Hessentag für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald eine sehr gute Plattform ist, um gute Naturschutz- und waldpädagogische Arbeit darzustellen. So konnte vielen Besuchern das Leben unserer Wildtiere näher gebracht und auch die Zusammenhänge zwischen Wald, Wild und Forstwirtschaft erläutert werden!



Bild 3: Der Auftritt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald während des Hessentages 2007 in Butzbach. Der Bezirksverband unterstützte tatkräftig.

150 Jahre Kurpark Bad Nauheim

Eine der größten und schönsten Kurparkanlagen Deutschlands, der Kurpark in Bad Nauheim, feierte im Juli 2007 sein 150-jähriges Bestehen. Er wurde vom Gartenarchitekten Heinrich Siesmayer (dem Schöpfer des Palmengartens in Frankfurt) im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegt. Der 200 Hektar große Park bezaubert bis heute mit seinem größtenteils ebenfalls bereits 150 Jahre alten Baumbestand aus einheimischen und fremdländischen Gehölzen, darunter botanische Raritäten wie japanische Schnurbäume, Trompeten- und Tulpenbäume. Weite Rasenflächen, locker verteilte Baumgruppen und geschwungene Promenadenwege bilden Sichtachsen, die immer wieder neue Ein- und Durchblicke eröffnen.

Eingebettet in dieses Ambiente errichtete der SDW Bezirksverband Friedberg einen Informationsstand und (aufgrund der positiven Resonanz auf dem Hessenpark) ein lehrreiches Diorama. Dieses war wieder einmal Anziehungspunkt für Groß und Klein. Nach den zahlreichen Einsätzen auf dem Hessentag beantworteten die SDW-Mitglieder nun schon wesentlich routinierter die Fragen der zahlreichen Besucher. Doch auch der Nistkastenbau und Ratespiele standen auf dem Programm.



Bild 5: Der Infostand des SDW Bezirksverbandes Friedberg während der Feier zum 150 jährigen Bestehen des Bad Nauheimer Kurparks

Künftige Planungen und Aktivitäten:

- › Neuanlage des Waldlehrpfades im Nauheimer Stadtwald
- › Informationsabende rund um das Thema „Erneuerbare Energien“ / „Holz als Energieträger“
- › Baumpflanzaktion „Baum des Jahres 2008“
- › Weitere Schulklassenführungen
- › Drei Vortragsabende im September 2008 zum Thema „Wald und Wild“ im Rahmen des Projektes „Waldwissen 2008“ (organisiert durch den SDW Landesverband Hessen und der Naturschutz-Akademie Hessen)

Weitere Informationen:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bezirksverband – Friedberg/Hessen
Friedberger Straße 3, 61191 Rosbach
E-Mail: post@hendrikbecker.de
Tel.: 06003 934955 oder 0172 682 0986

Internet-Adressen zum Thema Naturschutz

Einleitung:

Seit dem Jahr 2002 werden hier Internet-Adressen zum Naturschutz aufgeführt.

In dieser Liste werden ausgewählte Seiten vorgestellt, sie erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

In diesem Jahr werden in einer eigenen Rubrik „Fördermöglichkeiten Naturschutzprojekte“ hessen- und bundesweit im Naturschutz tätige Organisationen und Stiftungen vorgestellt, bei denen örtliche Naturschutzgruppen sich ggf. um Fördergelder bemühen können.

Die in diesem Jahr neu aufgeführten Internetadressen sind *kursiv* gedruckt.

Der Herausgeber des NJB ist nicht für den Inhalt fremder Internetseiten verantwortlich.

Behörden/ Institutionen:

<u>Bundesweit/ Europa</u>	Seite der „Stiftung europäisches Naturerbe“	www.euronatur.org
	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.bmu.de
	Bundesamt für Naturschutz	www.bfn.de
Hessen/ Wetterau	Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten	www.hmulv.hessen.de
	Seite des hessischen Landesamtes f. Umwelt und Geologie mit Karten, Umweltdaten etc.	www.portal.umwelt.hessen.de
	<i>Natura 2000 Verordnung Hessen</i>	http://natura2000-verordnung.hessen.de/start.htm
	<i>Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland</i>	www.vswffm.de
	Naturschutzakademie Hessen (Wetzlar)	www.na-hessen.de
	Wetteraukreis (UNB)	www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/
	Naturschutzfonds Wetterau e.V.	www.naturschutzfonds-wetterau.de
	Senckenberg Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt/Main	www.senckenberg.de
	Schottener Forum – Veranstaltungsreihe zu Umwelt und Natur von Hessen-Forst	www.hessennet.de/schotten/kultur/forum/DEFAULT.HTM

Umweltverbände/ Vereine/ Organisationen:

Bundesweit	Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)	www.bund.net
	Naturschutzbund (NABU)	www.nabu.de
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	www.sdw.de
	Deutscher Verband für Landschaftspflege	www.lpv.de
	Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.	www.aga-international.de
Hessen/ Wetterau	Hessische Gesellschaft f. Ornithologie und Naturschutz	www.hgon.de
	Naturschutzbund, LV Hessen	www.nabu-hessen.de
	Botanische Vereinigung f. Naturschutz Hessen	www.bvnh.de
	BUND, LV Hessen	www.bund-hessen.de
	Landesjagdverband Hessen	www.ljv-hessen.de
	Vogelschutzgruppe Lindheim	www.vogelschutz-lindheim.de
	NABU Wetterau	www.nabu-wetterau.de
	Vogelschutzverein Kefenrod	www.vogelschutz-kefenrod.de
	BUND OV Bad Vilbel	www.bund-badvilbel.de
	BUND OV Karben-Niddatal	www.bund-karben.de

NABU Niddatal	www.nabu-niddatal.de
NABU Karben	www.nabu-karben.de
Umweltwerkstatt Wetterau	www.umweltwerkstatt-wetterau.de/
Lehrbiotop Florstadt des NABU Florstadt	www.lehrbiotop.de/index.htm
Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis	www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de
Verband Hessischer Sportfischer	www.vhsf.de
Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel	www.nvg-griedel.de
Naturfreunde Bad Vilbel	www.naturfreunde-bad-vilbel.de
<i>Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn</i>	www.nvg-usenborn.de
Seite des Naturschutzringes Hessen	www.naturschutz-hessen.de

Zur Zoologie:

Bundesweit	Interessante Seite zum Storchenzug	www.storchenzug.de
	Zoologische Gesellschaft Frankfurt	www.zgf.de/index.html
	Deutscher Rat für Vogelschutz	www.drsv-web.de
	Seite der Stiftung Vogelmonitoring in Deutschland	www.vogelmonitoring.de
	Seite über Insekten	www.insektenbox.de
	„Proring e.V.“, Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftl. Vogelberingung	www.proring.de
	Informationen über Vogelbeobachtungen	www.birdnet.de
	Europäische Kranich Arbeitsgruppe/ Hessen	www.kraniche.vogelfreund.net
	AG „Kranichschutz Deutschland“	www.kraniche.de
	Informationen über Amphibien (NABU-Seite)	www.amphibienschutz.de
	Seite mit aktuellen Storchenbildern	www.storchennest.de
	Projekt zum Schutz der Tierarten in der Agrarlandschaft	www.lebensraum-brache.de
	<i>„Die Biberburg“ Seite aus Bayern zum Biber</i>	www.bibermanagement.de
Hessen/ Wetterau	Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft	www.flagh.de
	<i>Interessengemeinschaft Libellen der Wetterau</i>	www.libellen-wetterau.de
	Bilder (webcam) vom Lindheimer Storchennest	www.bimnet.de/naturpark/storch/2008/index.htm
	Arbeitsgem. Hessische Schmetterlingskundler	www.arge-helep.de/index.html
	Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz	www.feldhamster.de
	Wildvogelpflegestation Marburg e.V.	www.wildvogelpflege.de
	Arbeitskreis Wildbiologie (Uni Gießen)	www.ak-wildbiologie.de
	Schwalben- und Mauerseglerschut	www.schwalbenschutz.de
	<i>Seite des NABU Hessen zum Biber</i>	www.hessen.nabu.de/m03/m03_02/
	<i>Seite des BUND zum Biber an der Fulda</i>	www.bund-hessen.de/projekte/biber.html

Zur Botanik:

Bundesweit	„Floraweb“, Seite über Wildpflanzen	www.floraweb.de
	<i>Seite über eingewanderte, nicht heimische Pflanzenarten</i>	www.neophyten.de
	<i>Projektgruppe Biodiversität, Beifuß-Ambrosia</i>	www.forum-biodiv.de/index.html
Hessen/ Wetterau	Arbeitskreis heimische Orchideen (AHO)	www.aho-hessen.de

Naturfotografen im Wetteraukreis:

Hans-Dieter Brandl	www.brandl-naturfotos.de
Dr. Stephan Roscher	www.docstephan.com/default.htm
Naturfototeam Limes	www.naturfototeam-limes.de

Fördermöglichkeiten Naturschutz (eine Auswahl):

Bundesamt für Naturschutz	www.bfn.de
Deutsche Umwelthilfe e.V.	www.duh.de
Zoologische Gesellschaft Frankfurt	www.zgf.de/index.html
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	www.dbu.de
Deutsche Wildtier Stiftung	www.deutschewildtierstiftung.de/
Stiftung Hessischer Naturschutz	www.stiftung-hessischer-naturschutz.de

Seiten für Kinder und Jugendliche:

Kinderseite der Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz	www.feldhamster.de/kinder.html
Naturdetektive; hier gibt es auch Informationen über Storch und Kranich	www.naturdetektive.de
Naturfreundejugend	www.naturfreundejugend.de
Jugendgruppen des BUND	www.bundjugend.de
Deutsche Waldjugend	www.waldjugend.de
Kinder-/Jugendseite des NABU	www.rudirotbein.de
Kinderseiten zum Wolf	www.wolf-kinderclub.de
Tierseite der „Sendung mit der Maus“, mit Informationen über Fischotter, Seeadler etc.	www.wdrmaus.de/sachgeschichten/tiergeschichten.phtml?lang=de

Sonstiges:

Bundesweit	Wissenschaftliches Informationssystem zum Internationalen Artenschutz des Bundesamtes für Naturschutz	www.wisia.de
	Suchmaschine zu naturschutzfachlichen Informationen von Bund und Ländern	www.portalu.de
	Informationen über Streuobst, u.a. zu Obstsorten etc. (NABU Seite)	www.streuobst.de
Hessen/ Wetterau	Seite über den Vulkanradweg von der Wetterau in den Vogelsberg	www.vulkanradweg.de
	Vogelbeobachtungsgebiete in Hessen, u.a. Bingenheimer Ried	www.norbert-kuehnberger.de
	Erzeugergemeinschaft der Direktvermarkter von landwirtschaftlichen Produkten in der Wetterau	www.wetterauer-direktvermarkter.de
	Seite der Ortenberger Gesamtschule Konradsdorf über die Nidderauen	www.schulserver.hessen.de/ortenberg/gskonradsdorf/natwiss/biologie/nidderauen.htm
	<i>Renaturierung der Nidda bei Ilbenstadt (Projekt Niederwiesen)</i>	www.niddatal.de/index_main.php?modules=news&unid=616&callmode=1&websiteid=normal

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031 / 834308, E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de